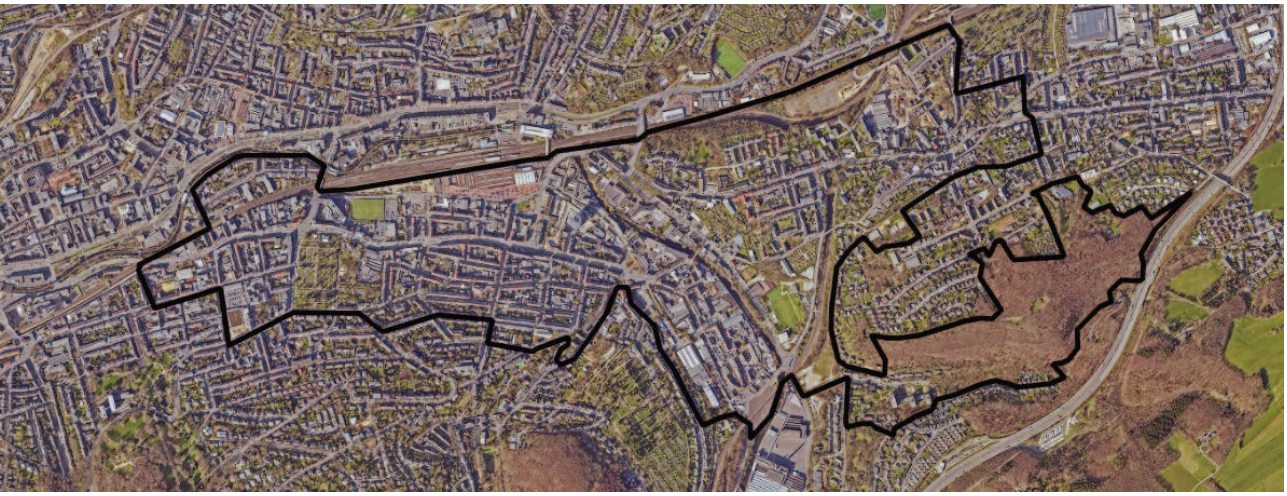
INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

ISEK HECKINGHAUSEN / LANGERFELD-WEST

SOZIALER ZUSAMMENHALT

WUPPERTAL, MAI 2022 (Entwurf)



STADT WUPPERTAL / RESSORT STADTENTWICKLUNG UND STÄDTEBAU

HERAUSGEBER
Stadt Wuppertal
Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal

BEARBEITUNG
Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau
Dipl.-Ing. Architektin und Stadtplanerin Nalan Cicek

In Zusammenarbeit mit
Quartierbüro Heckinghausen der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V.
M.Sc. Kristina Klack und M.Sc. Kathrin Leppert

BILDNACHWEIS
Stadt Wuppertal, Ressort 101.2 Städtebau

KARTENGRUNDLAGEN
Stadt Wuppertal, Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten

STATISTISCHE GRUNDLAGEN
Stadt Wuppertal, Ressort 101.3 Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept wurde in einem Team aus Vertretern verschiedener Fachbereiche der Stadtverwaltung Wuppertal erarbeitet.

Arbeitsstand: Mai 2022, beschlossen vom Rat der Stadt Wuppertal am xx.xx.2022

INHALT

1. EINLEITUNG 5
1.1 Ein kurzer Blick zurück – Förderphase 2014 bis 2022 5
1.2 Planungsanlass 6

2. STATUS-QUO-ANALYSE 7
2.1 Einordnung – Quartiersprofil Heckinghausen/Langerfeld-West 7
2.2 Historische Entwicklung 8
2.3 Abgrenzung des Programmgebiets 10
2.4 Stadtgestaltung und öffentlicher Raum 12
2.4.1 Stadtplätze und Gestaltung 12
2.4.2 Spielplätze 14
2.4.3 Bausubstanz im Untersuchungsgebiet 18
2.5 Bevölkerungsentwicklung und soziodemografische Struktur 19
2.6 Soziale Infrastruktur 21
2.7 Wohnen 28
2.8 Kultur, Freizeit und Erholung 29
2.9 Einzelhandel und Dienstleistungen 30
2.10 Nahmobilität 32
2.11 Bürgerbeteiligung – Bedürfnisse, Ideen und Wünsche 33

3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE 35
3.1 Stadtgestalt und öffentlicher Raum 35
3.1.1 Stärken 35
3.1.2 Schwächen 36
3.1.3 Fazit - Potenziale und Risiken 36
3.2 Wohnen im Quartier 37
3.2.1 Stärken 37
3.2.2 Schwächen 37
3.2.3 Fazit - Potenziale und Risiken 38
3.3 Gemeinschaft und Zusammenleben 38
3.3.1 Stärken 38
3.3.2 Schwächen 39
3.3.3 Fazit - Potenziale und Risiken 40
3.4 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung 41
3.4.1 Stärken 41
3.4.2 Schwächen 41
3.4.3 Fazit - Potenziale und Risiken 41

4. STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE 42
4.1 Ziele aus „Wuppertal 2025“, 2015 42
4.2 Ziele aus „Green City Plan Wuppertal“, 2018 43
4.3 Ziele aus „Zukunft Wuppertal - Ein Stadtentwicklungskonzept (STEK) für Wuppertal“, 2019 44
4.4 Ziele aus „Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Klimafolgenanpassung“, 2020 45
4.5 Ziele aus „ISEK 2014 und 2016“ 46
4.6 Zielsetzungen des ISEK 2022 47
4.7 Querschnittsziele 48

5. STÄDTEBAULICHES HANDLUNGSKONZEPT 49
5.1 Handlungsfeld „Stadtgestalt und öffentlicher Raum“ 50
5.2 Handlungsfeld „Wohnen im Quartier“ 61
5.3 Handlungsfeld „Gemeinschaft und Zusammenleben“ 67
5.4 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ 71
5.5 Maßnahmenübersicht ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West 73

6. ÜBERGEORDNETE QUERSCHNITTSAUFGABEN 74
6.1 Organisation der Projektsteuerung 74
6.2 Organisation des Stadtteilmanagements (Projekt-Nr. 5.1) 75
6.3 Vernetzung und Kommunikation 76
6.4 Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen (Projekt-Nr. 5.2) 77
6.5 Aktivierung und Beteiligung 78
6.6 Verfügungsfonds (Projekt-Nr. 5.3) 80
6.7 Aufbau und Umsetzung eines Evaluationskonzepts (Projekt-Nr. 5.4) 80
6.8 Verstetigung des Erneuerungsprozesses 81

7. MAßNAHMEN-, KOSTEN- UND FINANZIERUNGSPLAN 82
7.1 Gesamtkostenschätzung 83
7.2 Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan als Tabelle 83

8. ANHANG 89
8.1 Projektdatenblätter 89
8.1.1 Handlungsfeld „Stadtgestalt und öffentlicher Raum“ 90
8.1.2 Handlungsfeld „Wohnen im Quartier“ 118
8.1.3 Handlungsfeld „Gemeinschaft und Zusammenleben“ 132
8.1.4 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“ 145
8.1.5 Übergeordnete Querschnittsaufgaben 151
8.2 Quellenverzeichnis 156

1. EINLEITUNG

1.1 Ein kurzer Blick zurück – Förderphase 2014 bis 2022

Heckinghausen und Langerfeld-West blicken auf eine bewegte Geschichte zurück. Viele Jahre waren die Quartiere durch das Bleichergewerbe und die Industrie rund um den Gaskessel geprägt. Die hohe Anzahl an Erwerbslosen und die sozialen Problemlagen der Durchzugsquartiere verfestigten das schlechte Innen- und Außenimage der Stadtteile. Nach der Aufnahme Heckinghausens in das Bund- und Länderprogramm Sozialer Zusammenhalt konnte nach einer langen Zeit des Abwärtstrends wieder positive Impulse gesetzt werden. Diese Aufbruchsstimmung konnte sich in den letzten Jahren verfestigen und die Menschen identifizieren sich wieder mehr mit ihrem Heckinghausen und setzen sich für die Weiterentwicklung ihres Quartiers ein. Dies ist sowohl spürbar an dem großen Interesse an den unterschiedlichsten Bürgerbeteiligungsformaten, als auch an den Aktionen und Projekten des Verfügungsfonds.

Die erste Förderphase des Sozialen Zusammenhalts ist rückblickend sehr erfolgreich und mit wahrnehmbaren Entwicklungen für die Gebietskulisse Heckinghausen verlaufen. Das Quartierbüro ist seit Februar 2016 tätig. Die etablierten Einrichtungen, wie das städtische Stadtteilzentrum Heckinghausen, das Café Johannis der evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen oder das Hier&Da der GESA sind gut besucht. Zahlreiche Projekte konnten im Rahmen des Sozialen Zusammenhalts abgeschlossen werden oder befinden sich aktuell in der Umsetzung. Der Bayer-Platz oder auch die Spielplätze Krautstraße, Grillparzer Weg und Ziegelstraße konnten bereits komplett neu gestaltet werden und erhöhen die Aufenthaltsqualität im Programmgebiet erheblich. Die Grünanlage an der Krautstraße/Hebbelstraße, die Gustav-Müller-Anlage und der Außenbereich des Stadtteilzentrums befinden sich aktuell in der Umsetzungsphase und sollen im Sommer/Herbst 2022 fertiggestellt werden.

Neben den sichtbaren Entwicklungen, im Rahmen der ersten Förderphase des Sozialen Zusammenhalts Heckinghausen, gibt es weitere Meilensteine zu verzeichnen. Die Menschen im Programmgebiet sind viel enger zusammengewachsen. Gemeinsam werden neue Ideen geschmiedet und umgesetzt. Das ehrenamtliche Engagement ist exponentiell gestiegen. Diese positive Aufbruchsstimmung soll in die nächste Förderphase (2023 bis 2030) mitgenommen werden. Darüber hinaus konnten durch den Verfügungsfonds Heckinghausen über 60 bürgerinitiierte Aktionen und Projekt durchgeführt werden, die das Image des Programmgebietes nachhaltig positiv beeinflusst haben. Das Thema Integration stand ebenfalls im Fokus, die „neuen Nachbar*innen“ wurden im Programmgebiet herzlich willkommen geheißen. Durch Aktionen wie Stadtteilspaziergänge lernen die Menschen ihre neue Heimat kennen und wertschätzen. Durch Patenschaften von älteren Heckinghauser*innen und jungen Geflüchteten werden die sozialen Netzwerke und das Miteinander gestärkt. Beide Ansätze tragen dazu bei, dass die Menschen sich in Heckinghausen wohl fühlen und das Quartier nicht nur als Durchzugsquartier genutzt wird. Ohne die Förderung durch das Land NRW, den Bund, die EU sowie den Akteur*innen vor Ort wären diese Entwicklungen nicht möglich gewesen.

Auch private Investor*innen haben diese Aufbruchsstimmung in Heckinghausen verstärkt. So konnte mit dem neu eröffneten Visiodrom im Gaskessel eine städtebauliche Landmarke und inhaltliche Attraktion geschaffen werden, die das Programmgebiet über die Grenzen von Wuppertal hinaus bekannt macht. Im Gaskessel ist ein Ort der Erwachsenbildung und eine Eventlocation entstanden, der Heckinghausen ein neues Image im Stadtgefüge der Stadt Wuppertal verleiht und kultureller Mittelpunkt des Programmgebietes ist.

Neben den vielen sichtbaren positiven Entwicklungen durch den Sozialen Zusammenhalt Heckinghausen konnten jedoch nicht alle Aufgabenstellungen vollständig bearbeitet werden. So konnte eine nachhaltige Verkehrsentwicklung lediglich angestoßen werden. Das Bild des Stadtteils ist geprägt von überdimensionierten Hauptverkehrsstraßen. Dies war bereits Anlass dafür, sich in der ersten Förderphase der Heckinghauser Straße zuzuwenden. Grundlage hierfür ist die Städtebauliche Verkehrsuntersuchung, die

derzeit in Bearbeitung ist. Es entsteht eine konkrete Entwicklungsperspektive für die Straße, die in der nächsten Förderphase umgesetzt werden soll. Zudem ist deutlich geworden, dass es ähnliche städtebauliche Probleme in der Widukindstraße und im Rauental gibt. Hier gilt es ebenso angepasste Maßnahmen für die Querschnittsreduzierung, Begrünung und Maßnahmen für den nichtmotorisierten Verkehr zu entwickeln.

Mit der Entwicklung des vorliegenden Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts soll die Gesamtsituation verbessert, alte und neue Maßnahmen zusammengebracht und sich aktuell bietende Chancen und Risiken in Einklang gebracht werden. Die Aufbruchsstimmung soll unterstützt und weitere positive Entwicklung angestoßen werden. Das Programmgebiet aus dem ISEK 2014 wird minimal in seiner ursprünglichen Größe/Dimension angepasst und um den Bereich Langerfeld-West ergänzt. Der Grundgedanke der Attraktivierung und der Imageverbesserung hat weiterhin Bestand. Dies spiegelt sich auch in den neuen Maßnahmen, Projekten und Aktionen wieder, die für die neue Förderphase geplant sind.

1.2 Planungsanlass

Heckinghausen und Langerfeld-West befinden sich im Umbruch. Dieser Trend lässt sich bereits seit einigen Jahren verfolgen. So ist das Interesse an der städtebaulichen Entwicklung, sowohl in der Bezirkspolitik und der Stadt Wuppertal als auch bei der Bewohner*innenschaft, sehr groß. Die Diskussion um den Anschluss Heckinghausens an das übergeordnete Radwegenetz, Zugänglichkeiten zur Wupper an der Schnittlinie zwischen den Stadtbezirken Heckinghausen und Langerfeld, die Standortsuche für die siebte Gesamtschule mit den erforderlichen Sporteinrichtungen und erste Zwischenergebnisse der städtebaulichen Verkehrsuntersuchung zur Heckinghauser Straße / Widukindstraße / Rauental haben die Forderungen verstärkt, sich genau dieser Schnittstelle zuzuwenden.

Auf den ersten Blick bietet das Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West eine gute Grundlage für einen funktionalen, lebenswerten Wohnstandort, der vielfältige soziale und nachbarschaftliche Angebote aufweist. Bezahlbarer Wohnraum, eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und eine zufriedenstellende Nahversorgung, sind hierbei nur einige Standortfaktoren, die für Heckinghausen/Langerfeld-West sprechen. Das Programmgebiet ist kinderreich und kinderfreundlich, zahlreiche Kindertagesstätten und eine gut integrierte Grundschule runden dieses Bild ab. Auch für die Senior*innen und Menschen mit Migrationshintergrund gibt es eine umfangreiche Infrastruktur. Dennoch hat das Programmgebiet zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen. Soziale Problemstellungen machen nicht an Bezirksgrenzen halt. Arbeitslosigkeit, Leerstände, soziale Spannungen sowie die sichtbare Vernachlässigung von Gebäuden und Grünflächen prägen das Stadtbild. Gleichzeitig hat die Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 einmal mehr deutlich gemacht, dass Maßnahmen zur Klimawandelfolgenanpassung sich konkret auch bei der Umsetzung der Projekte der Städtebauförderung integrieren müssen.

Um die Herausforderungen in Heckinghausen und Langerfeld-West weiter bearbeiten zu können, hat die Stadt Wuppertal, nach Abstimmung mit dem Land Nordrhein-Westfalen die Chance erhalten, ein neues Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) vorzulegen. Das ISEK soll dazu beitragen, die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen und den positiven Entwicklungstrend weiter zu fördern. Hierzu wurden vorbereitend für das vorliegende ISEK unterschiedliche Bürgerbeteiligungsformate durchgeführt und die Kennzahlen der Stadtteile analysiert. Auf Grundlage dieser Analysen konnten bereits im Sommer 2021 erste Ergebnisse sowie ein Kurzkonzept für eine Weiterführung und Erweiterung der Gebietskulisse geprüft und der Bezirksregierung sowie dem Ministerium vorgestellt werden. Das vorliegende ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West wurde mit einer breiten Bürgerbeteiligung erarbeitet und dient als Grundlage für die Aufnahme in eine neue Förderphase (2023 bis 2030). Des Weiteren dient das vorliegende ISEK als Richtlinie und Unterstützung bei einer zielgerichteten und bedarfsgerechten Umsetzung des Programms Sozialer Zusammenhalt und fügt sich in die gesamtstädtische Stadtentwicklungsstrategie ein.

2. STATUS-QUO-ANALYSE

Die Voraussetzung, um festzulegen, was zukünftig im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West geschehen soll, ist die Betrachtung des aktuellen Standes (Status-Quo). Hierbei soll zunächst die bisherige Entwicklung der Stadtbezirke Heckinghausen und Langerfeld dargestellt werden. Neben der historischen Entwicklung und der Einordung in den gesamtstädtischen Kontext werden die städtebauliche Situation sowie aktuelle soziodemografische und wirtschaftliche Kennzahlen des Programmgebietes beschrieben und analysiert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung in den Status-Quo mit einbezogen.

2.1 Einordnung – Quartiersprofil Heckinghausen/Langerfeld-West

Wuppertal ist durch die Zusammenlegung zuvor eigenständiger Städte und Gemeinden entstanden. Die kreisfreien Städte Elberfeld und Barmen sowie die Städte Ronsdorf, Cronenberg und Vohwinkel wurden 1929 als kreisfreie Stadt Elberfeld-Barmen gegründet und 1930 umbenannt in Wuppertal. Wuppertal hat eine zentrale Lage in Nordrhein-Westfalen und liegt zwischen Rhein- und Ruhrschiene. Die Stadt gehört zu den Ballungskernen des Regierungsbezirks Düsseldorf und ist die größte Stadt im Bergischen Land. Zusammen mit Remscheid und Solingen bildet Wuppertal das Bergische Städtedreieck.

Auf einer Stadtgebietsfläche von ungefähr 16.840 ha leben in Wuppertal (Stand 12/2021) rund 360.000 Einwohner*innen. Das heutige Stadtgebiet wird in zehn Stadtbezirke eingeteilt. Das Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West (siehe Kapitel 2.3) setzt sich aus Teilbereichen der Quartiere Heckinghausen und Langerfeld-Beyenburg zusammen. Heckinghausen mit der Bezirksnummer 7 befindet sich im Osten der Stadt Wuppertal und ist der kleinste Stadtbezirk mit ungefähr 566 ha Fläche und ca. 22.000 Einwohner*innen (Stand 12/2021). Hier sind hauptsächlich das Quartier 70 Heckinghausen und ein Teilbereich des Quartiers 71 Heidt betroffen. Langerfeld-Beyenburg mit der Bezirksnummer 8 befindet sich ebenfalls im Osten der Stadt Wuppertal und bildet als größter Stadtbezirk die Grenze zu Schwelm und Ennepetal. Auf einer Fläche von ungefähr 2940 ha leben ca. 25.200 Einwohner*innen (Stand 12/2021). Hier sind die Quartiere 80 Langerfeld-Mitte, 81 Rauental und 86 Ehrenberg betroffen.



Abbildung 1: Wuppertaler Stadtbezirke (Website Ratsfraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Wuppertal)

2.2 Historische Entwicklung

Die historische Entwicklung eines Stadtbezirks ist häufig prägend für seinen heutigen Charakter. In vielen Zeitabschnitten erfolgte in den Stadtbezirken Heckinghausen und Langerfeld-West eine ähnliche historische Entwicklung, jedoch gab es auch einige Besonderheiten, die hier dargestellt werden. Das gesamte Programmgebiet verbindet die Bleichertradition, die die Stadtbezirke bis heute prägt.

Heckinghausen
Gegründet wurde das Dorf Heckinghausen um 770 n. Chr. (Dabringhausen, 2012: 21). Damit ist es neben Wichlinghausen der älteste Stadtteil Barmens. Urkundlich erwähnt wurde das Dorf am Heckinghauser Bach, dem heutigen Murmelbach, erstmals 1345 (Dabringhausen, 2012: 35). Heckinghausen bestand damals nur aus einzelnen Höfen, wie dem Hof Bockmühle. Ursprünglich war Heckinghausen um 1800 ein kleines Dorf östlich der Stadt Barmen direkt an der Wupper gelegen. Damals gehörte die Siedlung schon zum Amt Barmen. So belegte eine Volkszählung um 1745 in Barmen 363 Personen, die zu Heckinghausen gehörten (Dabringhausen, 2012: 114). Geprägt wurde das Dorf insbesondere durch die Ansiedlung verschiedener Bleicherbetriebe, die durch die aufstrebende Textilindustrie in Barmen an der Wupper einen guten Standort in Heckinghausen gefunden hatten. An diese wichtige industrielle Nutzung erinnert bis heute das alljährlich stattfindende Bleicherfest, bei dem auch dieses alte Handwerk vorgeführt wird. Wirtschaftlich orientierte sich das Dorf bereits damals nach Barmen. 1834 wurde Heckinghausen zu einem Stadtbezirk von Barmen (Dabringhausen, 2012: 149).

Erst im 19. Jahrhundert gründeten sich in Heckinghausen zahlreiche Fabriken und Unternehmen. Der Stadtteil wuchs und wurde zu einem Nebenzentrum in Barmen. In Heckinghausen haben auch die Anfänge des Weltkonzerns Bayer AG begonnen, der Gründer Friedrich Bayer stammt aus Heckinghausen (Dabringhausen, 2012: 153). Sein Geburtshaus stand an der heutigen Heckinghauser Straße, die damals schon eine wichtige Verkehrsachse war. Im Zweiten Weltkrieg blieben trotz schwerer Schäden in Heckinghausen, wie z.B. der Zerstörung des ersten Heckinghauser Gaskessels, viele Wohnquartiere erhalten. Die in Wuppertal verfolgte Zielsetzung der „Autogerechten Stadt“ erforderte jedoch einen Rückbau vieler Gebäude an der Heckinghauser Straße. Bereits beim Wiederaufbau an der Heckinghauser Straße wurden der Plan der Verbreiterung und der Ausbau der Verkehrsachse verfolgt. Die Gebäude an der Heckinghauser Straße sind daher fast alle in oder nach den 1950er-Jahren entstanden. Im Zeitraum von 1968 bis 1975 wurde die Straße dann vierspurig ausgebaut (zwei Spuren pro Fahrtrichtung). In der Mitte der Achse wurde zusätzlich Fläche für die damals noch verkehrende Straßenbahn eingeplant. Zu Lasten der Fußgänger*innen wurden dann parallel der Bebauung Längsparkplätze umgesetzt. Die Verbindung nach Norden in Richtung Oberbarmen wurde ebenfalls ausgebaut. Es entstand die für den Verkehr optimierte Waldeckstraße, die axial auf die Heckinghauser Straße trifft. An dieser Stelle wurde dafür die geschlossene Bebauung an der Heckinghauser Straße zurückgebaut. Dies veränderte die dörfliche Struktur Heckinghausens nachhaltig. Der frühere Dorfplatz lag im Bereich der Spiekerstraße/Rübenstraße östlich des jetzigen Kreuzungsbereichs (Dabringhausen, 2012: 258f). Er war im Osten der Anlaufpunkt des Dorfes. Das östliche Ende der Heckinghauser Straße ist heute kaum noch genutzt. Hier liegt nun ebenfalls ein vergleichsweise großer Kreuzungsbereich, in dem die Heckinghauser Straße sich wieder auf nur zwei Fahrspuren verengt.



Abbildung 2: Heckinghausen früher (Foto: Bodo Flunkert)

Langerfeld-West

Der Name Langerfeld setzt sich aus dem Familiennamen „Landger“ oder „Langer“ und der damals dominierenden Felder im heutigen Stadtgebiet zusammen. Es wird davon ausgegangen, dass eine Besiedlung Langerfelds bereits im 9. bis 13. Jahrhundert durch Landnahme und Waldrodungen stattgefunden hat. 1304 wurde Langerfeld erstmals urkundlich in einem Dokument des Abtes in Siegburg erwähnt. Lange Zeit war das heutige Langerfeld durch die Land- und Holzwirtschaft geprägt, sodass sich viele Bauernhöfe ansiedelten. 1486 gab es bereits vierzehn Bauernhöfe. Im 17. Jahrhundert stieg die Anzahl der Höfe auf 89. Identitätsstiftend für Langerfeld war jedoch der Flachsanbau, das Spinnen und Weben von Garn sowie die Garnbleicherei, die ihren Beginn im 16. Jahrhundert hatte. Für einen kurzen Zeitraum (1856 bis 1896) wurde in Langerfeld Brauneisenstein in der Zeche Karl abgebaut, jedoch blieb die Garnbleicherei für die Menschen eine der wichtigsten Einnahmequellen. Dieses Wachstum spiegelte sich auch in den Einwohnerzahlen wider, sodass sich von 1817 (1.965 Einwohner*innen) bis 1890 (6.910 Einwohner*innen) die Einwohnerzahl Langerfelds verdreifachte. Auch durch die Entwicklungen der fortschreitenden Industrialisierung im 19. und 20.Jahrhundert konnte ein hoher Zuzug von Arbeitskräften und deren Familien verzeichnet werden, wodurch Langerfeld wuchs. Bis 1922 war Langerfeld eine eigenständige Landgemeinde im Kreis Schwelm. Im Laufe des 20. Jahrhunderts nahm die Ansiedlung der eisenverarbeitenden Industrie stetig zu. Heute ist die Wirtschaft Langerfelds durch vielschichtige Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Speditionsunternehmen gekennzeichnet. Langerfeld ist ein traditionsreicher Stadtteil, was sich auch im Erscheinungsbild widerspiegelt. Insbesondere um den Langerfelder Markt (vgl. Abbildung 3) stehen noch viele ältere Gebäude, die klassisch mit Schiefer verkleidet sind und das Stadtbild bis heute prägen (Bürgerverein Langerfeld e.V. o.J.).



Abbildung 3: Langerfelder Markt heute

2.3 Abgrenzung des Programmgebiets

Heckinghausen und Langerfeld befinden sich im Osten der Stadt Wuppertal in direkter Nähe zur Wupper. Das Programmgebiet grenzt im Westen an den Stadtteil Barmen und im Norden an Oberbarmen. Die Festlegung des Programmgebietes entstand in einem intensiven Diskussionsprozess mit Akteur*innen und Bürger*innen vor Ort. Die Abgrenzung des Programmgebiets Heckinghausen, das bereits in der ersten Förderphase (2014 bis 2022) Teil des Sozialen Zusammenhalts war, hat sich durch eine erste Informationsveranstaltung im Januar 2014 ergeben. Schon zu dieser Zeit gab es den Wunsch aus Langerfeld, den Sozialen Zusammenhalt Heckinghausen mit Langerfeld-West zu verknüpfen. So blieb die Langerfelder Bezirksvertretung mit der Verwaltung im Gespräch, sodass eine Erweiterung des Programmgebietes in den vergangenen Jahren gemeinsam entwickelt werden konnte. Die Diskussion um den Anschluss Heckinghausens an das übergeordnete Radwegenetz, Zugänglichkeiten zur Wupper an der Schnittlinie zwischen den Stadtbezirken Heckinghausen und Langerfeld, die Standortsuche für die 7. Gesamtschule mit den erforderlichen Sporteinrichtungen und erste Zwischenergebnisse der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung zur Heckinghauser Straße haben die Forderung aus der Bezirkspolitik noch verstärkt, sich genau dieser Schnittstelle zuzuwenden. Gleichzeitig machen soziale Problemstellungen nicht an Bezirksgrenzen halt. Dies wurde insbesondere bei Ortsbegehungen deutlich. Auf Grundlage dieses Diskussions- und Entwicklungsprozesses und durch Gespräche mit dem Fördermittelgeber konnte ein Programmgebiet definiert werden, dass strukturell viele ähnliche Problemlagen aufweist. Die Programmgebietsgrenzen im Stadtbezirk Heckinghausen wurden geringfügig verändert und in Richtung Langerfeld-West erweitert.

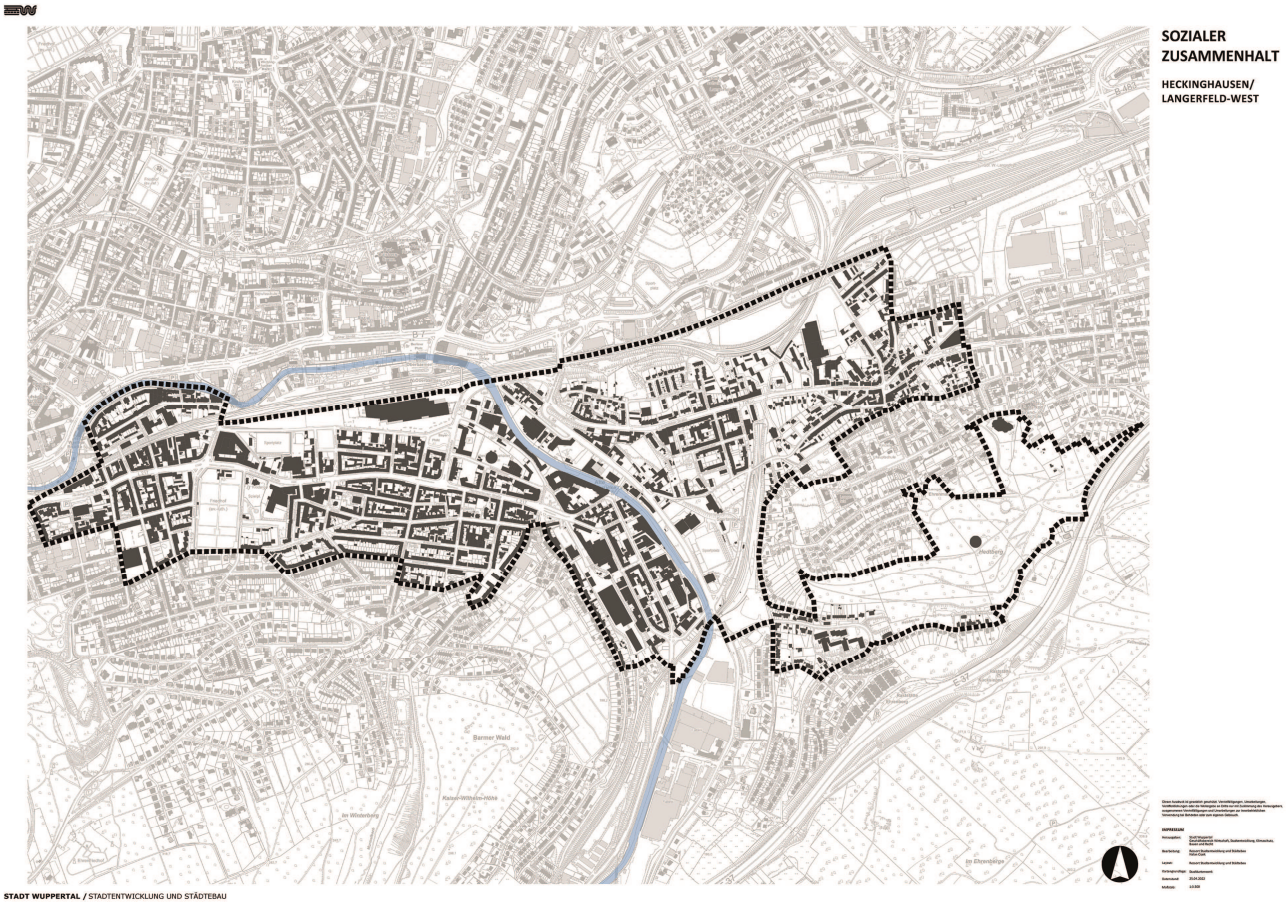


Abbildung 4: Abgrenzung Programmgebiet

Das Programmgebiet ist im Norden städtebaulich durch die Bahntrasse begrenzt. Eine Ausnahme bildet hierbei das Gebiet entlang der Reichsstraße, das sich im nordwestlichen Teil des Programmgebietes befindet. Aufgrund einer Ortsbesichtigung mit Bürger*innen im Jahr 2014 wurde die Reichsstraße in das Programm Sozialer Zusammenhalt aufgenommen, da in diesem Bereich eine erhöhte Drogenproblematik festgestellt werden konnte. Weitergehend weisen viele Gebäude entlang der Reichsstraße einen Sanierungsbedarf auf, sodass sich dort viele Haushalte mit sehr begrenzten ökonomischen Mitteln angesiedelt haben und ein Handlungs- und Unterstützungsbedarf zu erkennen ist. Aufgrund dieses Sanierungsbedarfs wurde auch die westliche Grenze über die vorher geplante Begrenzung im Friedhofsbereich verlegt. Die westliche Abgrenzung bildet nun die Straße Baumhof. Die südliche Abgrenzung des Programmgebietes orientierte sich vornehmlich an den Sozialdaten sowie der Bebauungsstruktur bzw. dem Sanierungsbedarf der Gebäude. Im Südwesten bildet die Grenze die Gewerbeschulstraße bis hin zum Heidter Berg. Ab hier knickt die Grenze kurz in südliche Richtung ab. Entlang der Straße Heidter Berg verläuft die Grenze bis hin zur Unteren Lichtenplatzerstraße. Die Untere Lichtenplatzerstraße geht in die Freiliggrathstraße über. Von der Freiliggrathstraße verläuft die Grenze über die Straße Oberwall und Kleestraße weiter in südöstliche Richtung. In der Kleestraße wird die städtische Kindertageseinrichtung, die in der ersten Förderphase (2014 bis 2022) gebaut wurde, in das Programmgebiet mit eingeschlossen. Anschließend folgt die Abgrenzung der Linienstraße in südliche Richtung bis zur Gosenburg, um anschließend zurück zur Heckinghauser Straße zu verlaufen. Aufgrund des Nutzungspotenzials im Bereich der Wupper verläuft das Programmgebiet um die Bockmühle, wo auch die 7. Gesamtschule errichtet werden soll, weiter in östliche Richtung und schließt die Norrenbergstraße ein. Anschließend überquert die Grenze die Wupper und befindet sich nun im Stadtbezirk Langerfeld. Nach einem kurzen Stück über die Straße Rauental verläuft die Grenze im südlichen Bereich um die Großwohnsiedlung Schmitteborn sowie das angrenzende Waldareal des Hedtbergs. Dieses Waldareal bildet die südöstliche Grenze des Programmgebietes und wurde aufgrund des großen Potenzials im Bereich Naherholung und Naturerlebnis mit aufgenommen. Die östliche Grenze verläuft entlang des Waldes zurück zur Tönniesstraße. Die Aussparung im östlichen Teil des Programmgebietes ist damit zu erklären, dass sich in diesem Bereich sehr viele Einfamilienhäuser befinden und die Sozialstruktur gut sind, sodass kein Handlungsbedarf besteht. Die Programmgebietsgrenze verläuft entlang der Tönniesstraße in nördliche Richtung und der Baublockgrenze in Richtung des Spielplatzareals Leibuschstraße. An der Leibuschstraße wurde der angrenzende städtische Spielplatz Leibuschstraße ergänzt, da dieser im Rahmen der Bürgerbeteiligung mehrfach genannt wurde. Vom Spielplatz Leibuschstraße, entlang der Thielestraße, geht es weiter in südöstliche Richtung bis sie auf die Marbodstraße trifft. Von der Marbodstraße geht es in die Inselstraße, bis diese auf die Straße Am Timpen trifft. Dieser Punkt bildet die südöstliche Grenze des Programmgebietes. Weiter geht es in nördliche Richtung entlang der Straße Am Timpen, über die Schwelmerstraße hinweg, in die Pommernstraße. Entlang der Pommernstraße bis hin zur Brandenburgstraße, an der die östliche Programmgebietsgrenze nochmal eine Kurve in westliche Richtung macht und dann dem Verlauf der Kohlenstraße bis zur Bahntrasse folgt und die östliche Grenze des Programmgebietes vervollständigt.

Das Kerngebiet des Programmgebietes erstreckt sich entlang der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße, die durch die Waldeckstraße und Rauentaler Bergstraße miteinander verbunden sind. Entlang des Kerngebietes besteht ein besonders hoher Anteil an leerstehenden Gewerbeimmobilien/ Ladenlokalen. Des Weiteren weisen die Straßen keine große Aufenthaltsqualität auf und es besteht bei einer Vielzahl der Immobilien ein Sanierungsbedarf.

2.4 Stadtgestaltung und öffentlicher Raum

In diesem Themenfeld geht es insbesondere um die bauliche Substanz im Programmgebiet und die Gestaltung, das Erscheinungsbild sowie die Funktionalität der öffentlichen Stadtplätze. Zur Vertiefung dieses Schwerpunktes wurden Diskussionen in den Stadtteilkonferenzen in Heckinghausen und Langerfeld sowie eine Befragung im Rahmen der Bürgerbeteiligung durchgeführt (siehe Kapitel 2.11).

2.4.1 Stadtplätze und Gestaltung

Im Untersuchungsgebiet gibt es eine Vielzahl von Stadtplätzen, die zum Teil in der ersten Förderphase (2014 bis 2022) saniert bzw. neu gestaltet wurden und welche, die noch gestaltet werden sollen.

Bayer-Platz

Der zentral gelegene Bayer-Platz, eine ehemals wenig funktionale und unattraktive Grünfläche, verwandelt sich in eine einladende Anlage mit vielen verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten. Die Fläche wurde durch die Entsiegelung des ehemaligen Wendehammers vergrößert und vollständig umgestaltet. Die Highlights sind ein moderner Bolzplatz für Kinder und Jugendliche sowie ein großer Urban Gardening Bereich, dessen Hochbeete von allen Menschen im Programmgebiet genutzt werden können. Ergänzt wird dies von einer großen Rasenfläche mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten. Die Wege des Bayer-Platzes wurden neu gepflastert und sind somit auch für Rollstuhlfahrende befahrbar. Die neue Beleuchtung des Platzes sorgt dafür, dass hier zukünftig nachts keine Angsträume mehr vorhanden sind.



Abbildung 5: Bayer-Platz inkl. Urban Gardening Bereich

Das Engagement der Heckinghauser*innen für ihren neugestalteten Platz war bereits im Vorfeld groß: Zahlreiche Einrichtungen, Initiativen und einzelne Bürger*innen haben Interesse an der Patenschaft für ein Hochbeet im Urban Gardening Bereich geäußert und wünschen sich langfristige Beteiligungsprojekte und -aktionen, die sowohl den nachbarschaftlichen Zusammenhalt als auch das Bewusstsein der Bürger*innen für die Relevanz regionaler Produkte und nachhaltigen Lebensmittelkonsum stärken. Geplant ist zudem die Einrichtung eines Gerätes zur Messung der Schadstoffbelastung am Bayer-Platz. Das Gerät soll dazu dienen, die Schadstoffbelastung über die Jahre und vor allem nach Umsetzung verschiedener Maßnahmen, insbesondere dem Umbau der Heckinghauser Straße, Widukindstraße und Rauental, zu vergleichen. Ziel ist es, bei den Menschen ein Bewusstsein für das Thema Klimafolgenanpassung zu schaffen. Der Aufbau des Urban Gardenings ist ein Beitrag zur Erreichung der Ziele aus dem „Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Klimafolgenanpassung“ der Stadt Wuppertal, das Leitlinien für eine klimafolgenangepasste Stadtentwicklung vorgegeben hat (siehe Kapitel 4.4).

Grünanlage Krautstr./Hebbelstr.

Die Grünanlage an der Kreuzung Krautstraße und Hebbelstraße ist zwar relativ klein, da es jedoch nur sehr wenige städtische Grün- und Erholungsflächen im Programmgebiet gibt, wurde auch hier eine Aufwertung vorgenommen. Das Besondere an der Aufwertung der Grünanlage ist, dass die Idee dazu aus der Bewohner*innenschaft des Quartiers kam: Der Vorschlag der Neugestaltung wurde von einer Anwohnerin an das Quartierbüro herangetragen. Nach eingehenden Überlegungen wurde aus dieser Idee eine Maßnahme für den Sozialen Zusammenhalt. Die Grünfläche wird vergrößert, sodass der vorhandene Baum, eine große Platane, mehr Raum für seine Wurzeln hat und attraktive Sitzgelegenheiten werden geschaffen.



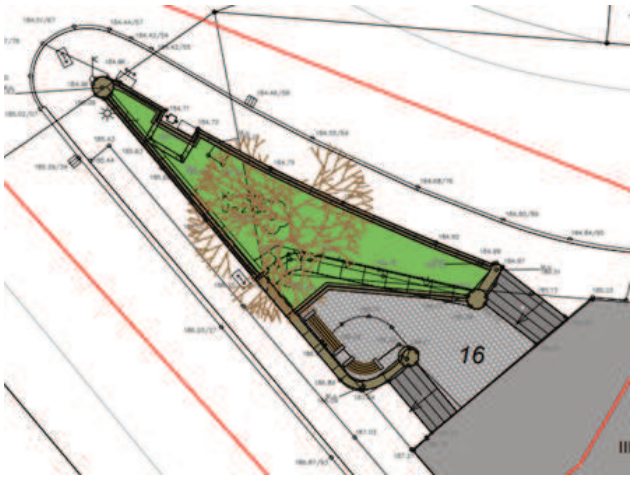


Abbildung 6: Grünanlage Kraut-/Hebbelstraße

Weitere Grünanlagen

Neben den Stadtplätzen, die schon in der ersten Förderphase gestaltet wurden, gibt es noch einige Stadtplätze, die kaum Aufenthalts- und Gestaltungsqualität aufweisen. Die Grünanlage am Grillparzer Weg, die kleine Grünanlage direkt an der Wupper oder auch die Gemeindewiese der evangelischen Kirche Langerfeld, bieten großes Potenzial für eine bedarfsgerechte Umgestaltung. So können neue Erholungs- und Freizeitflächen, in Zukunft geschaffen werden.





Abbildung 7: Grünfläche mit Blick auf die Wupper

2.4.2 Spielplätze

Spiel- und Bolzplätze sind wichtige Orte der Begegnung im Stadtteil. Kinder und Jugendliche können ungestört spielen und sich bewegen. Dies trägt zu einer gesunden und altersgerechten Entwicklung bei. Spielflächen und Bolzplätze fördern somit die soziale, motorische und geistige Entwicklung von Kindern. Darüber hinaus bieten sie Eltern einen Ort der Begegnung und des Austauschs. Die Stadt Wuppertal hat 2021 einen Spielplatzflächenbedarfsplan erarbeiten lassen, in dem alle Spielplätze analysiert und entsprechend eines Schulnotensystems bewertet wurden. Zusätzlich wurde für jeden Stadtbezirk der Gesamtbedarf an Spielplatzflächen und die Bedarfsabdeckung ermittelt. Der Bedarfswert richtete sich dabei nach der Bebauungsdichte und der Anzahl der Kinder.

In die Bewertung der Qualität und Ausstattung der Spielplätze sind im Spielplatzflächenbedarfsplan neun Spielplätze im Geltungsbereich des Programmgebietes bewertet worden. In quantitativer Hinsicht weist der Stadtbezirk Heckinghausen mit 33 Prozent die geringste Bedarfsdeckung an Kinderspielplatzflächen in Wuppertal auf. Die vorhandenen sechs Spielplätze im Programmgebiet werden jedoch als äußert einladend wahrgenommen und erhalten die durchschnittliche Schulnote 2,2. Durch die Neugestaltung der Spielplätze Krautstraße, Grillparzer Weg und Ziegelstraße, im Rahmen des Sozialen Zusammenhalts Heckinghausen, konnte die Schulnote seit 2012 (durchschnittliche Schulnote 3,3) erheblich verbessert werden. Lediglich der Spielplatz Spiekerstraße/Auf der Bleiche, besser bekannt als Gustav-Müller-Anlage, erhielt aktuell die Schulnote 6, was sich mit großer Wahrscheinlichkeit nach der Neugestaltung rapide verändern wird. (Stadt Wuppertal 2021a)

Name des Spielplatzes	Schulnote 2012	Schulnote 2019
Krautstraße	3	1
Grillparzer Weg	4	2
Ziegelstraße	6	1
Spiekerstraße / Auf der Bleiche (Gustav-Müller-Anlage)	5	6
Mohrenstr./Heckinghauser Str. (Außengelände Stadtteilzentrum)	2	2
Turnstraße	0	1
Dorfwiese	3	3
Klippe	5	5
Leibusch	2	2

Tabelle 1: Bewertung der Spielplätze im Programmgebiet Heckinghausen / Langerfeld-West nach Schulnoten

Langerfeld-Beyenburg ist in quantitativer Hinsicht gut mit Kinderspielplatzflächen versorgt. Hier liegt die Bedarfsdeckung bei 90 Prozent. Im Programmgebiet liegen drei Spielplätze. Der Spielplatz Dorfwiese wurde mit der Schulnote 3 ausgezeichnet, der Spielplatz Klippe erhält die Schulnote 4 und der Spielplatz Leibusch die Schulnote 2. Im Rahmen des Sozialen Zusammenhalts Heckinghausen/Langerfeld-West soll der Spielplatz Dorfwiese in den kommenden Jahren mit Beteiligung von Kindern neu gestaltet werden. Ergänzend zu den Spielplätzen gibt es drei Bolzplätze, die von den Kindern und Jugendlichen gerne genutzt werden und in der ersten Förderphase (2014 bis 2022) bereits neu gestaltet wurden. (Stadt Wuppertal 2021a)

Spielplätze, die in der ersten Förderphase (2014 bis 2022) saniert bzw. neu gestaltet wurden bzw. die noch in 2022 gestaltet werden sollen, sind folgende:

Krautstraße

Der Spielplatz Krautstraße wurde mit Beteiligung von Kindern aus dem Stadtteil geplant. Die Kinder wünschten sich im Beteiligungsverfahren eine Seilbahn, Möglichkeiten zu klettern und Sitzgelegenheiten für ihre Eltern. Die Wünsche der Kinder konnten durch das zuständige Ressort der Stadt Wuppertal umgesetzt werden, sodass der Spielplatz heute den Bedarfen der Kinder entspricht und gut angenommen wird. Darüber hinaus wurde im Rahmen eines Verfügungsfondsprojekts die Wand des Spielplatzes neu gestaltet. Auch hierzu gab es ein Beteiligungsverfahren mit Kindern. Die Kinder erarbeiteten Farbwünsche, Stimmungen und Sportarten, die im Motiv aufgegriffen werden sollten. Anschießend konnten sich Graffiti-Künstler*innen mit ihren Entwürfen bewerben. Eine Jury aus Kindern und Aktiven aus dem Programmgebiet diskutierte die Entwürfe und wählte einen Entwurf aus, der auf der Wand umgesetzt wurde.





Abbildung 8: Spielplatz Krautstraße

Grillparzer Weg

Der Spielplatz Grillparzer Weg war die erste Maßnahme des Sozialen Zusammenhalts Heckinghausen, die umgesetzt wurde. Durch Rodungen konnte das sonst sehr vermooste Areal geöffnet werden. Neue Spielmöglichkeiten, wie ein Klettergerüst laden nun zum Spielen ein. Insbesondere in den sonnigen Sommermonaten ist der Spielplatz sehr beliebt, da trotz Rodungen noch ausreichend Schatten vorhanden ist. Die Kinder haben den Spielplatz nach der Neugestaltung zurückerobert und die Eltern schätzen die Abgelegenheit von großen Straßen.





Abbildung 9: Spielplatz Grillparzer Weg

Die angrenzende städtische Grünfläche bietet Raum zum Spielen und Toben, zeigt aber noch Entwicklungspotenzial auf.




Abbildung 10: Grünfläche am Spielplatz Grillparzer Weg

Ziegelstraße

Der Spielplatz Ziegelstraße liegt zentral in Heckinghausen und richtet sich an die Bedürfnisse der Kleinkinder. Passend zum Straßennamen (Ziegelstraße) wurde der Spielplatz zu diesem Thema neu gestaltet. Neben einem Ziegelturm, der zum Klettern einlädt und einer Rutsche, gibt es auch Schaukeln für Kleinkinder. Der Spielplatz wurde sehr gut angenommen und wird auch gerne von den umliegenden Kindertagesstätten als alternativer Spielort für die Kinder aufgesucht.




Abbildung 11: Spielplatz Ziegelstraße

Gustav-Müller-Anlage

Der Spielplatz Gustav-Müller-Anlage bestand lange Zeit lediglich aus einer Rasenfläche mit ein paar Bänken, die Rodung der eingrenzenden Böschung wurde bereits im Frühjahr 2021 vorgenommen. Spielgeräte sind dort seit einiger Zeit nicht mehr vorhanden. Im Frühjahr 2022 wurde mit der Neugestaltung der Anlage begonnen.

Im Jahr 2018 fand ein Beteiligungsverfahren mit Jugendlichen und Senior*innen statt, dessen Ideen als Grundlage für die Neugestaltung dienten. Die Gustav-Müller-Anlage wird komplett neu strukturiert und nach der Fertigstellung im Sommer 2022 aus drei Bereichen bestehen. Durch die Entfernung der Böschung an der Spiekerstraße wird sich die nutzbare Fläche des Spielplatzes deutlich vergrößern. Die umlaufenden Bürgersteige an der Heckinghauser Straße und der Spiekerstraße erhalten ebenso wie die Fläche vor dem

Lazarus Haus dieselbe Pflasterung wie die Wege auf der Gustav-Müller-Anlage. Die Bedürfnisse der Senior*innen wurden bei der Planung besonders berücksichtigt.




Abbildung 12: Gustav-Müller-Anlage

Auf der Spielfläche wird es mehrere Spielgeräte geben, u.a. Trampoline, eine Schaukel und einen Kletterwürfel. Der neue Aufenthalts- und Ruhebereich wird mit Relax-Liegen und schattenspendenden Bäumen zum Verweilen einladen. Komplettiert wird die Neugestaltung durch eine insektenfreundliche Bepflanzung und diversen Sitzmöglichkeiten.

Stadteilzentrum mit Außengelände

Das Angebot im neu errichteten Stadtteilzentrum, das im September 2021 eröffnet wurde, orientiert sich am festgestellten Bedarf in Heckinghausen. Neben der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gibt es hier Raum für verschiedene Gruppen, Vereine und Initiativen. So konnte das vorhandene Angebot erweitert und neue Zielgruppen angesprochen werden. Schwerpunkt des Stadtteilzentrums Heckinghausen ist die Sport- und Erlebnispädagogik. Das dreigeschossige Gebäude an der Heckinghauser Straße ist barrierefrei und nach Passivhausstandard errichtet.




Abbildung 13: Das Stadtteilzentrum an der Heckinghauser Straße und der Blick auf das Außengelände

Nach Fertigstellung des Stadtteilzentrums wird auch das dazugehörige Außengelände neu gestaltet. Kinder und Jugendliche hatten im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens ihre Wünsche geäußert und konnten so Einfluss auf die Umgestaltung nehmen. Den Vorstellungen der beteiligten Kinder entsprechend wird der Spielplatz von einem großen Kletter-Dome und mehreren Trampolinen geprägt. Verschiedene Spielgeräte, eine Sand- und Wasserspielanlage sowie schattenspendende Bäume und Sitzgelegenheiten ergänzen die Außenanlage des Stadtteilzentrums, die im Sommer 2022 fertiggestellt werden soll.

2.4.3 Bausubstanz im Untersuchungsgebiet

Das Programmgebiet hat durch Kriegszerstörungen und Wiederaufbau insbesondere in der Tallage wenige Altbauten zu verzeichnen. Die Gebäude in Heckinghausen und Langerfeld wurden überwiegend nach dem Zweiten Weltkrieg in den 1950er-Jahren errichtet (vgl. Tabelle 2). Ausnahmen bilden die alten, traditionellen, bergischen Schieferhäuser, die insbesondere um den Langerfelder Markt zu finden sind, sowie die gründerzeitlichen Gebäude in den Straßen südlich der Heckinghauser Straße und um den Langerfelder Markt. Die Blockrandbebauung, die dem engen gründerzeitlichen Raster folgte, blieb weitestgehend erhalten, so dass die Straßen zum Teil sehr schmal sind. Trotz der Modernisierung der Straßen blieb dieser Straßencharakter bis heute erhalten (Dabringhausen, 2012: 258). Die Baublöcke sind heute in einem ganz unterschiedlichen Zustand. Auffällig ist jedoch, dass gerade die direkt an der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße gelegenen Baublöcke häufiger einen Sanierungsstau aufweisen. Im Grunde lässt sich feststellen, je höher die Baublöcke gelegen sind, desto besser ist der Zustand der Häuser. Der gesamte Bereich ist meist mit mehrgeschossigen Gebäuden sehr dicht bebaut. Im gesamten Programmgebiet gibt es daher nur sehr wenige Freiflächen. Überwiegend befinden sich im Geltungsbereich drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser. Ein- und Zweifamilienhäuser gibt es im Programmgebiet eher weniger.

Anzahl der Wohnungen	Ein- und Zweifamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Gesamt
Baualter	Anzahl Gebäude	Anzahl Gebäude	Anzahl Gebäude
bis 1918	26	173	199
1919 bis 1948	25	25	50
1949 bis 1959	43	246	289
1960 bis 1969	16	190	206
1970 bis 1979	2	52	54
1980 bis 1989	3	25	28
1990 bis 1999	0	23	23
ab 2000	6	3	9
Gesamt	121	737	858

Tabelle 2: Gebäudebestand nach Anzahl der Wohneinheiten und Baujahr (Stand 2014)

Die Gebäude, die nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen 1950 bis 1970 erbaut wurden, entsprechen heute aufgrund ihrer rationellen und kostensparenden Bauweise nicht mehr dem Zeitgeschmack. Architektonisch und städtebaulich tragen diese Gebäude in ihrem jetzigen Zustand weder zu einem positiven Stadtbild noch zur Förderung des Images bei. Dennoch liegen auch im Städtebau und in der Architektur der Nachkriegsjahre Potenziale, die gehoben werden können. Zukünftige Bauprojekte im Untersuchungsgebiet sollten architektonisch und funktional den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen angepasst werden, um so langfristig das Stadtbild positiv zu beeinflussen. Neubauprojekte sind jedoch aktuell nicht bekannt, da die enge Blockrandbebauung kaum Raum für neue Gebäude lässt.

2.5 Bevölkerungsentwicklung und soziodemografische Struktur

Die Stadt Wuppertal musste in den vergangenen Jahrzehnten einen erheblichen Verlust von Einwohner*innen verzeichnen. Seit rd. 10 Jahren hat sich die Einwohnerzahl stabilisiert. Kontinuierlich über die letzten Jahre sind nun im Durchschnitt leichte Bevölkerungsgewinne durch Zuzüge zu verzeichnen.

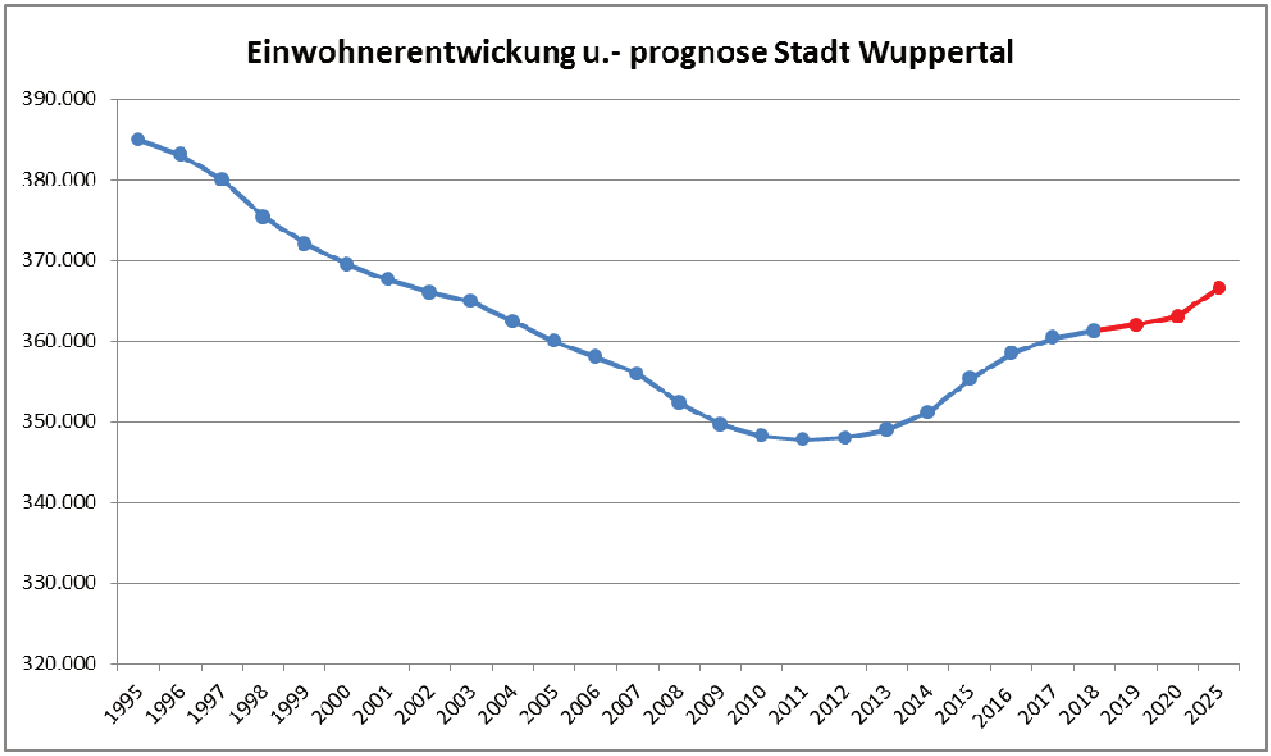


Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung Stadt Wuppertal 1995-2018 (blau) und -prognose bis 2025 (rot)

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. zeigt die tatsächliche Einwohnerentwicklung der Stadt Wuppertal von 1995 bis 2018 und die prognostizierte Entwicklung von 2019 bis 2025 mit Daten der Ausgangsbevölkerung zum Stichtag 31.12.2018. Der Prognose zufolge wächst die Stadt Wuppertal bis zum Jahr 2025 auf gut 366.000 Einwohner*innen. Dies lässt sich durch die konkreten Einwohnerzahlen der letzten Jahre leider nur bedingt bestätigen. 2019 lebten 346.929 Einwohner*innen in Wuppertal. 2020 waren die Zahlen leicht rückgängig, sodass 346.827 Einwohner*innen in Wuppertal lebten. Dies entspricht einem Verlust von 102 Personen.

Der negative natürliche Saldo (Geburten und Sterbefälle) wird durch einen positiven Wanderungssaldo (Abwanderung und Zuwanderung) weitestgehend aufgefangen, sodass es insgesamt meist zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung kommt. Der Anteil der jüngeren Einwohner*innen mit Migrationshintergrund wächst bei gleichzeitigem Anstieg der Älteren über 65 Jahren. Die Daten zeigen, dass Wuppertal in hohem Maße von den Folgen des demografischen Wandels betroffen ist. Dieser Trend wird sich durch den Zuzug von Flüchtlingen noch verstärken, sodass zukünftig die Nachfrage insgesamt steigt und darüber hinaus wahrscheinlich mehr Wohnraum mit der entsprechenden Infrastruktur benötigt wird als bislang.

Im rund 180 ha großen Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West wohnen 16.700 Einwohner*innen (Haupt- und Nebenwohnsitze) (Stand 12/2021). Die Bevölkerungsdichte mit 92,9 Einwohnern/ha ist damit deutlich höher als der städtische Durchschnitt mit 21,5 Einwohner/ha. Dies lässt sich auf die enge Blockrandbebauung mit fast ausschließlich Mehrfamilienhäusern zurückführen (IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH 2021: 8+9). Der Großteil (37 Prozent) der Einwohner*innen des Programmgebietes ist zwischen 18 und 45 Jahren alt. Gefolgt von den 45 bis 65 jährigen (26 Prozent). Somit befindet sich 63 Prozent der Einwohner*innen im erwerbsfähigen Alter. Kinder und Jugendliche

zwischen 0 und 18 Jahren machen 20 Prozent der Einwohner*innen in Heckinghausen/Langerfeld-West aus. Dies liegt leicht über dem städtischen Durchschnitt von 17 Prozent. Der Anteil an Menschen ab 65 Jahren und älter (17 Prozent) macht den geringsten Teil der Bevölkerung des Programmgebietes aus. Dies ist geringer als im städtischen Durchschnitt, der bei 20,6 Prozent liegt. Die Altersstruktur Heckinghausen/Langerfeld-Wests deutet darauf hin, dass es sich um ein kinderreiches Gebiet handelt, in dem der demografische Wandel und seine Herausforderungen zwar spürbar sind, jedoch der jugendliche Aufschwung überwiegt.

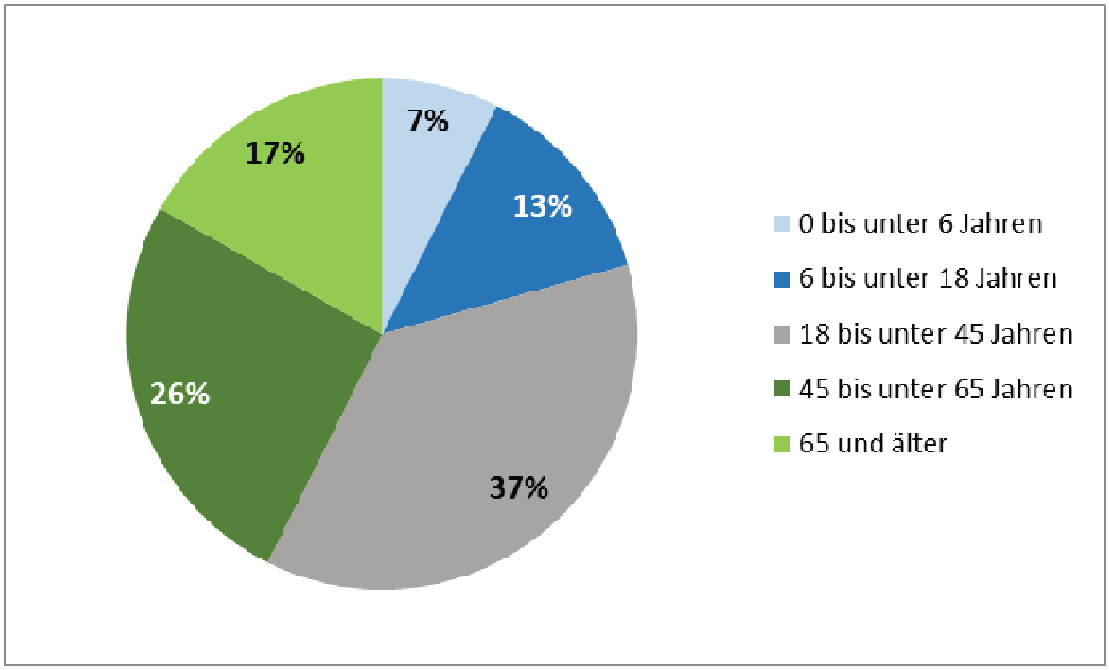


Abbildung 15: Altersstruktur der Einwohner*innen im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West

45 Prozent der Einwohner*innen des Programmgebietes haben einen Migrationshintergrund bzw. sind Nichtdeutsch. Das Programmgebiet ist ein „Ankommens- und Durchzugsstadtteil“ mit relativ hohen Zu- und Fortzügen, vor allem von Menschen mit Migrationshintergrund und Nichtdeutschen. 2021 betrug der Zuzug von Menschen nach Heckinghausen/Langerfeld-West 856 Personen, wovon 612 Nichtdeutsche waren. Der Fortzug belief sich auf 868 Personen, wovon 481 Nichtdeutsche waren. Somit kann das Programmgebiet einen negativen Wanderungssaldo von 12 Personen verzeichnen (Stand 12/2021). Weiterhin prägend für das Programmgebiet ist der erhöhte Anteil an Arbeitslosen von 9,4 Prozent (Gesamtstadt Wuppertal: 7,5) und Leistungsempfänger*innen von 24 Prozent (Gesamtstadt Wuppertal: 17,5), was Ausdruck einer erhöhten Hilfsbedürftigkeit ist. Ergänzt wird dieses Bild durch eine geringere Übergangsquote auf das Gymnasium als in der Gesamtstadt, was auf einen Handlungsbedarf im Bildungsbereich hindeutet.

2.6 Soziale Infrastruktur

Die soziale Infrastruktur ist für die Gemeinschaft, das Zusammenleben und die Identität eines Stadtteils von großer Bedeutung. Hierbei wird unter sozialer Infrastruktur, öffentliche und durch Träger betriebene Einrichtungen, Angebote und Beratungen verstanden, die zur Befriedigung der Grundbedürfnisse und Daseinsvorsorge der Menschen im Programmgebiet beitragen. Zentral umfasst dies Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentren und sonstige Bildungseinrichtungen und ergänzende Angebote weiterer lokaler Akteur*innen.

Im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West ist eine vielseitige soziale Infrastruktur vorhanden, die in den letzten Jahren zudem gewachsen ist. Quantitativ sind nur wenige Soziale Träger und Einrichtungen im Programmgebiet aktiv, diese bieten jedoch qualitativ hochwertige Angebote und setzen sich für die Belange und Interessen der Menschen ein. So gibt es viele unterschiedliche Angebote der Beratung, Information, Weiterbildung und individuellen Hilfe, die auf die jeweiligen Zielgruppen spezifisch angepasst werden. Viele Einrichtungen und Träger qualifizieren ihre Angebote regelmäßig weiter und passen diese an die gegebenen Umstände im Programmgebiet an. Um Doppelstrukturen zu vermeiden und gemeinsam an Projekten für die soziale Infrastruktur zu arbeiten, spielen die Stadtteilkonferenzen und die koordinierende Arbeit des Quartiersmanagements eine entscheidende Rolle. Die Auswertung der sozialen Infrastruktur beruht auf Gesprächen mit den Einrichtungen und Trägern sowie Recherchen in Informationsmaterialien und Onlinepräsenzen.

Kindertagesstätten

Das Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West ist ein kinderreicher Stadtteil. So ist der Anteil der Kinder unter 6 Jahren stetig konstant hoch, sodass der Bedarf an Kindertagesstätten groß ist. Die Versorgungsquote der unter 3-Jährigen liegt im Programmgebiet bei lediglich 33 Prozent (Gesamtstadt Wuppertal: 40 Prozent). Bei der Versorgungsquote der Kinder über 3 Jahren bis zum Schuleintritt liegt das Programmgebiet nur leicht unter dem städtischen Durchschnitt von 97 Prozent. Heckinghausen weist eine Versorgungsquote von 90 Prozent und Langerfeld von 96 Prozent auf (Stadt Wuppertal 2022). Aktuell befinden sich im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West sechs Kindertagesstätten, die von unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Darüber hinaus gibt es noch drei weitere Kindertagesstätten in unmittelbarer Nähe zum Programmgebiet, die für die Eltern von Relevanz sind. Einige der aufgeführten Kindertagestätten sind zertifizierte Familienzentren und bieten somit besondere Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder und Familien an. Die Betreuungszeiten der Einrichtungen variieren, sodass die Eltern meist zwischen Betreuungszeiten zwischen 35 (7 bis 14 Uhr) und 45 Stunden (7 bis 16 Uhr) wählen können.

Name der Einrichtung	Träger	Anzahl der zu betreuenden Kinder	Alter der zu betreuenden Kinder	Angebot
Kinderland Reichsstraße	Kinderland Kindergarten gGmbH	150	0 bis 6 Jahre	• zertifiziertes Familienzentrum • Fokus: Lesen und Muttersprache
Wichtel e.V.	Private Elterninitiative	k.A.	2 bis 6 Jahre	• Einbindung der Eltern in Kita-Alltag
Heckinghauser Straße	Stadt Wuppertal	119	2 bis 6 Jahre	• 6 Plätze für Kinder unter 3 Jahren • zertifiziertes Familienzentrum seit 2010 • Fokus: Sprache, Kommunikation, Bewegung und Kreativität
Ackerstraße	Stadt Wuppertal	123	3 bis 6 Jahre	• zertifiziertes Familienzentrum seit 2016 • Teilnahme Bundesprogramm "Sprach-Kitas“ • Fokus: Sprache, • Kommunikation, Bewegung und Kreativität
Kinderland Marbodstraße	Kinderland Kindergarten gGmbH	30	3 bis 6 Jahre	• Inklusiver Kindergarten mit besonderen Angeboten
Leibuschstraße	Stadt Wuppertal	68	2 bis 6 Jahre	• Fokus: Sprache, Kommunikation und Bewegung • Feste Waldtage

Tabelle 3: Angebote der Kindertagesstätten

Neben den Kindertagesstätten spielen für die soziale Infrastruktur für Kleinkinder und Kinder (0 bis 6 Jahre) auch die Angebote einiger Träger eine wichtige Rolle. Der Sozialtherapeutische Kinder- und Jugendarbeit e. V. (SKJ) und das städtische Stadtteilzentrum Heckinghausen bieten u.a. Angebote für Kleinkinder und Kinder im Kindergartenalter an, die die Entwicklung der Kinder unterstützen. Hierbei wird sowohl im Café Kinderwagen des SKJ e.V. als auch bei den Eltern-Kind-Gruppen des Stadtteilzentrums Heckinghausen großen Wert auf Kommunikation und einen niederschwelligen Zugang für die Eltern gelegt. Durch diese frühe Förderung und Unterstützung können Problemlagen in Familien frühzeitig erkannt und begleitet werden.

Schulen und außerschulische Lernorte

Im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West gibt es lediglich eine Schule. Die städtische offene Ganztagsgrundschule (OGGS) Meyerstraße befindet sich zentral in Heckinghausen. Seit 2015 ist die Grundschule Meyerstraße „Schule des Gemeinsamen Lernens“, dies ermöglicht die spezielle Förderung von Schüler*innen mit und ohne Unterstützungsbedarf, in ihrer Entwicklung, durch lernen, spielen und arbeiten. Hierbei legt die OGGS Meyerstraße in ihrer alltäglichen Arbeit großen Wert auf das Thema Lesen. Zur Förderung der Lesekompetenz der Kinder werden viele unterschiedliche Angebote durchgeführt. Neben ihrem Bildungsauftrag gibt es viele weitere Angebote für die Kinder, Eltern und Familien. So können für die Schüler*innen immer wieder besondere Aktionen durchgeführt werden, wie multikulturelle Tage mit der Evangelischen Kirchengemeinde oder sportliche Aktivitäten mit dem Stadtteilzentrum Heckinghausen oder Wuppervital e.V.. Auch die enge Zusammenarbeit mit den ansässigen Kindertagesstätten ist von großer Bedeutung, da dies den Schulanfänger*innen den Einstieg in den Schulalltag erleichtert. Auch in der Grundschule Meyerstraße ist die Sozialarbeit gut etabliert. Zwei Schulsozialarbeiter*innen gehören zum Team und kümmern sich um das Wohl der Kinder und Eltern. Hierbei besteht eine enge Kooperation zwischen der Stadt Wuppertal und der Wichernhaus GmbH, die jeweils eine Mitarbeiter*in zur Verfügung stellen. Die alltägliche Arbeit der Schulsozialarbeiter*innen beruht auf engen Beratungen zu persönlichen und schulischen Problemsituationen und der gemeinsamen und unterstützenden Suche nach Förder- und Beratungsangeboten.

Montags bis freitags werden die Kinder durch die Mitarbeiter*innen des oGaTa e.V. von 11.40 - 16.00 Uhr im offenen Ganztag betreut. Zusätzlich gibt es in den Oster-, Herbst und in drei Wochen der Sommerferien ein vielseitiges und spannendes Angebot für die Kinder, was von vielen gerne angenommen wird. Bei der Betreuung der Schüler*innen wird großen Wert auf Beständigkeit gelegt, sodass mit festem Personal gearbeitet wird, das sich im ständigen Austausch mit dem Lehrpersonal der Kinder befindet. Durch die enge Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Angeboten können die Kinder bestmöglich unterstützt werden und erhalten einen strukturierten Tagesablauf, was zu einer besseren Orientierung und mehr Sicherheit bei den Schüler*innen beiträgt. Während der Betreuungszeiten können die Kinder Mittag essen, mit Unterstützung ihre Hausaufgaben machen und für Prüfungen lernen sowie an unterschiedlichen Freizeitangeboten und Arbeitsgemeinschaften (AG) teilnehmen. Auch hier arbeiten die Grundschule und der offene Ganztag eng mit den Akteur*innen im Programmgebiet zusammen. Seit einiger Zeit gibt es eine Garten-AG, die die Pflege für zwei Hochbeete auf dem Urban Gardening Areal des Bayer-Platzes übernommen hat. Das Urban Gardening Areal ist im Rahmen der Neugestaltung des Bayer-Platzes durch Förderung des Sozialen Zusammenhalts 2021/2022 entstanden und erfreut sich großer Beliebtheit im Programmgebiet. Zusätzlich kann der offene Ganztag der Meyerstraße auf ein großes Außengelände zurückgreifen, welches den Kindern viel Bewegung ermöglicht. Bei schlechten Witterungsverhältnissen besteht des Weiteren die Möglichkeit, die Turnhalle der Grundschule zu nutzen.

Anzahl Kinder	357
Anzahl Kinder mit Migrationshintergrund	236
Anzahl Lehrkräfte	23
Anzahl Kinder Offener Ganztag	125

Tabelle 4: Zahlen, Daten und Fakten der OGGS Meyerstraße

Neben der OGGS Meyerstraße befinden sich vier weitere Grundschulen in direkter Nähe zum Programmgebiet, die von Relevanz für die Kinder und Eltern sind:

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule Berg-Mark-Straße (Heckinghausen)
- Städtische evangelische Grundschule Dieckerhoffstraße (Langerfeld-West)
- Katholische Grundschule Windthorststraße (Langerfeld-West)

- Städtische Gemeinschaftsgrundschule Fritz-Harkort-Schule (Langerfeld-West)

Neben den Grundschulen spielen selbstverständlich auch weiterführende Schulen eine wichtige Rolle für die soziale Infrastruktur im Programmgebiet. Leider befindet sich aktuell keine weiterführende Schule im Programmgebiet. Jedoch gibt es die Hauptschule Langerfeld und die Gesamtschule Langerfeld in der Nähe, die gut für die Kinder und Jugendlichen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Zum Ausbau der schulischen Infrastruktur beschloss der Rat der Stadt Wuppertal am 24.02.2021 die Errichtung einer siebten Gesamtschule, die im Programmgebiet geschaffen werden soll. Dies würde zu einer enormen Aufwertung der sozialen Infrastruktur im Programmgebiet beitragen.

Abgerundet und ergänzt wird die schulische Infrastruktur im Programmgebiet durch außerschulische Lernorte und deren Angebote. Außerschulische Lernorte sind Orte außerhalb der Schulen, die zur Bildung der Kinder beitragen, z.B. durch Unterstützung bei Hausaufgaben oder Bewerbungen oder der Förderung von schulischen Präferenzen.

Name der Einrichtung	**Angebot**
Stadtteilzentrum Heckinghausen	• Regelmäßige Hausaufgabenbetreuung • Bei Bedarf werden gemeinsam Bewerbungen geschrieben • Sprach- und Lesekurse für unterschiedliche Altersklassen • Alle Angebote werden sehr individuell und kurzfristig den Bedürfnissen der Nutzer*innen angepasst
Evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen	• Regelmäßige Workshops für Eltern und Kinder im Grundschulalter zu unterschiedlichen Themen (Schuleinstieg, Hausaufgaben etc.) • Förderung der Lesekompetenz von Grundschüler*innen, durch Lesekoffer im Rahmen eines Verfügungsfondsprojekts
KOMM der Evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen	• „So macht lernen Spaß“ - Lernspaziergänge und Lernferien insbesondere für Kinder und Eltern mit Migrations- und Fluchthintergrund • „Kindertreff Regenbogen“ – Niederschwellige Förderung der Sprachkompetenzen von Grundschulkindern und deren Eltern durch Alltagsgespräche
Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld	• Förderung der sprachlichen Entwicklung von Kindern auch mit Migrations- und Fluchthintergrund durch niederschwellige Sprach- und Lesetreffen

Tabelle 5: Angebot außerschulischer Lernorte

Kinder- und Jugendeinrichtungen

Im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West gibt es mehrere Treffpunkte, die von den Kindern und Jugendlichen zur Freizeitgestaltung aufgesucht und genutzt werden. Neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten diese Einrichtungen auch viele bildungsnahe Angebote sowie Beratung und Unterstützung an. Eine besondere Funktion übernimmt hierbei das neue Stadtteilzentrum Heckinghausen.

Name der Einrichtung	Angebot
Stadtteilzentrum Heckinghausen	• ca. 100 Nutzer*innen pro Tag • Offener Treffpunkt für die Kinder, Jugendliche und Familien in Heckinghausen • Erlebnispädagogische Angebote, wie Klettern oder Handwerken • Kids-Treff (6 bis 12 Jahre) • Teens-Treff (11 bis 13 Jahre) • Jugendtreff (ab 14 Jahre) • Angepasst an die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen werden wechselnde sportliche, kulturelle, kreative, medienbezogene oder geschlechtsspezifische Angebote mit Koopertionspartner*innen im Programmgebiet durchgeführt (z.B. Sportkurse mit Wuppervital e.V.; Reparaturcafé mit Heckinghausen aktiv) • Angebote für Familien und Eltern, wie das Familiencafé oder den offenen Spieletreff
Christliche Verein Junger Menschen (CVJM)	• Ca. 100 Nutzer*innen pro Woche • Offener Treffpunkt für Kinder und Jugendliche • Mitarbeiter- und Kursleiterschulungen zur Förderung des Gemeinsinns
Jugendwohngruppe des Sozialtherapeutischen Kinder- und Jugendarbeit e.V. (SKJ)	• „besondere“ Jugendeinrichtung • Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen werden hier auf ein selbstständiges Leben vorbereitet • Förderung der schulischen und beruflichen Entwicklung sowie der Schaffung eines strukturierten Tagesablaufs

Tabelle 6: Angebote der Kinder- und Jugendeinrichtungen

Seniorenarbeit

Im Programmgebiet leben 2.764 Senior*innen (Stand 2020), das entspricht 17 Prozent der Gesamtbevölkerung. Dieser Anteil wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen, daher ist die Seniorenarbeit essentiell für das Miteinander im Quartier. Unter Seniorenarbeit versteht man die ordinäre beratende und begleitende Sozialarbeit, die sich auf Menschen rund um den Ruhestand (65 und älter) bezieht. Im Programmgebiet gibt es eine Vielzahl an Angeboten und Akteur*innen die sich der Seniorenarbeit gewidmet haben und die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Senior*innen unterstützen.

Name der Einrichtung	Angebot
„Tuhuus in Langerfeld – Gut und lange leben im Quartier“	• Kooperation des Arbeiter-Samariter-Bund RV Bergisch Land e.V., der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal gGmbH und der Evangelischen Kirchengemeinde Langerfeld • Förderung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW (bis Sommer 2022) • Ziel des Projekts ist es, die Lebensqualität der älteren Menschen im Programmgebiet Langerfeld-West zu verbessern und ihnen ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen • Angebote zur Hilfe und Beratung (Vorsorgevollmacht, Demenz etc.) • Initiierung eines Dorfblatts • Einrichtung eines Bücherschranks • Regelmäßig stattfindende, barrierearme Stadtteilspaziergänge
Seniorentreff der Evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen	• Angebote zur Hilfe und Beratung (Vorsorgevollmacht, Demenz etc.) - Sozialberatung • Offener Treffpunk im Café Johannis mit kostengünstigem gemeinsamen Mittagessen • Angebote zur Prävention und Freizeitgestaltung (Spieletreff, Demenzgruppe, Seniorengymnastik, Gedächtnistraining) • Ausflüge und Exkursionen
Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld	• Offenes Café-Angebot mit der Möglichkeit zum Austausch und Beratung • Seniorensommer mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Ausflügen, die die Senior*innen enger zusammenbringt und das Miteinander fördert
Bezirksverein Heckinghausen e.V.	• Veranstaltungen zur Geschichte des Stadtteils zur Förderung des Gemeinsinns • Senior*innen-Weihnachtsfeier • Weihnachtsaktion mit dem hiesigen Altenheim
Heidter Bürgerverein e.V.	• Veranstaltungen zur Geschichte des Stadtteils zur Förderung des Gemeinsinns • Senior*innen-Weihnachtsfeier
Bürgerverein Langerfeld e.V.	• Veranstaltungen zur Geschichte des Stadtteils zur Förderung des Gemeinsinns
ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand)	• Selbstorganisierte Gruppe von Menschen, die sich im Alter rund um den Ruhestand befinden • Gemeinsam werden Aktionen geplant, es gibt keinen „Chef“ • Regelmäßig stattfindender Spieletreff, Spaziergänge und Ausflüge • Gemeinsamer Besuch von kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen in Wuppertal und Umgebung

Tabelle 7: Angebote der Seniorenarbeit

Gemeinwesenarbeit und Ehrenamt

Die Gemeinwesenarbeit und das Ehrenamt haben in Heckinghausen und Langerfeld einen großen Stellenwert. Ziel der Gemeinwesenarbeit ist es, die Menschen durch praktisches Handeln zu fördern, unterstützen und beraten. Viele Vereine, Initiativen und Einrichtungen sind im weiteren Sinne im Bereich der Gemeinwesenarbeit aktiv und bieten Angebote für unterschiedliche Zielgruppen an. Darüber hinaus sind auch insbesondere viele städtische Einrichtungen und soziale Träger, die nicht im Programmgebiet verortet sind, an der lokalen Gemeinwesenarbeit beteiligt. Zur Bewältigung der Gemeinwesenarbeit greifen die Akteur*innen auf unterschiedliche Finanzierungs- und Fördermodelle zurück. Des Weiteren wird in das Handeln das große, lebendige bürgerschaftliche Engagement im Programmgebiet integriert.

Name der Einrichtung	Angebot
Hier&Da der GESA GmbH	• Offenes Caféangebot mit wechselnden Speisen, das von Langzeitarbeitslosen im Projekt „Brückenschlag“ gekocht und serviert wird • Beratung von Geflüchteten zu unterschiedlichen Themenfeldern • Offene Erwerbslosenberatung als erste Anlaufstelle bei Unsicherheiten im Umgang mit Behörden oder für Erwerbslose sowie von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen, die professionelle und unbürokratische Unterstützung benötigen • Wohnraumberatung für Alleinerziehende • Ehrenamtliche Angebote für Geflüchtete
Jobcenter Wuppertal	• Offene Sprechstunde im Hier&Da der GESA GmbH zur Besprechung von Fragen und Abgabe von Unterlagen
Verbraucherzentrale NRW	• Offene Sprechstunde im Hier&Da der GESA GmbH zu Fragen rund um das Thema Energie
Evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen	• Offenen Wohn- und Sozialberatung • Beratung, Hilfe und niederschwellige Aktionen für Senioren, Geflüchtete und Kinder
Katholische Kirchengemeinde Sankt Elisabeth Heckinghausen	• Seelsorge, die insbesondere für viele älteren Menschen ein wichtiges Angebot ist
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V. (AWO)	• Flüchtlings- und Migrationsberatung zur Erleichterung der Integration in Deutschland und in das Programmgebiet
Wichernhaus gGmbH	• Langzeitarbeitslose des Stadtteilservice machen regelmäßig Streifzüge durch das Gebiet und übernehmen Botengänge für Hilfsbedürftige, begutachten den Zustand der Spielplätze oder helfen bei Stadtteilfesten aus

Tabelle 8: Angebote der Gemeinwesenarbeit

Wie die Aufzählung verdeutlicht, ist die Gemeinwesenarbeit in Heckinghausen/Langerfeld-West sehr vielfältig aufgestellt. In der Gemeinwesensarbeit, aber auch in vielen anderen Bereichen der sozialen Infrastruktur, spielt das Thema Ehrenamt eine entscheidende Rolle. Nur durch das Ehrenamt kann der große Bedarf an individueller Unterstützung, Beratung und Förderung ansatzweise befriedigt werden. Die Ehrenamtlichen spezialisieren sich meist auf einen Bereich wie Kinder, Jugendliche, Senioren, Beratung usw. und werden so zu informellen Hilfen. Allein die Evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen kann auf über 200 Ehrenamtliche zurückgreifen, die im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West die Hauptamtlichen unterstützen und die Angebotsvielfalt ergänzen. Dieses große bürgerschaftliche Engagement ist nicht selbstverständlich, aber kontinuierlich in den letzten Jahren gewachsen und für die

lokale Arbeit vor Ort mittlerweile unabdingbar. Zur Unterstützung des Ehrenamts wurden in den letzten Jahren viele Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds bewilligt und durchgeführt.

2.7 Wohnen

Insgesamt befinden sich im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West 1.547 Gebäude mit 8.902 Wohnungen. Aufgrund der innenstadtnahen Strukturen beträgt der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gut 94 Prozent (Stand 12/2020). Im Programmgebiet sind der Anteil an Ein-Personen-Haushalten (16,8 Prozent) sowie der Anteil an Haushalten mit mindestens einem Kind (6,3 Prozent) leicht über dem stätischen Durchschnitt (16 Prozent und 5,9 Prozent) (Stand 2020) (Stadt Wuppertal Statistik). Dies kann unter anderem auf die hohe bauliche Dichte zurückgeführt werden. Die Betrachtung der Leerstandquoten für Wohnungen ist ein entscheidender Indikator zur Charakterisierung des Wohnstandortes. Dies geschieht in Wuppertal mithilfe der Wohnungsleerstandsmessung über die Stromzählerdaten der Wuppertaler Stadtwerke (WSW AG), die Aufschlüsse über vorhandene Leerstände im Programmgebiet differenziert nach Baublöcken ermöglicht. Diese Daten zeigen, dass im gesamten Programmgebiet eine Leerstandquote von 6,8 Prozent vorliegt. Diese liegt über dem städtischen Durchschnitt von 5,1 Prozent (Stand 12/2021). Bedingt durch die Zuwanderung aus dem Ausland und verstärkt durch die Flüchtlingszuwanderung seit 2015 sind die Bevölkerungszahlen im Programmgebiet stetig angestiegen. Insbesondere Heckinghausen fungierte hierbei als „Ankunftsquartier“, ähnlich wie andere Quartiere entlang der Talachse. Dies stellt hohe Anforderungen an Integration und die Bereitstellung von adäquatem, nachfragegerechtem Wohnraum (Ausstattung, Wohnfläche, Kosten, Wohnumfeld), wobei auch hochwertiger Wohnraum wünschenswert ist, um die soziale Durchmischung zu gewährleisten.

Ein Großteil der Wohnungsbestände im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West befindet sich in der Hand privater Einzeleigentümer*innen. Nur ein äußerst geringer Teil des Wohnungsbestandes wird laut den Bewohner*innen von Wohnungsgesellschaften getragen. Der geringe Anteil von Wohnungen im Eigentum von Wohnungsgesellschaften ist typisch für den Wuppertaler Wohnungsmarkt, der überwiegend von privaten Immobilieneigentümer*innen geprägt ist. Nur ein geringer Teil des Wohnungsbestandes wird von den Eigentümer*innen selbst bewohnt. Durch die Erweiterung des Programmgebietes gibt es nun deutlich mehr öffentliche Frei-und Grünflächen, die mit betrachtet werden können, wie das Waldgebiet am Schmitteborn. Insgesamt gibt es trotzdem im Vergleich zu anderen Stadtteilen sehr wenige Spielplätze (siehe Kapitel 2.4), die insbesondere Familien bei der Wohnstandortwahl beeinflussen. Relevant für die Entscheidung für den Wohnstandort ist für viele Menschen die soziale Infrastruktur (siehe Kapitel 2.6). Hervorzuheben sind auch die Seniorenwohnanlagen/-residenzen sowie die Seniorenwohngruppen, die im Programmgebiet das Bedürfnis nach altersgerechtem Wohnen befriedigen.

2.8 Kultur, Freizeit und Erholung

Der Themenbereich Kultur, Freizeit und Erholung ist eine sehr niederschwellige aber wichtige Möglichkeit, sich mit einem Stadtteil zu identifizieren. Häufig stammt der Großteil der Mitglieder aus Sport-, Kultur oder Bürgervereinen aus der unmittelbaren Umgebung, sodass sogar von einem Lokalpatriotismus gesprochen werden kann. Viele Familien besuchen insbesondere bei Sport- oder Bürgervereinen über mehrere Generationen hinweg die gleichen Vereine. Auch bietet der Bereich der Kultur, Freizeit und Erholung eine wichtige Gelegenheit, die Individualität der Bewohner*innen auf positive Art und Weise wahrzunehmen. Feste wie das Bleicherfest des Bezirksvereins Heckinghausen e.V. oder das Kinderfest des städtischen Stadtteilzentrums Heckinghausen fördern die Identifikation mit dem Stadtteil.

Name der Einrichtung	Angebote
Stadtteilzentrum Heckinghausen	• Zahlreiche Sport- und Bewegungsräume sowie die Möglichkeit der Nutzung von Räumen für Veranstaltungen stärken die soziale und präventive Infrastruktur im Programmgebiet
1. Dart Sport Club Heckinghausen `87 e.V.	• Dart-Sport für Kinder & Jugendliche • Dart-Sport für Erwachsene (Steel- & E-Dart)
SV Heckinghausen	• Kinder-/Jugend-/Seniorenfußball
Oberbarmer Turnerbund e.V.	• Turnen • Eltern-Kind-Turnen • Tanzgruppen für Mädchen • Gymnastik
Wuppervital e.V.	• Zumba • Vital von Kopf bis Fuß • Natur & Kultur
Breite Burschen Barmen e.V.	• Fußball • Zumba • Aerobic • Gymnastik • Kinderturnen

Tabelle 9: Sportangebote

Name der Einrichtung	Angebot
Blaue Kreuz e.V.	• Wander- und Kreativgruppen neben der ordinären Suchtselbsthilfe
Evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen	• Familienfrühstück • Internationale Stammtische
KOMM der Evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen	• Buntes Freizeitprogramm für Frauen (Basteln, Sport, Kochen etc.)
Miteinander Füreinander	• Veranstaltung zur Förderung des Miteinanders unterschiedlicher Kulturen (Fastenbrechen etc.)

Tabelle 10: Freizeitangebote

Name der Einrichtung	Angebot
Gaskessel Wuppertal GmbH und Co. KG	• Kulturangebot mit überregionaler Bedeutung • Wechselnde Shows und Ausstellungen • Skywalk • Gastronomisches Angebot
Bezirksverein Heckinghausen e.V.	• Bleicherfest (Trödelmarkt mit historischen Elementen)
Heidter Bürgerverein e.V.	• Denkmalpflege einer Pferdetränke • Sankt-Martins-Umzug
Bürgerverein Langerfeld e.V.	• Erinnerung an die Bleichertradition durch unterschiedliche Veranstaltungen
Bürgerforum Heckinghausen	• Themenabende zu unterschiedlichen Schwerpunkten, wie Freizeit, Kultur oder Stadtentwicklung über Urlaubsfoto-Präsentationen bis hin zu Hundekot-Aktionen
Kultur & Künste e.V.	• kleine kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen oder Filmabende mit anschließenden Diskussionsrunden

Tabelle 11: Kulturangebote

2.9 Einzelhandel und Dienstleistungen

Die nachfolgende Analyse des Status-Quo der wirtschaftlichen Entwicklung im Programmgebiet fokussiert sich auf die vorhandenen Einzelhandels- und Dienstleistungsstrukturen. Untersuchungen zu der Situation der Handwerksbetriebe liegen leider (noch) nicht vor. Jedoch kann eine Vielzahl an Handwerksbetrieben insbesondere entlang der Bockmühle und der Straße am Rauental verzeichnet werden. Eine große ansässige Firma vor Ort ist Johnson und Johnson, die ihren Firmensitz an der Heckinghauser Straße hat. Weitere größere Betriebe des produzierenden Gewerbes sind nicht vorhanden.

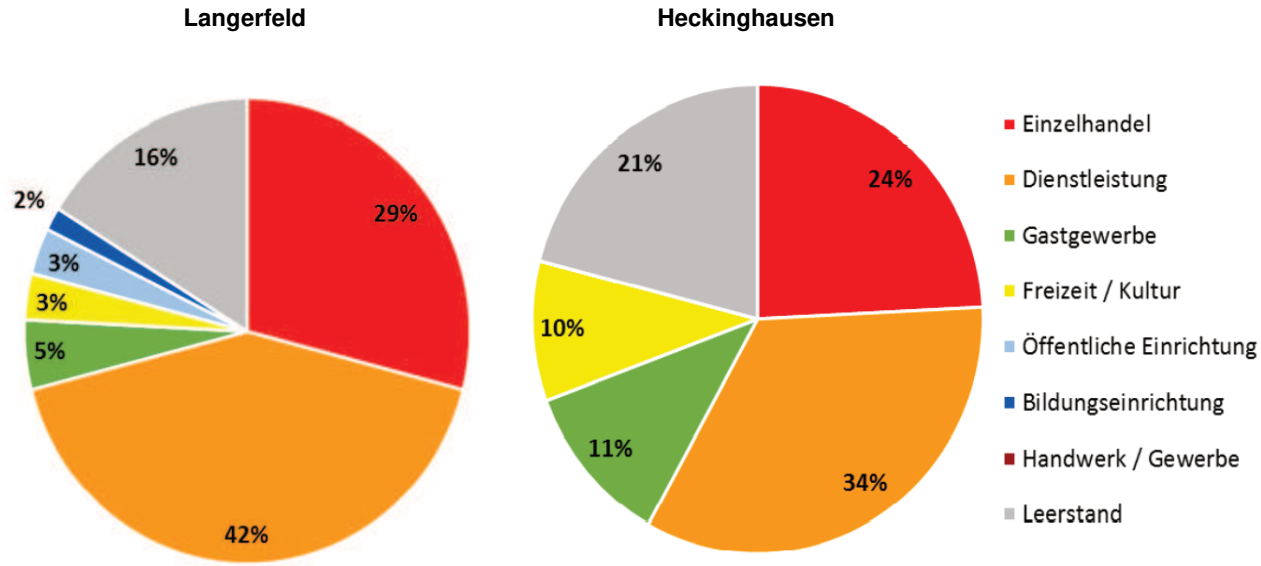


Abbildung 16: Verteilung der Nutzungen (EG, Anzahl Betriebe, in %) (Stadt Wuppertal 2019: 178 + 182)

Die Standorte von Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben im Programmgebiet konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße. Hierbei lässt sich jedoch eine geringe Verdichtung mit unterschiedlichstem, kleinteiligem Einzelhandel und Nahversorgern mit vergleichsweise geringer Verkaufsfläche erkennen. Die maximalen Verkaufsflächen im Programmgebiet liegen zwischen 400 und 800 m², die ausschließlich bei den Lebensmittelmärkten und Discountern zu verzeichnen sind. Die Grundversorgung der Bewohner*innen kann durch die ansässigen Discounter und sonstigen Lebensmittelmärkte weitestgehend abgedeckt werden. Zwei neue Lebensmittelmärkte (REWE und Netto) konnten in den letzten Jahren im zentralen Versorgungsbereich von Heckinghausen neu gebaut werden. Darüber hinaus gibt es einen Edeka im westlichen Bereich des Programmgebietes in der Albertstraße und einen Netto an der Langerfelderstraße. Weitere Standorte für Lebensmittelmärkte entlang der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße erweisen sich aufgrund fehlender Parkplätze und zu geringer Verkaufsflächen in Bestandsimmobilien als nicht realisierbar (Stadt Wuppertal 2019: 178-183).

Einige Potenzialflächen zur Ansiedlung neuer Discounter, die in der vorherigen Förderphase (2014 bis 2022) benannt wurden, konnten nach eingehender Prüfung nicht umgesetzt werden. Die freie ehemals von der Bahn genutzt Fläche nördlich der Widukindstraße, die sich neben dem Baumarkt befindet, wurde in der Zwischenzeit von der Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal (AWG) zu einem Recyclinghof umfunktioniert. Der übrige Bereich des ehemaligen Bahngeländes steht für eine weitere Entwicklung als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort aktuell nicht zur Verfügung. Jedoch sieht das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept hier auch zukünftig keine Nutzung für den Einzelhandel vor. Im Programmgebiet können jedoch auf Grundlage der städtischen Analyse „Handlungsprogramm Gewerbeflächen“ einige neue Potenzialflächen benannt werden, die für zukünftige Entwicklungen interessant sind. So gibt es Potenzialflächen an der Bockmühle, am Alten Lenneperweg, an der Ecke Waldeckstraße und Auf der Bleiche, im Bereich Schmitteborn und an der Spitzenstraße (Stadt Wuppertal 2020: 48-65).

Um langfristig auch die fußläufige Kundschaft anzusprechen, muss der Einzelhandel im Programmgebiet attraktiver und den neuen Bedürfnissen der Bewohner*innen angepasst werden. Der zunehmende Leerstand von Ladenlokalen in den Erdgeschosszonen entlang der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße haben ebenfalls negative Folgen auf die verbleibenden Geschäfte, da die Fußgängerfrequenzen sinken. Je mehr Geschäfte in einem bestimmten Straßenabschnitt wegfallen, desto schwieriger ist der Erhalt der direkt angrenzenden Geschäfte. Dieser Trading-down-Prozess hat die Funktionsfähigkeit des zentralen Versorgungsbereiches in den letzten Jahren nachhaltig geschwächt. Von Interesse für die wirtschaftliche Entwicklung im Programmgebiet wäre insbesondere der Ausbau mit Einzelhandel-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben, die dem Leerstand entgegenwirkt. Im Programmgebiet liegt die Leerstandquote aktuell bei 7 Prozent. Auch die Struktur des Angebotes hat sich deutlich verändert: So werden überwiegend Waren des kurzfristigen Bedarfs (52 Prozent) und weniger Waren des mittel- (18,5 Prozent) und langfristigen (29,5 Prozent) Bedarfs angeboten. Wobei unter kurzfristigen Bedarf unter anderem die Lebensmittelmärkte, Friseure oder auch Blumengeschäfte gezählt werden. Trotz der Leerstände ist der Branchenmix im Programmgebiet vergleichsweise vielfältig. Neben der Grundversorgung, die durch die Lebensmittelmärkte abgedeckt wird, gibt es weitere Angebote an Gütern des mittelfristigen Bedarfs und durch den Baumarkt wird sogar ein Sortiment des langfristigen Bedarfs befriedigt. Das Angebot wird ergänzt durch eine Vielzahl an Dienstleistungsbetrieben. So gibt es Bank- und Versicherungsfilialen, mehrere Friseurgeschäfte und verschiedene Imbiss-Geschäfte (Stadt Wuppertal 2019: 178-183).

2.10 Nahmobilität

Die Förderung der Nahmobilität ist ein zunehmend wichtiger Schwerpunkt zur Reduzierung von Emissionen. Die gezielte Förderung des Fuß- und insbesondere des Radverkehrs ist Bestandteil der Oberziele städtischer Entwicklungen in Wuppertal. Aus diesem Grund werden nachfolgend die Bereiche Fußverkehr und Radverkehr genauer betrachtet. Darüber hinaus spielt insbesondere in benachteiligten Quartieren der öffentliche Personennahverkehr eine wichtige Rolle.

Die Stärkung des Fußverkehrs ist ein wichtiger Baustein der Verkehrswende. Schon jetzt wird ein Viertel aller Wege deutschlandweit als Fußgänger zurückgelegt, zusätzlich beginnt und endet fast jeder Weg (z.B. zum Parkplatz oder zur Bushaltestelle) zu Fuß. Gleichzeitig ist Fußverkehr das ökologisch und ökonomisch hochwertigste „Verkehrsmittel“. Zu Fuß Gehende verursachen nur selten Unfälle, erzeugen weder Lärm noch Emissionen, benötigen keine Rohstoffe, verbrauchen nur wenig Fläche und erhöhen damit die Aufenthaltsqualität des Verkehrsraumes. Schlussendlich fördert Gehen die Gesundheit, ist für jeden unabhängig finanzieller Investitionen möglich und ist folglich eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig reagieren Fußgänger*innen sensibel auf Einschränkungen wie Umwege, Angsträume und weitere Schäden und Beschränkungen der Infrastruktur. Daher sind für eine nachhaltig orientierte Mobilität im Bereich des Programmgebietes Heckinghausen/Langerfeld-West und mit Hinblick auf die städtebauliche Verkehrsuntersuchung der Heckinghauser Straße und anliegender Straßen, die Bedürfnisse des Fußverkehrs besonders zu berücksichtigen. Eine Förderung ist vor allem durch die Sicherstellung geeigneter Infrastruktur (ebene, attraktive und freizuhaltende Gehwege, Sitzgelegenheiten), Schaffung von kurzen Wegen (Querungshilfen, Abkürzungen) und dem Abbau von Barrieren (Bordsteinabsenkungen, taktile Elemente) möglich. Gerade im Kernbereich entlang der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße existiert ein hohes Potenzial Wege zu Fuß zurückzulegen, sofern eine komfortable Infrastruktur vorhanden ist. In Heckinghausen ist die Umgestaltung durch die Untersuchung der städtebaulichen Verkehrssituation bereits begonnen werden. Erste konstruktive und innovative Ergebnisse werden Ende 2022 erwartet. So können neue Qualitäten für das Programmgebiet geschaffen werden. Allerdings gibt es noch viele andere Bereiche in denen Handlungsbedarf besteht. Viele Wege sind derzeit noch nicht barrierefrei. Hier sind in Zusammenarbeit mit dem Beirat der Menschen mit Behinderungen Lösungen zu finden, damit für alle Nutzer*innen das Programmgebiet barrierefrei begehbar wird.

Auch die Förderung des Radverkehrs ist ein wesentliches Ziel der Strategie „Wuppertal 2025“. Wuppertal soll Fahrradstadt werden. Dafür soll der Anteil des Fahrradverkehrs am Modal Split von 1,5 % (Stand der Haushaltsbefragung 2011) langfristig gesteigert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Radverkehrskonzept aus dem Jahr 2003 überarbeitet und 2019 fortgeschrieben. Zielsetzung ist, dass das Angebot für Radfahrende in der Stadt attraktiver und nutzerfreundlicher wird. Mit dem Konzept wurde ein flächendeckendes, innerstädtisches Radroutensystem geplant, durch dessen Umsetzung wesentliche Verbesserungen in Wuppertal erreicht werden können. Große Erfolge konnten durch die Realisierung der Nordbahntrasse und der Sambatrasse in Wuppertal bereits erzielt werden. An diese Erfolge gilt es anzuknüpfen und das Programmgebiet an die Trassen anzuschließen. Aktuell ist das Radfahren in Heckinghausen und Langerfeld-West nicht sonderlich attraktiv. Entlang der Verkehrsachsen besteht aufgrund fehlender Radwege bzw. fehlender Schutzstreifen keine Attraktivität für Fahrradfahrende. Durch einen Anschluss des Programmgebietes an die Langerfeldertrasse kann das Programmgebiet einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau der Vernetzung in Wuppertal beitragen, was wünschenswert wäre. Um schnell das Radfahren zu attraktiveren und die Erholungsqualität beim Radfahren zu steigern, wäre es des Weiteren von Vorteil, derzeit fehlende Markierungen und Beschilderungen zu ergänzen. Neben dem Ausbau des Radverkehrs muss auch die geeignete Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. In Heckinghausen wurden in den vergangenen Jahren bereits mehrere Radabstellanlagen gebaut, diese gilt es weiter fortzuführen.

Die Erschließung des Programmgebietes Heckinghausen/Langerfeld-West durch den öffentlichen Personennahverkehr ist gewährleistet. Das Programmgebiet ist hierbei durch seine positive Lage begünstigt. Der Oberbarmer Bahnhof ist gut zu erreichen und ermöglicht eine direkte Anbindung an den schienengebundenen Regionalverkehr nach Köln, Düsseldorf und Dortmund. Auch die Busanbindungen in Heckinghausen und Langerfeld-West sind weitestgehend zufriedenstellend. Mit mehreren Buslinien, die das Programmgebiet mit den umliegenden Stadtteilen verbinden, ist die Nahmobilität der Menschen sichergestellt. Probleme lassen sich ausschließlich darin erkennen, dass die Buslinien fast ausschließlich auf den Hauptverkehrsandern, der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße, verkehren. Insbesondere für ältere Menschen mit Einkäufen, ist der Weg zu ihren Wohnungen in den Höhen des Programmgebietes manchmal sehr beschwerlich. Diese Herausforderung gilt es zu bewältigen. Weitergehend befinden sich viele Haltestellen in einem schlechten Zustand, was die Aufenthaltsqualität mindert. Dies trifft besonders auf die beschädigten Sitzmöbel zu sowie dem Müll, was von Vandalismus zeugt.

2.11 Bürgerbeteiligung – Bedürfnisse, Ideen und Wünsche

Im Rahmen der Stadtteilkonferenzen Heckinghausen und Langerfeld wurden die Akteur*innen vor Ort nach Ihrer Meinung gefragt. Neben Karten des Programmgebietes, auf denen die Teilnehmenden ihre Ideen äußern konnten, gab es die Möglichkeit einen Fragebogen auszufüllen. Mittels dieser Methoden konnten die Stärken und Schwächen sowie die Bedarfe im Programmgebiet identifiziert werden. Anschließend wurde der Fragebogen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Interessierte konnten den Fragebogen im Quartierbüro oder auf der Homepage des Quartierbüros und der städtischen Seite von Heckinghausen ausfüllen. Der Fragebogen beinhaltete drei Fragen und wurde insgesamt 156 Mal ausgefüllt, die Resonanz war also äußerst zufriedenstellend.

Wie empfinden Sie momentan das Gebiet Heckinghausen/Langerfeld-West? Mittels dieser Frage konnten die Menschen des Programmgebietes ihre subjektive Wahrnehmung beschreiben. Zur Antwort standen fünf Kategorien (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). In den ersten vier von sieben Themenfeldern ging es um die Qualität des öffentlichen Raums, Grünflächen, der Erlebbarkeit der Wupper und die Wegeverbindungen. In diesen vier Themenfeldern verdeutlichten die Antworten, dass die Menschen im Programmgebiet nicht bzw. weniger zufrieden mit den öffentlichen Plätzen und Grünflächen sind. Demgegenüber standen die Angebote im Programmgebiet, die in den letzten drei von sieben Themenfeldern abgefragt wurden. Hierbei überraschten insbesondere die Antworten, dass die Angebote für Kinder und Jugendliche, Senior*innen und zur Beschäftigungsförderung nicht beurteilt werden können. Hier stellt sich die Frage, ob die Menschen die Angebote nicht nutzen und diese deshalb nicht beurteilen können oder ob die Angebote zu wenig beworben werden, sodass die Bewohner*innen diese nicht wahrnehmen. An dieser Stelle besteht Handlungsbedarf seitens der Einrichtungen und des Quartiersmanagements.

Die zweite Frage des Fragebogens beschäftigte sich mit den Wünschen der Menschen. Hierbei wurde deutlich, dass vielen Bewohner*innen ähnliche Aspekte wichtig sind. Grünflächen (35 Nennungen), Fahrradwege (32 Nennungen) und das Thema Sauberkeit (28 Nennungen) wurden am häufigsten genannt (Mehrfachnennungen möglich). Gefolgt von mehr Angeboten für Kinder- und Jugendliche (15 Nennungen), Fahrradabstellmöglichkeiten (15 Nennungen), Sitzmöglichkeiten (15 Nennungen), Zugängen zur Wupper (13 Nennungen), einer besseren Qualität der Spielplätze (10 Nennungen) und mehr Miteinander im Quartier, in Form von Nachbarschaftsfesten und Projekte zum Mitmachen (10 Nennungen). Die Antworten spiegeln die Bedarfe des Programmgebietes sehr gut wider und lassen sich auch in den Maßnahmen wiederfinden.

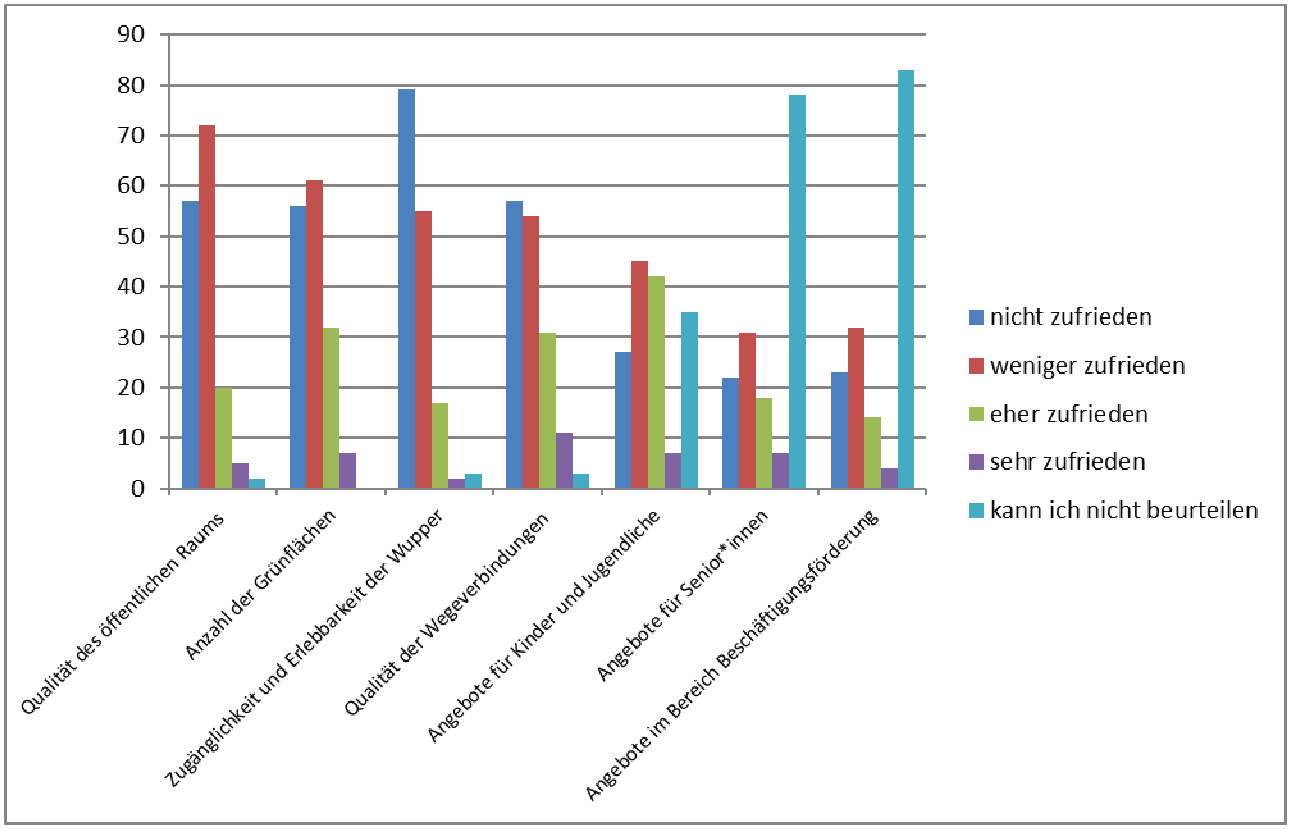


Abbildung 17: Auswertung Fragebögen - Zufriedenheit mit dem Gebiet Heckinghausen/Langerfeld-West (n=156)

In der letzten Frage des Fragebogens wurden die Bewohner*innen angehalten, konkrete Orte zu nennen, die verschönert werden sollen. Bei 111 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich) antworten 27 Personen, dass sie sich eine Verschönerung der Heckinghauser Straße wünschen. Hierbei bezogen sich die Antwortenden auf Themen wie fehlendes Grün, starke Emissionsbelastungen, fehlende Radwege und unattraktive Gehwege. An zweiter Stelle, mit 13 Nennungen, wurde der Spielplatz in der Leibuschstraße genannt. Obwohl der Spielplatz mit der Schulnote 2 im Spielplatzflächenbedarfsplan bewertet wurde (siehe auch Kapitel 2.4.2), sehen hier einige Menschen Handlungsbedarf. Mit 12 Nennungen wurde auch der Zugang zur Wupper im Rauental genannt, der einladender gestaltet werden soll. Die genannten Orte, die laut der Bewohner*innen verschönert werden sollen, konnten größtenteils in den Maßnahmen berücksichtigt werden. Viele Orte waren der Stadtverwaltung Wuppertal bereits vor der Befragung bekannt, jedoch konnten dank der Befragung auch noch einige Orte ergänzt werden.

Neben der standardisierten Befragung wurden auf den Stadtteilkonferenzen Karten des Programmgebietes mit Ideen, Wünschen und Anregungen der Teilnehmenden bestückt. Die Mitarbeiter*innen der Stadt Wuppertal und das Quartiersmanagement dienten als Gesprächspartner*innen für die Menschen und fanden durch einen Austausch Themen heraus, die die Teilnehmenden bewegten. So gab es den Wunsch nach einem multifunktionalen Platz, der sowohl für sportliche Aktivitäten als auch für Feste genutzt werden kann, nach einer Skateanlage und Basketballplätzen, die insbesondere für Jugendliche attraktiv sind sowie nach Sitzmöglichkeiten.

Zusammenfassend ermöglichten die standardisierte Befragung und der Austausch an den Karten des Programmgebietes viele bereits bestehende Maßnahmen zu untermauern und einige zu ergänzen. Letztendlich sind die Befragten die Nutzer*innen des Programmgebietes und eine bedarfsgerechte Planung ist im Sinne aller Teilnehmenden, um somit eine langfristige Zufriedenheit der Menschen und eine dauerhafte Aufwertung des Quartiers zu gewährleisten.

3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Basierend auf der Status-Quo-Analyse werden in diesem Kapitel die Stärken und Schwächen des Programmgebiets Heckinghausen/Langerfeld-West dargestellt. Der Aufbau dieser Analyse orientiert sich an dem System der bereits in 2014 durchgeführten Themenworkshops, die auch richtungsweisend für die Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen sind. Die Erkenntnisse wurden im Rahmen der Erstellung des vorliegenden ISEKs noch einmal auf Aktualität überprüft und hinsichtlich der Erweiterung Richtung Langerfeld-West in ihren wesentlichen Teilen angepasst bzw. ergänzt. Zusätzlich eingeflossen sind die Ergebnisse der Bürgerbeteiligungen des Fotowettbewerbs, der Befragungen sowie die Diskussionsprozesse der Stadtteilkonferenzen Heckinghausen und Langerfeld. Die Untersuchungsgegenstände der Analyse wurden erneut zu Themenfeldern zusammengefasst, die sich wiederum in den Handlungsfeldern widerspiegeln (siehe Kapitel 5). Die nachfolgenden Aufzählungen spiegeln die Diskussionsbreite wieder. Es liegt dabei in der Natur der Sache, dass hier vereinzelt auch andere Bewertungen getroffen werden könnten.

3.1 Stadtgestalt und öffentlicher Raum

3.1.1 Stärken

- Der bauliche Zustand der Gebäude ist befriedigend. Es gibt nur wenige problematische Immobilien, die in einem so schlechten Zustand sind, dass sie zurückgebaut werden müssen.
- Es gibt noch einige Bauten aus der Gründerzeit. Diese Gebäude sind heute durchaus wieder nachgefragt und bieten einen besonderen Charme.
- Verkehrstechnisch ist Heckinghausen optimal an die angrenzenden Stadtteile und durch den Bahnhof Oberbarmen auch überregional angebunden.
- Der urbane Charakter des Programmgebietes ist insbesondere für junge Menschen und Familien attraktiv.
- Die Wohnquartiere befinden sich abseits der stark befahrenen Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße. Durch Tempo-30-Zonen gibt es ruhige Wohnstraßen.
- Die bereits in der ersten Förderphase erneuerten und sanierten Stadtplätze weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf. Die differenzierte Gestaltung der Plätze bietet einen hohen Erholungscharakter für unterschiedliche Zielgruppen.
- Themen wie Nachhaltigkeit, Klima und Stadtentwicklung treffen auf großes Interesse bei der Bevölkerung.

3.1.2 Schwächen

- Die unruhige und unübersichtliche Baustruktur trübt das Erscheinungsbild des Programmgebietes.
- Das äußere Erscheinungsbild einzelner Gebäude ist verbesserungsbedürftig.
- Einige der Nachkriegsgebäude weisen Sanierungsrückstände auf.
- Es gibt zu wenige Stellplätze für PKWs, die Verkehrsräume sind daher geprägt durch den ruhenden Verkehr.
- Der ruhende Verkehr beeinflusst die Fuß- und Radwege erheblich, sodass die Aufenthaltsqualität negativ beeinflusst wird.
- Die Heckinghauser Straße stellt eine massive Barriere dar, die zusätzlich Lärm- und Abgasemissionen verursacht.
- Die Langerfelderstraße ist durch ein unattraktives Erscheinungsbild und hohe Verkehrsbelastung gekennzeichnet.
- Die Sauberkeit im Programmgebiet ist mangelhaft. Öffentliche Grünflächen werden vermüllt, als Hundetoilette genutzt und der Sperrmüll versperrt die Gehwege.
- Es gibt zu wenige Grünflächen im Kerngebiet von Heckinghausen und Langerfeld-West.
- Im Spielflächenbedarfsplan der Stadt Wuppertal weist Heckinghausen die geringste Bedarfsdeckung mit Spielplätzen in Wuppertal auf. In Langerfeld wird die Ausstattung der Spielplätze als mangelhaft beschrieben.
- Es fehlen städtische Potenzialflächen.
- Eine Vernetzung der öffentlichen Grünflächen untereinander ist nicht erkennbar.

3.1.3 Fazit - Potenziale und Risiken

- Die bereits sanierten und erneuerten Stadtplätze und Grünflächen verdeutlichen die Aufbruchsstimmung im Programmgebiet und vermitteln den Menschen ein gutes Gefühl.
- Die innenstadtnahe Lage an Barmen ist insbesondere für junge Menschen interessant, die das Quartier beleben können.
- Moderne Themen wie Nachhaltigkeit und Klima zeigen die Lust der Bewohner*innen auf Stadtentwicklung und fördern die Identität mit dem Quartier.
- Der öffentliche Straßenraum muss für den Fuß- und Radverkehr attraktiver gestaltet werden, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.
- Fehlende größere Wohnbaupotenzialflächen erschweren den Zuzug und verhindern die soziale Durchmischung im Programmgebiet.
- Die fehlende Sauberkeit im Programmgebiet verfestigt das schlechte Außenimage.
- Unattraktive Spielplätze und Grünflächen lassen das Programmgebiet für Familien nur ein Durchzugsquartier sein.

3.2 Wohnen im Quartier

3.2.1 Stärken

- Es gibt ausreichend bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Haushalte.
- Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht auch Familien, die nicht über einen eigenen Pkw verfügen, eine sehr gute Anbindung. Die Nähe zum Bahnhof Oberbarmen gewährleistet eine sehr gute überörtliche Anbindung nach Düsseldorf bzw. in das Ruhrgebiet.
- Die Lage an der Wupper und die naturnahe Umgestaltung des Flusses eröffnen neue Möglichkeiten der Freizeitnutzungen.
- Private Hofflächen werden bereits genutzt und können aufgewertet werden.
- Die Nähe zu Nahversorgern, sozialen Einrichtungen und medizinischen Versorgung bietet insbesondere mobilitätseingeschränkten Personen die Möglichkeit sich selbst zu versorgen.
- Die Grundversorgung der Einwohner*innen kann sichergestellt werden.

3.2.2 Schwächen

- Private Höfe bieten oft nicht die für Erholungszwecke benötigte Qualität und dienen eher als Parkplätze.
- Es gibt zu wenige barrierefreie/barrierearme Wohnungen für die zunehmende Gruppe an Senior*innen.
- Es gibt zu wenige Wohnungen, die unter energetischen Gesichtspunkten den aktuellen Anforderungen entsprechen.
- Die Eigentümerstruktur ist sehr kleinteilig. Wohnungsbaugesellschaften fehlen fast vollständig.
- Die Situation in der Großwohnsiedlung Schmitteborn ist sowohl baulich als auch sozial eine Herausforderung.
- Gastronomische Angebote, insbesondere im Außenbereich, fehlen.
- Die Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern entsprechen nicht den Bedürfnissen von Familien (mangelnde Größe und Ausstattung).
- Städtebaulich attraktive und klimagerechte Neubauflächen sind nur kaum im Programmgebiet vorhanden.

3.2.3 Fazit - Potenziale und Risiken

- Die gute Anbindung und hohe Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln ermöglicht eine höhere Taktung und die Reduzierung von Emissionen.

- Die Vielzahl der Einzeleigentümer*innen, die häufig nicht in Wuppertal leben, stellt eine besondere Herausforderung für die Entwicklung dar. Die Gebäude werden häufig als Wertanlage gesehen, in die nicht investiert wird, da die Entwicklungen im Stadtteil nicht wahrgenommen werden.

- Die Grundversorgung der Bewohner*innen kann sichergestellt werden, jedoch wünschen sich die Menschen einen Drogeriemarkt, mehr individuellen Einzelhandel und (Außen-)Gastronomie, um das Quartier zu attraktiveren.

- Der Wohnraum muss stärker an die modernen Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen angepasst werden.

3.3 Gemeinschaft und Zusammenleben

3.3.1 Stärken

- Das Angebot an sozialen Einrichtungen ist ausreichend.

- Es gibt bereits etablierte Institutionen, wie das Stadtteilzentrum Heckinghausen, das Café Hier&Da und das Café Johannis, die Anlaufpunkte für die Bewohner*innen sind.

- Das Engagement im Stadtteil ist groß. Bürgervereine, Bürgerinitiativen, Kirchengemeinden, Einrichtungen und Institutionen beteiligen sich aktiv an Aktionen, Veranstaltungen und den Entwicklungen im Programmgebiet.

- Vergleichsweise gut stellt sich auch die gesundheitliche Versorgung dar.

- Es gibt eine große Anzahl an Bildungsangeboten für Menschen aller Altersgruppen.

- Das Thema Integration wird durch mehrere Akteur*innen im Quartier behandelt. Neben Kursen, Projekten und Aktionen gibt es auch offene Anlaufstellen.

- Das ehrenamtliche Engagement im Programmgebiet ist beeindruckend. Die Menschen engagieren sich zu unterschiedlichen Themen für verschiedene Zielgruppen.

- Die Grundschule ist vielfältig aufgestellt, bietet unterschiedliche Fördermöglichkeiten, insbesondere für die Kinder mit Migrationshintergrund an, und kooperiert mit zahlreichen Akteur*innen vor Ort.

- Die Anzahl der Kindertagesstätten, auch mit der Sonderqualifikation als Familienzentrum, ist befriedigend.

- Es besteht eine große kulturelle und religiöse Vielfalt im Programmgebiet.

3.3.2 Schwächen

- Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und fehlenden Deutschkenntnissen ist im städtischen Vergleich sehr hoch.
- Der Anteil der in Armut lebenden Menschen ist im Programmgebiet sehr hoch. Besonders stark betroffen sind die Kinder und Jugendlichen.
- Der Anteil an Einwohner*innen, die SGB II beziehen, ist sehr hoch.
- Die heterogene Bevölkerungsstruktur erschwert das Miteinander im Quartier.
- Die sozialen Einrichtungen sind überlastet, da der Bedarf an Hilfe und Unterstützung überproportional groß ist. Insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit, die schnell auf Problemlagen reagieren muss, wird dies deutlich.
- Die Kinder- und Jugendarbeit in Langerfeld-West ist nicht ausreichend etabliert.
- Das Netzwerk an Betreuungs- und Freizeitangeboten für ältere Menschen ist nicht dem Bedarf entsprechend ausgebaut.
- Es gibt zu wenige multikulturelle Angebote im Programmgebiet, die eine soziale Durchmischung fördern.
- Die Anzahl an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren ist viel zu gering.
- Es gibt keine weiterführende Schule im Programmgebiet.
- Das Programmgebiet hat aufgrund seiner Sozialdaten ein negatives Außenimage.
- Die Kommunikation der Vereine untereinander ist nicht ausreichend, um etwas im Programmgebiet zu bewegen.
- Heckinghausen/Langerfeld-West ist ein „Ankommens- und Durchzugsstadtteil“ mit relativ hohen Zu- und Fortzügen, was hinderlich für ein Miteinander ist.

3.3.3 Fazit - Potenziale und Risiken

- Die nachbarschaftlichen und gemeinschaftlichen Strukturen sind in den letzten Jahren gewachsen, was das Innenimage des Programmgebietes verbessert hat.

- Das Angebot an Kindertagesstätten und Betreuungsplätzen, insbesondere für Kinder unter 3 Jahren, muss ausgebaut werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

- Der hohe Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund und fehlenden Deutschkenntnissen macht weitere außerschulische Angebote zur (sprachlichen) Qualifizierung dringend notwendig.

- Der demografische Wandel spiegelt sich im Programmgebiet wieder. Es braucht zusätzliche Angebote für Senior*innen, um die Selbstständigkeit dieser langfristig zu erhalten.

- Der hohe Anteil an Einwohner*innen, die SGB II beziehen, wirkt sich auf das Image des Quartiers negativ aus. Hier fehlen zusätzliche Beratungs- und Präventionskonzepte, die der Perspektivlosigkeit der Menschen entgegenwirken.

- Zu wenige Menschen beteiligen sich an den integrativen Projekten und Maßnahmen im Quartier, sodass die Verfestigung von Parallelgesellschaften droht.

- Heckinghausen/Langerfeld-West sind kinderreiche Gebiete, die trotz der Herausforderungen des demografischen Wandels einen jugendliche Aufschwung vorweisen können.

- Die Vernetzung der verschiedenen Vereine, Einrichtungen und Institutionen ist ein großes Potenzial für die Innenentwicklung des Programmgebietes und muss durch das Quartiersmanagement weiter ausgebaut werden.

- Zusätzliche Kultur- und Freiraumangebote müssen geschaffen werden, um die Attraktivität zu steigern und das Image aufzuwerten.

- Die vorhandenen Bildungschancen müssen besser durch die Menschen genutzt und im besten Fall ausgebaut werden. Die Mehrsprachigkeit der Menschen muss als Chance gesehen werden, um die Bildungssituation zu verbessern.

3.4 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung

3.4.1 Stärken

- Die Nahversorgung in Heckinghausen ist durch zwei größere Einzelhandelsstandorte und durch kleinteiligen Einzelhandel im Bereich der Heckinghauser Straße gesichert. Sogar Güter des nicht-alltäglichen Bedarfs können vor Ort erworben werden.

- Einzelhandels-, Dienstleistungs- sowie zwei größere ansässige produzierende Firmen in Heckinghausen/Langerfeld-West bieten Arbeitsplätze vor Ort.

- Die hervorragende Verkehrsanbindung sowohl im ÖPNV als auch im MIV kann als positiver Standortfaktor für die zukünftige Entwicklung von Gewerbeflächen gesehen werden.

3.4.2 Schwächen

- Die Nahversorgung in Langerfeld-West ist unzureichend, lediglich ein Discounter ist fußläufig für die Menschen erreichbar.

- Im Programmgebiet liegt die Leerstandquote von gewerblichen Immobilien/ Ladenlokalen bei 7 Prozent, was Handlungsbedarf aufzeigt.

- Die Ausstattung des Langerfelder Markts mit attraktiven Einzelhandelsbetrieben sowie Lebensmittelmärkten ist den Bewohner*innen zufolge unzureichend.

- Der Anteil einkommensschwacher Haushalte ist im Programmgebiet aufgrund des belegten hohen Anteils an Arbeitslosen und SGB-II-Beziehenden überdurchschnittlich, was starke Auswirkungen auf die Kaufkraft vor Ort hat.

- Die Bewohner*innen bemängeln, das attraktive Einzelhandelbetriebe, Gastronomie und eine Drogerie im Programmgebiet fehlen.

3.4.3 Fazit - Potenziale und Risiken

- Die wenigen noch verbleibenden Einzelhändler*innen und Dienstleister*innen haben aufgrund fehlender oder zu geringer Kaufkraft große Unsicherheiten bezüglich der aktuellen Situation.

- Neue Einzelhändler*innen, Dienstleister*innen und Unternehmen müssen sich im Programmgebiet ansiedeln, um die Vielfalt zu erhöhen, das Quartier gewerblich zu attraktiveren und den Wirtschaftsstandort und das Image zu stärken.

- Insbesondere die Ansiedlung von Gastronomie und einem Drogeriemarkt würde Heckinghausen/Langerfeld-West für die Bewohner*innen als Einkaufsort stark aufwerten.

4. STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE

Zur Erfüllung der Strategischen Entwicklungsziele im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West ist es wichtig, neben den Zielen der vorhergegangenen Konzepte der ersten Förderphase, auch die Ziele aus den gesamtstädtischen Konzepten der Stadt Wuppertal zu betrachten.

4.1 Ziele aus „Wuppertal 2025“, 2015

In der gesamtstädtischen Strategie „Wuppertal 2025“ wurde als wichtigstes Ziel die **positive Weiterentwicklung Wuppertals durch die Steigerung der Lebensqualität** bestimmt. Zur Erreichung dieses Ziels wurden 13 Schlüsselprojekte entwickelt, die auch für das ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West leitend sein sollen. Die relevanten Themenschwerpunkte und Entwicklungsziele sind in dieses ISEK eingeflossen und werden durch konkrete Projekte und Maßnahmen, die im Programmgebiet umgesetzt werden sollen, konkretisiert und ergänzt. Konkret spielen die Ziele der Handlungsfelder „Facettenreiche urbane Lebensräume“ und „Bewegung und Begegnung“ und darin folgende strategische Projekte eine Rolle:

Schlüsselprojekt Perspektivwechsel Wupper
Der Perspektivwechsel Wupper ist ein Schlüsselprojekt, das vom Ansatz her bereits seit Jahren, früher unter dem Projekttitel „Lebensader Wupper“, verfolgt wurde. Durch die Renaturierung des Flusses und die städtische Zielsetzung die Wupper zukünftig stärker als Ort der Erholung zu nutzen, könnten Flächen an der Wupper für Freizeitzwecke umgenutzt werden. Durch die Gründung des Vereins „neue ufer wuppertal“ gibt es neue Akteure, die sich aktiv für die Erlebbarkeit des Flusses im Stadtraum einsetzen. Der Verein erarbeitet ebenfalls Fachbeiträge in Form von Projektskizzen für einzelne Wupperabschnitte, in denen ein durchgehender Wupperweg für Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen konzipiert wird und zahlreiche räumliche Verbesserungsvorschläge skizziert werden. Durch den Verein konnten in der Gesamtstadt bereits diverse Projekte, wie z.B. Radwege an der Wupper, umgesetzt werden. Im Bereich des Programmgebiets sind weitere Radwege im Bereich der Wupper geplant. Die Umsetzung ist jedoch auch von der Verfügbarkeit von Flächen und den technischen Umsetzungsmöglichkeiten abhängig.

Schlüsselprojekt Grüne Stadtquartiere
Ziel der Stadt Wuppertal im Schwerpunkt Wohnen ist zusätzlich die Schaffung von lebenswerten, aktiven und grünen Stadtquartieren, einer Großstadt im Grünen. Über 60 % der Stadtfläche sind bereits Wald-, Frei- und Grünflächen oder werden landwirtschaftlich genutzt. Entsprechend dieses Projekts sollen noch mehr Grünflächen geschaffen und ihre Vernetzung durch Wegeverbindungen zu Parkanlagen sowie zu Freiräumen wie der Wupper verbessert werden. Die Neugestaltungen der Grünflächen und der Spielplätze führen darüber hinaus zur Verbesserung der Aufenthalts- und Wohnqualität in der Stadt.

Schlüsselprojekt Wuppertal als Fahrradstadt
In diesem Schlüsselprojekt geht es darum, Wuppertal als Fahrradstadt zu etablieren, ein flächendeckendes Wegenetz für Radfahrer*innen zu schaffen und die erforderliche Infrastruktur für Radfahrende anzubieten. Die Umsetzung von 22 km Nordbahntrasse ist dabei bereits ein großer Meilenstein gewesen. Auch im Programmgebiet sollen die Belange von Radfahrer*innen zukünftig stärker Berücksichtigung finden, z.B. bei der Umgestaltung von Straßenräumen. Weiterhin sollen vorhandene Potenziale genutzt, Fahrrad-Hauptroutennetze aktiv entwickelt, die Versorgungs- und Abstellinfrastruktur für Fahrräder ausgebaut und das alltägliche Radfahren schrittweise erleichtert werden.

4.2 Ziele aus „Green City Plan Wuppertal“, 2018

Im „Green City Plan Wuppertal“ wurden vier Maßnahmenschwerpunkte erarbeitet. Insbesondere die nachfolgenden Themenfelder aus dem Schwerpunktbereich **B: Attraktivitätssteigerung und Vernetzung des Umweltverbundes** sind für das ISEK bedeutend:

Mobilstationen
In Wuppertal wird angestrebt ein gesamtstätisches Netz von Mobilstationen zu etablieren, damit die Bevölkerung von privaten Kraftfahrzeugen auf die öffentlichen Mittel sowie Fuß- und Radverkehr umschwenkt. Hierzu sollen nach einer Testphase Mobilstationen „Smart Stations“ auf Quartiersebene ausgebaut werden, die Ladesäulen mit multiplen Ladepunkten für Elektromobilität haben werden. Das Ganze soll durch eine umfassende Mobilitäts-App organisiert werden.

Ausbau der Infrastruktur
Die vorhandenen Busspuren sind im Wesentlichen hinsichtlich Engpässe im Netz, Beschleunigung des ÖPNV, Haltestellenbuchten, Fahrkomfort und der gesetzlich vorgegebenen Barrierefreiheit zu prüfen und auf ihre Ausgewogenheit hinsichtlich konkurrierender Nutzungen (z.B. Aufenthaltsqualität, Retention, Multifunktionsflächen etc.) zu bewerten.

Stärkung des Radverkehrs
Die Umsetzung des städtischen Radverkehrskonzepts ist angestrebt. Ebenso die Einrichtung eines flächendeckenden Netzes an Fahrradquartiersgaragen und der Aufbau eines Sharing-Systems für Pedelecs.

Stärkung des Fußverkehrs
Die Stärkung und Attraktivierung des Fußverkehrs soll durch Erhalt, Ausbau und Ertüchtigung der Fußwegeinfrastruktur sowie der Treppenanlagen, die Schaffung von Barrierefreiheit und die Beseitigung von Angsträumen im öffentlichen Raum erfolgen.

4.3 Ziele aus „Zukunft Wuppertal - Ein Stadtentwicklungskonzept (STEK) für Wuppertal“, 2019

Das Stadtentwicklungskonzept wurde in einem langen Verfahren gemeinsam mit Bürger*innen entwickelt. Es wurden 16 Leitlinien für Wuppertal erarbeitet, die anschließend in 3 unterschiedliche Perspektiven und 6 Fokusräume zugeordnet wurden. Die Leitlinien verfolgen das Ziel einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklungspolitik, daher sind sie nicht separat zu betrachten, sondern stehen in Wechselbeziehung zueinander.

Lebenswertes Wuppertal (Freiraum, Mobilität, Wohnen und Städtewachstum, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Baukultur)

- Wachsende Stadt
- Wohnen für Alle
- Freiraum
- Klimawandel und -anpassung
- Gesundes Leben
- Mobilität

Lernendes und innovatives Wuppertal (Innovation, Wirtschaft, Chancengleichheit, Bildung und Teilhabe)

- Wirtschaft
- Beschäftigung
- Smart City
- Bildung und Teilhabe
- Forschung und Innovation

Vielfältiges Wuppertal (Netzwerk, Zusammenleben, Zivilgesellschaft und regionale Kooperation)

- Image und Identität
- Quartiere
- Kultur und Sport
- Bürgerschaftliches Engagement
- Netzwerke

Die 6 Fokusräume skizzieren erste Entwicklungsimpulse für Wuppertal und zeigen, auf unterschiedliche Weise, die Herausforderungen und Chancen der Bündelung von öffentlichen und privaten Interessenten und Interessentinnen sowie der Initiativen und Investitionen auf. Im Programmgebiet bzw. im ISEK wird Bezug zu allen Leitlinien und Fokusräumen genommen.

Fokusräume

- A: Wuppertals urbane Lebensader
- B: Wuppertals neue grüne Stadtlandschaft
- C: Wuppertals chancenreicher Osten
- D: Wuppertals impulsgebendes Trassennetz
- E: Wuppertals innovatives Technologieband
- F: Wuppertals lebendige Zentrenvielfalt

4.4 Ziele aus „Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Klimafolgenanpassung“, 2020

Im Konzept wurden Leitlinien und Ziele jeweils für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung erstellt. Die leitbildrelevanten Ziele des Klimaschutzes sind u.a. Treibhausgas-Neutralität und Kommunale Handlungsmöglichkeiten wie Schaffung von Bildungs- und Beratungsangeboten zum Klimaschutz. Die Ziele der Klimafolgenanpassung werden in 10 Handlungsfelder unterteilt, die mit dazugehörigen Maßnahmen aufgelistet werden. Eine klimafolgenangepasste Stadtentwicklung hat nicht nur Auswirkungen auf das Quartier, sondern auch die Gesamtstadt, die Freiraumentwicklung, den Bestand und den Neubau. Auch müssen die Themen Barrierefreiheit, großzügig dimensionierte Aufenthalts- und Bewegungsflächen, Verbesserung des Wohnumfeldes und Berücksichtigung hoher klimarelevanter Standrads Berücksichtigung finden.

Ausgewählte Leitlinien für eine klimafolgenangepasste Stadtentwicklung

- Ressourcenschonende Stadtentwicklung (Flächenverbrauch)
- Siedlungsstrukturen und Freiräume unter Klimagesichtspunkten entwickeln: Energieeffizient, hitzereduzierend, wassersensibel, sozial
- Schutz vor Überflutung bei Extremniederschlagsereignissen
- Verminderung der vorhandenen und zukünftigen Überhitzung durch Begrünung, Kühlungspotenziale von Wasser, Entsiegelung
- Attraktive Wohnumfeldgestaltung durch Schaffung von Klimaoasen im Wohnumfeld, Qualität und Nutzbarkeit von Grünflächen, öffentlichen Räumen und sonstigen Freiräumen, Mikrogrün
- Klimawandel-angepasstes Quartier (Baustrukturen, Oberflächenmaterial, Freiraumgestaltung)
- Multifunktionale Nutzung von Flächen: Aufenthalt, Kühlung, Wasserzwischenspeicherung
- Wasser im Stadtquartier
- Optionen für Stadt-Gärtnern / Grabeland (Urban Gardening)
- Bereiche mit extensiver Nutzung (Flora / Fauna) im Stadtquartier

4.5 Ziele aus „ISEK 2014 und 2016“

Ziele aus vorherigen Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepten, die bislang noch nicht erreicht, aber weiterhin verfolgt werden, sind:

- Der beginnende Trading-Down-Prozess in Heckinghausen soll aufgehalten und umgekehrt werden, sodass der Stadtteil wieder als Wohnort gewinnt und auch weiterhin für Einzelhandel und Gewerbe attraktiv bleibt.
- Die Zielsetzung, ein lebenswertes, aktives und grünes Stadtquartier zu schaffen, entspricht den gesamtstädtischen Zielen.
- Die Heckinghauser Straße als Lebensader des Quartiers soll und als Einzelhandelsstandort gestärkt werden durch eine Umgestaltung des Querschnittes und eine Begrünung.
- Als Ankerpunkt an der Heckinghauser Straße im Westen entsteht eine Einzelhandelsagglomeration. Im Osten fehlt ein solcher Ankerpunkt. Dieser soll durch die Konzentration auf kulturelle Einrichtungen und Freizeitnutzungen geschaffen werden. Im Fokus steht dabei die Aufwertung des Bereiches an der Mohrenstraße.
- Ein vielseitiges soziales Angebot für alle Altersgruppen ergänzt die vorhandenen Angebote, z.B. der evangelischen Kirchengemeinde.
- Durch Beratungsangebote sollen Mieter*innen und Eigentümer*innen unterstützt werden bei Modernisierungsarbeiten und der Freiraumgestaltung.
- Qualifizierungsangebote für die Einwohner*innen helfen bei der Wiederintegration in den Arbeitsmarkt und senken mittelfristig den hohen Anteil an SBG-II-Empfänger*innen.

4.6 Zielsetzungen des ISEK 2022

Nach der Status-Quo- und Stärken-Schwächen-Analyse ergeben sich folgende wichtige Ziele, die sich mit den Zielen der Sanierungsmaßnahmen decken. Unterschieden wird in vier Handlungsfeldern (siehe Kapitel 5):

- **Stadtgestalt und öffentlicher Raum**
  Übergreifendes Entwicklungsziel ist eine Aufwertung der öffentlichen Räume und der Brachflächen. Es soll versucht werden, durch die Investition in öffentliche Infrastrukturen auch Investitionen Privater in ihre Immobilien wieder zu aktiveren. Diese sind insbesondere:
  - Straßenräume zu attraktiven Stadträumen entwickeln
  - Aufenthaltsqualitäten im Untersuchungsgebiet steigern
  - Ankunftsorte attraktiver gestalten
  - Erlebbarkeit der Wupper verstärken
  - Schaffung neuer Parkanlagen
  - Stärkung des Fußgänger- und Radverkehrs
  - Potenzialflächen/Baulücken entwickeln
  - Verbesserung der Erreichbarkeiten
  - Identifikation von Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung, z.B. über die Gestaltung von Multifunktionsflächen, die Schaffung von Retentions- und Versickerungsmöglichkeiten (Schwammstadt), Umsetzung geeigneter „klimagerechter“ Baustandards und Bauverfahren
  - Überdimensionierte Verkehrsflächen zurückbauen und entsiegeln

- **Wohnen im Quartier**
  Durch geeignete Maßnahmen im öffentlichen Raum soll das Wohnumfeld aufgewertet werden. Neben baulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum und der Stärkung der Nahversorgung werden kleinere Maßnahmen zur Naherholung im unmittelbaren Wohnumfeld durchgeführt. Diese Maßnahmen beziehen sich insbesondere auf:
  - Wohnfunktion stärken
  - Leerstände beseitigen (Wohnungen und Ladenlokale)
  - Schaffung und Entwicklung von Freiflächen und Spielplätzen
  - Mehr Grünelemente schaffen
  - Verbesserung der Wegeverbindungen und der Orientierung im Quartier
  - Sozialer Segregation entgegenwirken, Mischung beibehalten
  - die engagierte Eigentümer*innen-Beratung weiterführen, besonders bezüglich der energetischen Gebäudesanierung (z.B. Hof- und Fassadenprogramm)

- **Gemeinschaft und Zusammenleben**
  Zielsetzung ist es Ort der Begegnung zu schaffen bzw. zu stärken sowie neue Möglichkeiten bereit zu stellen, um allen Menschen im Quartier gute Voraussetzungen zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit, zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur Bewältigung von schwierigen Situationen zu bieten. Die Strategien sollen dabei präventiv, inklusiv und integrativ wirken.
  - Soziale Akteure stärker integrieren
  - Zusätzliche Räume für zivilgesellschaftliche Aktivitäten bereitstellen
  - Förderangebote für Familien, Kinder und Jugendliche ausbauen
  - Bewohner und Eigentümer aktivieren und integrieren

- **Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung**

  Durch die Maßnahme in Heckinghausen und Langerfeld-West soll an einem besonderen Profil gearbeitet werden, um so nachhaltig den Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie vor Ort zu stärken und die Funktionsfähigkeit des Nahversorgungszentrums für die Zukunft zu erhalten. Nur so bleibt für mobilitätseingeschränkte Personen langfristig eine Versorgungsmöglichkeit in fußläufiger Entfernung gesichert.

4.7 Querschnittsziele

Für das Programmgebiet sind neben den zuvor aufgelisteten Zielen, auch übergreifende Querschnittziele vorhanden, die von hoher Bedeutung für das Quartier sind. Denn diese Ziele sind nicht auf ein Handlungsfeld begrenzt, sondern überschneiden sich mit mehreren Handlungsfeldern und verbessern diese enorm. Ein Beispiel dafür ist die geplante Aufwertung der Spielplatzflächen. Die Neugestaltung macht die Flächen überhaupt wieder nutzbar. Sie trägt zu einer Verbesserung der Stadtgestalt bei, indem die öffentlichen Räume wieder positiv wahr genommen werden. Für Familien ergeben sich durch die Wiedernutzbarmachung zusätzliche Qualitäten am Wohnstandort, sodass Wegzüge aus dem Quartier mitunter ausbleiben bzw. sich zeitlich verschieben. Gleichzeitig werden neue Orte der Begegnung geschaffen. Diese Projekte haben somit einen positiven Effekt auf drei Handlungsfelder.

Inklusion
Der Gedanke der Inklusion bezieht sich auf die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention und hat das Ziel, dass alle Personen, unabhängig von ihrer persönlichen Ausgangssituation am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Damit umfasst Inklusion sowohl Aspekte des Gender Mainstreamings als auch Aspekte des Cultural Mainstreamings, die bisher häufig unter dem Stichwort „Integration“ verstanden wurden, aber über den Integrationsgedanken hinaus gehen. Als grundsätzliche Haltung bei der Entwicklung und Realisierung des Handlungskonzepts und seiner Teilmaßnahmen muss daher auch immer die Frage beantwortet werden, inwieweit dieser Aspekt berücksichtigt ist.

Nachhaltigkeit
Nachhaltigkeit ist sowohl ein Aspekt, der unter Umweltgesichtspunkten eine Rolle spielt. Dabei geht es vor allem um die CO2 Reduzierung, die z.B. bei energetischer Sanierung im Rahmen von Hochbaumaßnahmen und Erneuerung im Wohnungsbestand erreicht werden kann, aber auch um die Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs, damit mehr Wege im Alltagsverkehr ohne CO2- Ausstoß zurückgelegt werden können. Nachhaltigkeit bezieht sich aber auch auf wirtschaftliche und soziale Aspekte. Dabei gilt es die Frage zu beantworten, inwieweit die Teilmaßnahmen langfristige Wirkungen über den Zeitraum der Förderung hinaus erzielen und ob sie geeignet sind, sich nach Auslaufen der Förderung ohne zusätzliche Fördermittel zu tragen bzw. ob sie in Regelstrukturen zu überführen sind.

Imageverbesserung
Die Imageverbesserung für ein Quartier bringt Vorteile für alle Handlungsfelder. Verfestigt sich ein negatives Image, verlassen einkommensstarke Haushalte häufig ein Quartier, insbesondere kommt für sie aber ein Zuzug nicht in Frage. Es werden Wohnstandorte bevorzugt, mit denen positive Assoziationen verbunden werden. Ähnlich entscheiden auch Betriebe. Zwar spielen bei Betrieben vorrangig harte Standortfaktoren eine Rolle, das kann aber z.B. im Bereich Einzelhandel auch die Kaufkraft sein. Das Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West hatte, im Gegensatz zu den anderen Stadtbezirken, in Wuppertal kein besonderes Image. Dank der ersten Förderphase hat bereits ein Umdenken stattgefunden und das Programmgebiet gewinnt an mehr Stärke in seinem neuen Profil.

5. STÄDTEBAULICHES HANDLUNGSKONZEPT

Abgeleitet aus den strategischen Entwicklungszielen für das Programmgebiet werden vier Handlungsfelder definiert, die sich einzelnen Schwerpunktthemen widmen:

- Stadtgestalt und öffentlicher Raum
- Wohnen im Quartier
- Gemeinschaft und Zusammenleben
- Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung

Neben diesen Schwerpunkten gibt es darüber hinaus übergeordnete Querschnittsaufgaben, Projekte und Maßnahmen, die alle vier Handlungsfelder betreffen (siehe Kapitel 6).

Wie bislang auch haben die Handlungsfelder inhaltliche Berührungspunkte und Überschneidungen. Die den Handlungsfeldern zugeordneten Projekte und Maßnahmen dienen der Umsetzung der gesamten Zielsetzung des Konzeptes. Im Sinne eines integrierten Handlungsansatzes ist dies explizit erwünscht. Weiterhin haben die Projekte teilweise über das eigentliche Quartier hinausgehend Synergieeffekte für die positive Entwicklung in den angrenzenden Bereichen und z.T. auch auf die Gesamtstadt.

In Kapitel 7 werden sämtliche Maßnahmen und Projekte in tabellarischer Form zusammengefasst. Hier werden die einzelnen Bezüge zu anderen Themenfeldern, die Umsetzungszeiträume, Gesamtkosten und die Finanzierung dargestellt. Im Anhang befinden sich die Projektdatenblätter, in denen die einzelnen Projekte und Maßnahmen gebündelt vorgestellt werden.

5.1 Handlungsfeld „Stadtgestalt und öffentlicher Raum“

Im Handlungsfeld Städtebau und öffentlicher Raum geht es insbesondere um die bauliche Substanz im Untersuchungsgebiet und die konkrete Bewertung einzelner Baublöcke, Straßenräume und die Analyse von Stadtplätzen.

Durch bauliche Maßnahmen, die für jeden wahrnehmbar sind, sollen hier durch Einzelmaßnahmen Bereiche aufgewertet werden, die sich besonders negativ darstellen. Dem Handlungsfeld sind daher Projekte zugeordnet, die die Verbesserung der Bausubstanz, der öffentlichen Plätze und die Aufwertung der Verkehrsräume zum Ziel haben.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- **Projekt-Nr. 1.1: *Städtebauliche Verkehrsuntersuchung***
  Die Straßen Heckinghauser Straße, Widukindstraße, die Straße Rauental sowie der Knotenpunkt in Höhe der Gustav-Müller-Anlage weisen diverse Missstände auf und haben keine Aufenthaltsqualität für die Bürger*innen. Die Verkehrs- und damit einhergehende Lärmbelastung für die Anwohner ist zum Beispiel auf der Heckinghauser Straße mit seinen vier Spuren zunehmend mehr geworden. Die aktuellen Querschnittsgestaltungen der Straßen sind ursächlich für eine geringe Aufenthaltsqualität. Für eine Umgestaltung der Straßen Heckinghauser Straße, Widukindstraße, der Straße Rauental sowie dem Knotenpunkt in Höhe der Gustav-Müller-Anlage wird als Grundlage eine städtebauliche Verkehrsuntersuchung benötigt. Geprüft werden u.a. die Verkehrsbelastungen, die Möglichkeit der 2-Spurigkeit, die Verbreiterung der Gehwege sowie das Einbringen von Grünelementen. Ebenso sind für den Knotenpunkt unterschiedliche Möglichkeiten der Kreisformen zu untersuchen und die Geeignetste zu definieren. Weitere Bestandteile der Untersuchung sind die Verkehrsanalyse, die Verkehrsprognose, die Entwicklung von städtebaulichen und verkehrlichen Planungsvarianten, die Leistungsfähigkeitsberechnungen und die Mikrosimulationen. Die Städtebauliche Verkehrsuntersuchung hat zum Ziel, die verkehrlichen Auswirkungen aktueller sowie zukünftig geplanter städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen zu bewerten und die Umsetzung städtebaulicher Projekte vorzubereiten.

- **Projekt-Nr. 1.2: Wettbewerb zur Neugestaltung der Heckinghauser Straße inkl. Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage**
  Die Heckinghauser Straße inkl. des Knotenpunktes an der Gustav-Müller-Anlage soll neu gestaltet und umgebaut werden. Um die Grundlagen für dieses Projekt zu ermitteln, wurde zuvor die Städtebauliche Verkehrsuntersuchung durchgeführt. Mit diesen Erkenntnissen soll ein Wettbewerb ausgelobt werden, der die Fachbereiche Architektur, Stadt-, Landschafts- und Verkehrsplanung in einem Projekt vereinen soll. Die Straße muss ganzheitlich und im Kontext der Nachbarschaften geplant werden. Daher ist es wichtig, die Planung der Straße nicht nur sektoral, sondern als integriertes Ganzes zu betrachten. Freiraum-, wasserwirtschaftliche und verkehrliche Planungen müssen den gesamten Straßenraum umfassen und der Planungsprozess parallel und inhaltlich eng aufeinander abgestimmt gestaltet werden. Der Wettbewerb soll als nichtoffener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb nach RPW durchgeführt werden. Die Büros, ausgestattet mit Experten diverser Fachrichtungen, sollen die vorhandenen Nutzungsansprüche im Straßenraum neu sortieren und mit den Raumanforderungen einer blau-grünen Straßenraumplanung ergänzen. Die Straßenquerschnitte sollen in Gänze neu definiert und vorhandene Missstände aufgelöst werden. Straßenraumentwürfe sind individuell auf die Heckinghauser Straße zu entwickeln und mit hoher Aufenthaltsqualität zu versehen. Trotz der Herausforderung, die vielfältigen Nutzungsansprüche im Straßenraum unterzubringen und diese zu erfüllen, ist die Vision der Heckinghauser Straße die erste zukunftsweisende und nachhaltigste Straße in Wuppertal zu werden.

- **Projekt-Nr. 1.3: Neugestaltung der Heckinghauser Straße inkl. Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage**

  Die Heckinghauser Straße (ca. 1.750 m lang mit 40.500 m² Fläche) ist die bedeutende Verkehrsader für den Durchgangsverkehr in der West-Ost-Achse und gleichzeitig die wichtigste Straße für den Einzelhandel in Heckinghausen. Die Verkehrs- und Lärmbelästigung sowie die Zunahme an Leerständen stärken die Unattraktivität der Straße. Hinzu kommt die derzeitige problematische Querschnittsgestaltung mit, an heutigen Standards gemessenen, deutlich schmalen und nicht barrierefreien Bürgersteigen. Nicht nur das Passieren ist erschwert, auch die Nutzung der Außenbereiche für den Einzelhandel ist kaum bzw. gar nicht möglich. Aufgrund der derzeitigen Aufteilung und der Fokussierung auf den MIV fehlt ein Radweg völlig. Der Straßenraum ist weitgehend versiegelt und straßenraumgestaltende Grünelemente existieren kaum bzw. sind nicht vorhanden. Die Heckinghauser Straße inkl. des Knotenpunktes an der Gustav-Müller-Anlage soll auf Grundlage der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung und dem Wettbewerb zur Neugestaltung der Heckinghauser Straße neu gestaltet und umgebaut werden. Durch die Reduzierung der Fahrbahnspuren, der Neustrukturierung der Fahrrad-, Fußwege- und barrierearmen Wegeverbindungen, der Reduzierung der Lärmbelästigung sowie Erschaffung der optimalen Lösungen für den ruhenden Verkehr wird die Verkehrssituation verbessert, neu definiert und die Aufenthaltsqualität im Quartier gesteigert. Die Umsetzung soll die Themen wie Klima, Nachhaltigkeit, zukunftsweisendes Bauen, neue Mobilität etc. beinhalten. Die überdimensionierten Verkehrsflächen sollen zurückgebaut, entsiegelt und mit Grünelementen ersetzt werden.



Abbildung 18: Heckinghauser Straße und Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage

- **Projekt-Nr. 1.4: Neugestaltung der Widukindstraße**

  Die zweispurige Widukindstraße (ca. 750 m lang mit 9.500 m² Fläche) wird von vielen Autofahrern als Ausweichstraße für die Heckinghauser Straße genommen. Die Aufenthaltsqualität ist aufgrund des Lieferverkehrs für die Unternehmen kaum bis gar nicht gegeben. Die Fahrzeuge parken jeweils auf einer Straßenseite im Wechsel des Straßenverlaufs. Die Widukindstraße soll auf Grundlage der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung neu gestaltet und umgebaut werden. Durch die Neustrukturierung des Straßenraums sollen Fahrrad-, Fußwege- und barrierearme Wegeverbindungen entstehen, optimale Lösungen für den ruhenden Verkehr und ebenso für den Lieferverkehr. Die Verkehrssituation soll insgesamt verbessert und die Aufenthaltsqualität im Quartier gesteigert werden. Die Umsetzung soll nicht nur nachhaltig, sondern auch zukunftsweisend sein, daher ist die Gestaltung mit Grünelementen und Multifunktionsflächen notwendig.



Abbildung 19: Widukindstraße



Abbildung 20: Rauental

- **Projekt-Nr. 1.5: Neugestaltung der Straße Rauental**

  Die ursprünglich vierspurige Straße Rauental (ca. 850 m lang mit 18.000 m² Fläche) mit nur einem Parkstreifen wird derzeit dreispurig befahren, da die eine Fahrspur als zusätzlicher Parkstreifen genutzt wird. Die Straße ist weitgehend versiegelt und weist keinerlei Aufenthaltsqualität auf. Im Vergleich zur Heckinghauser Straße mit kleinflächigem Einzelhandel befinden sich hier überwiegend großflächige Gewerbebetriebe. Deren Auslieferer beparken mit großen Fahrzeugen sowie Anhängern über Nacht bzw. mehrere Tage den zuvor beschriebenen Parkstreifen. Die Straße Rauental soll auf Grundlage der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung neu gestaltet und umgebaut werden. Durch die Reduzierung der Fahrbahnspuren und der Neustrukturierung des Straßenraums, sollen Fahrrad-, Fußwege- und barrierearme Wegeverbindungen, optimale Lösungen für den ruhenden Verkehr und ebenso für den Lieferverkehr entstehen. Die Verkehrssituation soll insgesamt verbessert und die Aufenthaltsqualität im Quartier gesteigert werden. Die Umsetzung soll nicht nur nachhaltig, sondern auch zukunftsweisend sein, daher ist die Gestaltung mit Grünelementen und Multifunktionsflächen notwendig.

- **Projekt-Nr. 1.6: *Neubau Pfälzer Steg und Aufwertung***

  Der Pfälzer Steg war seit 1895 eine Fußgängerbrücke zwischen der südlich der Wupper verlaufenden Reichsstraße und der Berliner Straße (B7), die im Jahr 2017 gesperrt und 2019 zurückgebaut wurde und seitdem als wichtige Verbindung zwischen den beiden Gebietskulissen Heckinghausen und Oberbarmen/Wichlinghausen fehlt. Der Pfälzer Steg soll Ende 2022 neu gebaut und anschließend für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen wieder nutzbar sein. Bestandteil der Maßnahme sind neben einem Lichtkonzept auch die Aufwertung der Zuwegung durch Erneuerung des Bodenbelags und Schaffung von Sitzgelegenheiten. Zur optischen Aufwertung der Brücke wurde im Frühjahr 2021 das durch den Verfügungsfonds geförderte Projekt „Gestaltung Pfälzer Steg“ bewilligt. Die Seiteninnenflächen (je ca. 23m²) der Brücke sollen mit Graffiti gestaltet werden. Hierzu soll ein Wettbewerb ausgerufen werden, der sich an Graffiti-Künstler*innen richtet. Welcher der eingesendeten Entwürfe auf die Brücke gemalt wird, entscheiden die Menschen im Programmgebiet.



Abbildung 21: Pfälzer Steg Perspektive und Blick Richtung Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen

- **Projekt-Nr. 1.7: Wettbewerb Auf der Bleiche/Mohrenstraße inkl. Umsetzung**

  Die Straßen Auf der Bleiche und Mohrenstraße sind historisch und geografisch von Bedeutung. Sie umfassen den Gaskessel und bilden ein Ensemble. Weiterhin verbinden sie die zwei bedeutsamen Plätze, Bayer-Platz mit Urban Gardening Fläche und Gustav-Müller-Anlage, miteinander. Auch tangiert die Mohrenstraße die Außenanlage des Stadtteilzentrums, welches ebenfalls durch Fördermittel aufgewertet wurde. Die Straßen sind unterschiedlich breit und stellen sich als nicht begrünte Stadtstraßen, in einem dicht bebautem Siedlungsraum mit schlechter bis kaum vorhandener Grünstruktur, dar. Die Straßen sollen kreativ und künstlerisch aufgewertet werden. Hierzu wird ein Wettbewerb ausgelobt, welches eine offene Fachrichtung haben wird, an dem sich u.a. Künstler*innen bewerben können. Das Ziel des Wettbewerbs ist es, die Straßen im Quartier aufzuwerten und durch eine selbstbewusste künstlerische Aussage zu akzentuieren. Für die beiden Straßenzüge sollen kreative Interventionen entwickelt werden, die sich thematisch mit der Architektur, dem Ort und/oder inhaltlichen Bezügen zur Umgebung auseinandersetzen, die Aufenthaltsqualität erhöhen und über eine hohe künstlerische Qualität und Aussagekraft verfügen. Die Ideen können Baum-, Licht oder auch Kunstelemente beinhalten. Der Siegerentwurf soll im Nachgang umgesetzt werden.

- **Projekt-Nr. 1.8: *Aufwertung Gustav-Müller-Anlage***

  Der Spielplatz Gustav-Müller-Anlage bestand lange Zeit lediglich aus einer Rasenfläche mit ein paar Bänken, die Rodung der eingrenzenden Böschung wurde bereits im Frühjahr 2021 vorgenommen. Spielgeräte sind dort seit einiger Zeit nicht mehr vorhanden. Im Frühjahr 2022 wurde mit der Neugestaltung der Anlage begonnen. Im Jahr 2018 fand ein Beteiligungsverfahren mit Jugendlichen und Senior*innen statt, dessen Ideen als Grundlage für die Neugestaltung dienten. Die Gustav-Müller-Anlage wird komplett neu strukturiert und nach der Fertigstellung im Sommer 2022 aus drei Bereichen bestehen. Durch die Entfernung der Böschung an der Spiekerstraße wird sich die nutzbare Fläche des Spielplatzes deutlich vergrößern. Die umlaufenden Bürgersteige an der Heckinghauser Straße und der Spiekerstraße erhalten ebenso wie die Fläche vor dem Lazarus Haus dieselbe Pflasterung wie die Wege auf der Gustav-Müller-Anlage. Die Bedürfnisse der Senior*innen wurden bei der Planung besonders berücksichtigt. Auf der Spielfläche wird es mehrere Spielgeräte geben, u.a. Trampoline, eine Schaukel und einen Kletter-würfel. Der neue Aufenthalts- und Ruhebereich wird mit Relax-Liegen und schattenspendenden Bäumen zum Verweilen einladen. Komplettiert wird die Neugestaltung durch insektenfreundliche Bepflanzung und diversen Sitzmöglichkeiten.

- **Projekt-Nr. 1.9: Platz des Wassers inkl. Ankauf**

  Die brachliegende Fläche an der Wupper mit ca. 3.600 m² wirkt sich mit den desolaten Gebäuden negativ auf den Bereich aus und ist ebenfalls seit längerem im Blick der Stadt hinsichtlich vorhandener Problemimmobilien. Durch seine Größe eignet sich die Fläche optimal zur Umsetzung einer öffentlichen Grünfläche am Wasser. Die neu geschaffene Grünanlage soll den Namen „Platz des Wassers“ erhalten und wird als kommunikativer Platz für das gesamte Quartier dienen. Mit seiner direkten Nähe soll er die Wupper erlebbar machen. Durch eine ausgewogene Mischung aus offenen Bereichen für Aktivitäten und Feste sowie möblierten und bepflanzten Bereichen zum Aufenthalt wird so ein neuer öffentlicher Mittel- und Anlaufpunkt für die Bevölkerung geschaffen werden.



Abbildung 22: Platz des Wassers

- **Projekt-Nr. 1.10: Wupperbalkon inkl. Wupperbereinigung und Ankauf**

  Mit dem Platz des Wassers entsteht der Wunsch die Wupper mit zu nutzen. So entsteht hier die einmalige Chance, die Wupper von Anfang an mit in die Planung zu integrieren und während der Maßnahme „Platz des Wassers“ zu berücksichtigen. Die Wupper soll erlebbar für das Quartier sein. Das Erlebbare soll über einen Wupperbalkon, welcher von dem Platz des Wassers zugänglich ist, ermöglicht werden. Als Aufenthalts- und Sitzbereich über dem Wasser bereichert der Wupperbalkon den Platz des Wassers und schafft so eine für das Quartier einzigartige Atmosphäre. Bürger*innen können die Möglichkeit des einmaligen weiten Blicks auf die Grünflächen zum Entspannen nutzen oder die Wasserspiele mit Sicht bis zur Alten Zollbrücke genießen.

- **Projekt-Nr. 1.11: Neugestaltung der Treppenanlage Rauental (Langerfelder Straße)**

  Die Treppenanlage Rauental ist eine wichtige fußläufige Verbindung von der Langerfelder Straße zu der Straße Rauental. Aufgrund des aktuellen Zustandes ist sie jedoch für Fußgänger wenig attraktiv und es sind umfassendere Erneuerungssarbeiten notwendig. Durch eine Neugestaltung soll die Treppenanlage wieder attraktiver werden und ein neues Erscheinungsbild erhalten. Ungenutzte Nebenflächen sollen als Grünfläche aufgewertet und die Situation des Angstraums soll aufgelöst werden. Es ist in der Planung zu prüfen, ob die Treppenanlage als Kunstprojekt (evtl. auf den privaten Einfriedungsmauern) aufgewertet werden kann.



Abbildung 23: Treppenanlage Rauental

- **Projekt-Nr. 1.12: Neugestaltung der Treppenanlage Klippe**

  Die Treppenanlage Klippe ist eine wichtige fußläufige Verbindung von der Langerfelder Straße zu der Straße Klippe. Sie ist zwar funktional unproblematisch, jedoch ist das aktuelle Erscheinungsbild für Fußgänger wenig attraktiv. Aufgrund dessen sind umfassendere Erneuerungsarbeiten notwendig. Die Treppenanlage dient hauptsächlich den Menschen, die im Wohngebiet Klippe wohnen und den Spielplatz Klippe besuchen wollen. Durch eine Neugestaltung soll die Treppenanlage wieder attraktiver werden und ein neues Erscheinungsbild erhalten. Die Situation des Angstraums soll aufgelöst werden. Die Aufenthaltsqualität im Quartier wird durch die bauliche Aufwertung und Umgestaltung gestärkt.



Abbildung 24: Treppenanlage Klippe

- **Projekt-Nr. 1.13: Wupperbeach inkl. Nachbargrünanlage (Rauental)**

  Früher war die Wupper lediglich ein Abwasserkanal, seit wenigen Jahrzehnten gibt es erst Bemühungen, den Fluss für die Menschen in Wuppertal erlebbar zu machen. Es gibt viele engagierte Menschen wie der Verein Neue Ufer e.V., die sich für die Wupper einsetzen, um sie als Lebensraum für die Tier-und Pflanzenwelt zu verbessern, aber auch um den Menschen in der dicht bebauten Talachse ein Stück Natur vor die Haustür zu bringen. So sollen mehr Zugänge zur Wupper geschaffen und die Aufenthaltsqualität am Wupperufer verbessert werden.



Abbildung 25: Zugang zur Wupper von der Straße Rauental

Aktuell bietet der Bereich durch den unebenen Untergrund und den wild gewachsenen Pflanzen nur wenigen Menschen eine Möglichkeit zum Verweilen. Die Zugänge sollen einladender gestaltet und der Untergrund begradigt werden, sodass viele Menschen dort Platz finden können. Der gesamte Uferbereich soll zudem mit Sand aufgeschüttet werden, so wird den einkommensschwachen Menschen im Programmgebiet ein Gefühl von Urlaub direkt vor der Haustür vermittelt.



Abbildung 26: Uferbereich und Zugang zur Wupper

- **Projekt-Nr. 1.14: Wuppersteg**

  Mit dem „Platz der Quartiere“, dem „Wupperbeach“, der „Siebten Gesamtschule“ und dem „Sportareal Badische Straße“ entwickelt sich ein besonderer Bereich im Quartier. Nicht nur für die Bürger*innen und die Schüler*innen ergeben sich neue und spannende Orte, sondern auch für Menschen außerhalb des Untersuchungsgebiets. Um diesen Bereich weiter aufzuwerten, die nachhaltige Entwicklung zu stärken und über kurze Fuß- und Radwegeverbindungen die neu geschaffenen interessanten Örtlichkeiten zu erreichen, soll der Wuppersteg gebaut werden. Der Wuppersteg soll das verbindende Element zwischen dem „Platz der Quartiere“ (Lenneper Straße) und dem „Wupperbeach“ (Rauental) werden. Der Neubau soll eine „leichte“, wartungsarme Stahlkonstruktion mit Glas- und Lichtelementen werden und als wichtige barrierefreie Fuß- und Radverbindung zwischen Heckinghausen nach Langerfeld-West fungieren. Mit dem Wuppersteg wird eine einzigartige Atmosphäre über der Wupper geschaffen, die den Menschen einen einmaligen weiten Blick zu den Uferabschnitten und den Wupper-Wasserspielen ermöglicht. Die Wupper wird aus einer neuen Perspektive erlebbar für das Quartier sein.

- **Projekt-Nr. 1.15: Wettbewerb Lichtinszenierung Alte Zollbrücke inkl. Umsetzung**

  Die Alte Zollbrücke ist eine Steinbrücke aus dem Jahre 1775. Die älteste erhaltene Brücke der Stadt verbindet die beiden Straßen Lenneper Straße und Rauental. Sie ist nur für den Fußweg frei, soll aber auch für den Radweg zugänglich werden. Mit Hilfe eines Wettbewerbs soll die Steinbrücke aufgewertet und mit selbstbewussten künstlerischen Aussagen akzentuiert werden. Die vorhandene Beleuchtung hat weiterhin bestand und soll lediglich kreativ ergänzt werden. Der Entwurf ist individuell auf die Brücke abzustimmen. Die geplante Lichtinszenierung soll durch die Lichtkünstler*innen bzw. Lichtplaner*innen künstlerisch entwickelt und anschließend umgesetzt werden. Die Steinbrücke wird hauptsächlich von Fußgänger*innen genutzt und soll durch Lichtinszenierungen auch Radfahrer*innen locken, über die Brücke das Quartier zu durchfahren.



Abbildung 27: Alte Zollbrücke

- **Projekt-Nr. 1.16: Langerfeld-Trasse (privat)**

  Die Langerfelder Trasse verbindet den Wupperradweg und die Südhöhen mit der Schwarzbachtrasse, Nordbahntrasse und dem Ruhrgebiet. Bisher fehlt der Anschluss an die Schwarzbachtrasse, um die Verbindung zwischen Nord- und Südhöhen sowie den Tälern der Wupper, der Schwelme und der Ruhr herzustellen. Der Verein Neue Ufer Wuppertal e.V. setzt sich federführend für den Bau der Langerfeld-Trasse ein. Durch den Bau der Langerfeld-Trasse wird die Verbindung zwischen dem Wupperradweg, der Schwarzbach-Trasse und dem Radweg Langerfeld-Schwelm hergestellt. (Website neue ufer wuppertal e.v.)

- **Projekt-Nr. 1.17: Zugang zur Langerfeldtrasse (Spitzenstraße) inkl. Ankauf (ggf. privat)**
  Das Vorhaben sieht einen barrierefreien Zugang von der Spitzenstraße zur Rampe der Langerfeldtrasse vor. Hierzu ist ein Ankauf der Teilfläche, die als Einfahrt zum Gewerbegebiet genutzt wird, notwendig.

- **Projekt-Nr. 1.18: Rauenthaler Tunnel (Deutsche Bahn)**
  Der 270 Meter lange Rauenthaler Tunnel, der sich zwischen Wuppertal-Oberbarmen und Remscheid-Lennep befindet, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an den modernen Zugverkehr. Der Tunnel besteht aus zwei parallel verlaufenden, eingleisigen Röhren. Die östliche Röhre ist aufgrund von Nass- und Hohlstellen sowie Rissen im Mauerwerk seit 2005 für den Zugverkehr gesperrt, daher ist eine Erneuerung geplant. Für die Umsetzung und Erneuerung der Baumaßnahme muss der Tunnel voll gesperrt werden. Der Querschnitt des Tunnels wird mittels Lockerungssprengungen in Verbindung mit mechanischem Ausbruch erweitert. Dabei werden die beiden eingleisigen Bestandsröhren zu einer zweigleisigen Tunnelröhre aufgeweitet. Um die Bauzeit zu verkürzen, ist ein Vortrieb von beiden Seiten aus vorgesehen. Auch die Tunnelportale sowie die gesamte Gleisanlage innerhalb des Baufelds müssen erneuert werden. Zudem sind Anpassungen an der Leit- und Sicherungstechnik geplant. Derzeit befindet sich das Projekt im Planfeststellungsverfahren. Durch die Erneuerung des Tunnels besteht die Möglichkeit, die dritte stillgelegte Tunnelröhre als Erweiterung der Langerfelder Fahrradtrasse nutzbar zu machen (siehe Projekt-Nr. 1.16). (Website Deutsche Bahn)

- **Projekt-Nr. 1.19: Waldparkanlage mit Wegeverbindungen (Hedtberg)**
  Das Waldstück im Ehrenberg im südöstlichen Teil des Programmgebietes ist ein zum Ende des 19. Jahrhunderts von Langerfelder Bürgern angelegter Waldpark. Im Wald verbirgt sich der Kaiserplatz, der weder feudal, noch herrschaftlich in Erscheinung tritt. Zuvor durch ein Gitterzaun umgeben, hebt sie sich heute kaum von dem umgebenden Laubwald des Waldparks ab. Auch die Mauer zur Böschungssicherung existiert heute nicht mehr. Aufgrund der Topographie und des vorhandenen Wildwuchses ist die Waldparkanlage mit den vorhandenen Wegen nicht für alle Menschen begehbar. Durch das Anlegen von neuen Wegeverbindungen soll der Wald für Passant*innen begehbar und somit erlebbarer gemacht werden. Es sollen Sitz- und Ruhezonen errichtet werden, die zum Verweilen und Kommunizieren einladen sollen. Die Waldparkanlage ist im allgemeinen in Wert zu setzen. Themen wie Klima, Nachhaltigkeit, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit haben oberste Priorität.

- **Projekt-Nr. 1.20: Platz der Quartiere (Lenneper Straße) inkl. Ankauf**
  Die brachliegende Fläche an der Wupper mit ca. 3.316 m² wirkt sich mit den desolaten Gebäuden negativ auf den Bereich aus und ist ebenfalls seit längerem im Blick der Stadtverwaltung hinsichtlich Problemimmobilien. Durch seine Größe eignet sich die Fläche optimal zur Umsetzung einer öffentlichen Grünfläche bzw. Platzgestaltung an der Wupper. Ebenso ist der Erwerb des Grundstücks wichtig zur Umsetzung der Baumaßnahme „Wuppersteg“. Die neu geschaffene Platzanlage soll den Namen „Platz der Quartiere“ erhalten. Sie befindet sich zwar im Stadtbezirk Heckinghausen, soll aber auch als Ankunftsort für Langerfeld fungieren und beide Stadtbezirke mit dem geplanten Wuppersteg verbinden. Der Platz soll als kommunikativer Ort für das gesamte Quartier dienen. Weiterhin soll es die Umgebung aufwerten und mit seiner Nähe die Wupper erlebbar machen. Durch eine ausgewogene Mischung aus offenen Bereichen für Aktivitäten und Feste sowie möblierten und bepflanzten Bereichen zum Aufenthalt soll so ein neuer öffentlicher Mittel- und Anlaufpunkt für die Bevölkerung geschaffen werden.

- **Projekt-Nr. 1.21: Aufwertung der Fläche zw. Feuerwehr und Gaskessel (privat v. Gaskessel GmbH)**

  Die brachliegende Fläche neben dem Gaskessel wurde von der Gaskessel GmbH gekauft und soll aufgewertet werden. Mit der neuen Platzanlage soll ein Aufenthaltsraum mit Bezug zum Gaskessel geschaffen werden.



Abbildung 28: Fläche zw. Feuerwehr und Gaskessel

- **Projekt-Nr. 1.22: BuGaplus Radring (privat v. neue ufer wuppertal mit Greenpeace)**

  Die Bundesgartenschau (BuGa) soll 2031 nach Wuppertal kommen, in diesem Zusammenhang fordern Greenpeace und die Bürgerinitiative Miteinander Füreinander Heckinghausen einen Radring sowie eine umweltfreundliche Entwicklung aller Wuppertaler Stadtteile. Sie möchten sich für den Erhalt der einzigartigen Naturräume in Wuppertal einsetzen, ein nachhaltiges Mobilitätskonzept umsetzen und die Stadtteile umweltfreundlich verändern. Hierbei spielt das Thema Radverkehr eine wichtige Rolle. Durch die Schaffung eines Radrings wird der Ausbau des Radverkehrsnetzes gefördert, was zu nachhaltigen und umweltfreundlichen Stadtentwicklung beiträgt.

- **Projekt-Nr. 1.23: Eingang/Zugang von Heckinghausen zur Unterführung Oberbarmen Bf (Deutsche Bahn)**

  Der Bahnhof Oberbarmen wurde im Angst(frei)raumkonzept der Stadt Wuppertal als Angstraum ausgewiesen (Stadt Wuppertal 2021b: 34). Insbesondere in den Abendstunden löst dieser Ort aufgrund der zahlreichen Kriminalitätsdelikte ein Unsicherheits- und Angstgefühl bei den Menschen aus. Der Eingang/Zugang zur Unterführung in der Waldeckstraße zum Oberbarmer Bahnhof soll neu gestaltet werden, um das Sicherheitsgefühl zu steigern und das Bahnhofsgelände aufzuwerten.



Abbildung 29: Zugang von Heckinghausen zur Unterführung Oberbarmen Bf

- **Projekt-Nr. 1.24: S-Bahnhaltepunkt Langerfeld (Deutsche Bahn)**

  Der S-Bahnhaltepunkt Langerfeld hat eine lange Tradition und ist eine wichtige Anbindung für die Langerfelder*innen an den ÖPNV. Die Bahnhaltestelle befindet sich jedoch in keinem guten Zustand und soll in den folgenden Jahren modernisiert und attraktiver gestaltet werden. Sowohl eine technische Modernisierung als auch eine sichtbare Verschönerung werden angestrebt, um u.a. Angsträume abzubauen. (Website Bahnen Wuppertal)



Abbildung 30: S-Bahnhof Langerfeld

5.2 Handlungsfeld „Wohnen im Quartier“

Wohnen im Quartier ist ein Handlungsfeld, das im Wesentlichen die persönliche Wohnstandortwahl betrachtet. Projekte und Maßnahmen dieses Handlungsfeldes zielen auf eine Aufwertung des Wohnumfeldes durch eine Verbesserung öffentlicher Frei- und Grünräume ab. Dazu zählen die Aufwertung und Herstellung von ausreichend Spielplatzflächen und der Anstoß privater Maßnahmen durch Investitionen im öffentlichen Raum, z.B. durch die Förderung der Sanierung über das Hof-und Fassadenprogramm.

Durch die Maßnahmen soll eine Verbesserung des Wohnungsbestandes erreicht werden, die möglichst vielen unterschiedlichen Menschen ermöglichen soll, im Quartier eine ihren Bedarfen angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden.

In diesem Handlungsfeld ist es mitentscheidend, eine ausreichende Anzahl von Eigentümer*innen zu gewinnen, die in ihre Bestände investieren und einen eventuellen Sanierungsstau abbauen, um ein attraktives Wohnangebot zu schaffen, welches z.B. auch barrierearme/barrierefreie Wohnungen oder die energetische Sanierung beinhaltet. Dazu ist eine intensive aufsuchende Beratung erforderlich, die z.B. von einem Quartiersarchitekten, einer Quartiersarchitektin oder vom Quartierbüro geleistet werden kann. Hierzu soll auch auf alle einschlägigen Fördermöglichkeiten – insbesondere die Wohnraumförderung des Landes – aktiv hingewiesen werden. Aufgrund der Eigentümerstruktur können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Zahlen zu Objekten und Förderbeträgen genannt werden. Ergänzend kann bei einer späteren Beantragung von Fördermitteln das Hof- und Fassadenprogramm eingesetzt werden, das sowohl dazu dient, den Bestand zu verbessern, als auch „Türöffner“ für Gespräche mit Eigentümer*innen sein kann. Durch die Darstellung gelungener Beispiele in der Öffentlichkeit soll sowohl Überzeugungsarbeit bei anderen Eigentümer*innen geleistet werden, als auch das Image des Stadtteils verbessert werden.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- **Projekt-Nr. 2.1: Hof- und Fassadenprogramm – Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe** (auf der Basis von 50 % der Gesamtkosten)

  Insbesondere an den großen Straßen im Quartier, aber auch an anderen Stellen, fallen Häuser auf, deren Fassaden deutlich verschmutzt und/ oder beschädigt sind. Dies stellt ein Hemmnis bei der Vermietung von Wohnraum dar und verleiht dem Quartier ein negatives Image. Darüber hinaus haben vergangene Trockenperioden und Starkregenereignisse die Notwendigkeit zur Entsiegelung und Begrünung innerstädtischer Flächen deutlich gemacht. Ein Quartiersarchitekt bzw. eine Quartiersarchitektin soll im Untersuchungs-gebiet Gebäude identifizieren, die besonders schlecht wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer*innen wird zu einer Renovierung ermuntert. Weiterhin sollen auch Einzelinitiativen von Eigentümer*innen möglich sein. Mit dem Programm soll ein Anreiz für Eigentümer*innen geschaffen werden, in vorhandene Bausubstanz zu investieren, um sowohl die Qualität der Gebäude als auch das gesamte Erscheinungsbild des Stadtteils zu verbessern. Ansprechende Fassaden und attraktive und/ oder ökologische Hof- und Gartenflächen steigern nicht nur den Wert der Immobilie, sondern erhöhen den Wohnwert für Nutzer*innen, verbessern insgesamt die Vermietbarkeit und gegebenenfalls sogar das Stadtklima.

- **Projekt-Nr. 2.2: Quartiersarchitekt*in**

  Zur Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes soll den Immobilieneigentümer*innen neben Beratungs- als auch Förderangebote geboten werden. Neben der Erst-Beratung durch das Quartiersmanagement zum Hof- und Fassadenprogramm, bietet sich eine baufachliche Beratung durch einen Quartiersarchitekten bzw. einer Quartiersarchitektin als Ergänzung an. Diese*r kann bei der (aufwendigen) Modernisierung und Instandsetzung, energetischen Sanierung und gestalterischen Aufwertung unterstützen. Ebenso sind Fragestellungen zur Barrierefreiheit oder anderweitigem Innenausbau möglich. Eigentümer*innen können konkrete und individuelle Hinweise zum Erhalt und zur Aufwertung des Gebäudes direkt an ihrer Immobilie erhalten. Die Wünsche und Vorstellungen der Eigentümer*innen zur Entwicklung ihrer Immobilie stehen dabei im Vordergrund. Die Beratung kann sich auf einzelne Sanierungsaspekte oder bei Bedarf auch auf eine Gesamtmaße zur umfassenden Sanierung beziehen. Auch können bei gestalterischer Aufwertung z.B. entsprechende Farb- und Gestaltungskonzepte erstellt werden. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Beratung zu Fördermöglichkeiten, die Erstellung von Modernisierungskonzepten, die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Maßnahme, die Unterstützung beim Einholen ggf. notwendiger Genehmigungen sowie die Beratung zu Nachhaltigkeitsmaßnahmen wie z.B. Solaranlagen, Fassaden- oder Dachbegrünung. Weiterhin sollen im Untersuchungsgebiet Gebäude identifiziert werden, die besonders schlecht wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer*innen soll zur Renovierung ermuntert werden. Die Beratungen umfassen keine kostenpflichtigen Leistungen eines Architekten bzw. einer Architektin nach HOAI.

- **Projekt-Nr. 2.3: Neugestaltung Spielplatz Dorfwiese**

  Der Spielplatz Dorfwiese besteht aus einer großen Rasenfläche mit einzelnen Spielgeräten, die sich in unterschiedlichen Zuständen befinden. Die letzten verbliebenen Strukturen des vorhandenen Spielplatzes werden zurückgebaut und die Spielfläche von Grund auf neu strukturiert. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Zielgruppe für Kinder bis ca. 10 Jahre. Es sollen attraktive Räume und Spielflächen geschaffen werden, die in Wechselbeziehung zwischen sonnigen und schattigen Bereichen stehen. Neustrukturierung des Spielplatzes soll unter Beteiligung von Kindern erfolgen. Durch eine Attraktivierung des Kinderspielplatzes soll die in Vergessenheit geratene Spielfläche reaktiviert und von den Kindern wieder in Besitz genommen werden, welches zur besseren Versorgung mit Spiel- und Freiflächen im Quartier beiträgt.



Abbildung 31: Spielplatz Dorfwiese

- **Projekt-Nr. 2.4: Neugestaltung Spielplatz Klippe**

  Der Spielplatz Klippe besteht aus einer Rasenfläche mit wenigen, kaum vorhandenen Spielgeräten und ist daher für Kinder wenig attraktiv. Durch die umliegende Bepflanzung und die Lage am Rande des Wohngebietes wird der Spielplatz eher von ungewünschten Nutzergruppen frequentiert. Aufgrund seiner Größe bietet der Spielplatz viel Potential für eine Neugestaltung. Die dort noch befindlichen Geräte, die augenscheinlich nicht mehr benutzt werden, sollen zurückgebaut und mit einem neuen Ausstattungskonzept deutlich attraktiver werden. Der Spielplatz Klippe bietet mit seiner terrassierten Lage eine optimale Grundlage für das Thema „Klippe“. Durch das angestrebte Thema kann der untere und der obere Bereich des Spielplatzes mit dazwischenliegenden Kletterelementen miteinander verknüpft werden. Der Eingangsbereich in den Spielplatz soll einsehbarer und freundlicher gestaltet werden und Raum für Sitzgelegenheiten und Fahrräder schaffen. Der Kinderspielplatz muss von Grund auf neu um geplant werden. Die Planung für den Umbau des Spielplatzes soll unter Beteiligung von Kindern erfolgen.



Abbildung 32: Spielplatz Klippe

- **Projekt-Nr. 2.5: Neugestaltung Spielplatz Leibusch**

  Der Spielplatz Leibusch besteht aus einzelnen Spielgeräten, die sich in unterschiedlichen Zuständen befinden. Durch die Nähe zum Kindergarten und zur Schule bietet der Spielplatz viel Potential für eine Neustrukturierung. Der Spielplatz macht einen mittelmäßigen Eindruck, trotz seiner imposanten Größe. Durch eine Neustrukturierung kann im Zusammenspiel ein spannendes Ensemble für Jung und Alt errichtet werden, welches mit interessanten Spielangeboten für alle Altersklassen ausgebildet werden muss. Der Spielplatz sollte neben den Flächen für Spielgeräte auch ausreichende Ballplätze sowie Tobe- und Kletterflächen vorsehen. Die vorhandene Skateanlage sollte beibehalten bzw. attraktiviert werden. Entstehen soll eine Spiel- und Aufenthaltsfläche, die zum Spielen und Bewegen, aber auch zum Verweilen einlädt. Der Spielplatz muss neu strukturiert werden. Dieser Prozess soll unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgen. Es ist wichtig, dass der Spielplatz schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche (Spielplatz + Ballspielfläche) ausgebildet wird, aber auch generationenübergreifende Aufenthaltsqualität schafft.



Abbildung 33: Spielplatz Leibusch

- **Projekt-Nr. 2.6: Problemimmobilien – Beseitigung**

  Leerstehende, verfallende Gebäude (sogenannte Schrott- und Problemimmobilien) stellen in Wuppertal und auch im Stadtbezirk Heckinghausen/Langerfeld-West ein Problem dar, das in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung gerückt ist. Von den Schrott-/Problemimmobilien gehen negative Ausstrahlungseffekte auf die Nachbarbebauung und das umliegende Quartier aus. Neben einer gezielten Ansprache der Eigentümer, die erfahrungsgemäß alleine oftmals nicht erfolgreich ist, soll auch eine aktive Einflussnahme durch Ankauf mit anschließendem Abriss oder Sanierung der Immobilien erreicht werden. Dies wurde bereits im Rahmen des Modellvorhabens „Problemimmobilien im Kontext der Zuwanderung aus Süd-Ost-Europa“ betrieben. Durch Einsatz des Instrumentes des Vorkaufsrechtes nach BauGB konnten in den letzten Jahren mehrere Problemimmobilien einer Sanierung zugeführt werden (über Abwendungsvereinbarungen mit Sanierungsverpflichtung). Die Fortführung des Instrumenteneinsatzes bei der Beseitigung von Problemimmobilien mit Unterstützung der Städtebauförderung, z.B. in Form von Ankäufen über Vorkaufsrechtsausübung oder Zwangsversteigerungen, wird angestrebt.

- **Projekt-Nr. 2.7: *Aufwertung Grünanlage Hebbelstr./Krautstr.***

  Die Grünanlage an der Kreuzung Krautstraße und Hebbelstraße ist zwar relativ klein, da es jedoch nur sehr wenige städtische Grün- und Erholungsflächen im Programmgebiet gibt, wurde auch hier eine Aufwertung vorgenommen. Das Besondere an der Aufwertung der Grünanlage ist, dass die Idee dazu aus der Bewohner*innenschaft des Quartiers kam: Der Vorschlag der Neugestaltung wurde von einer Anwohnerin an das Quartierbüro herangetragen. Nach eingehenden Überlegungen wurde aus dieser Idee eine Maßnahme für den Sozialen Zusammenhalt. Die Grünfläche wird vergrößert, sodass der vorhandene Baum, eine große Platane, mehr Raum für seine Wurzeln hat und attraktive Sitzgelegenheiten werden geschaffen.

- **Projekt-Nr. 2.8: Altengerechte Quartiersentwicklung Langerfeld**

  Das Projekt „Tuhuus in Langerfeld – Gut und lange leben im Quartier“ ist ein Kooperationsprojekt des Arbeiter-Samariter-Bund RV Bergisch Land e.V., der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal gGmbH und der Evangelischen Kirchengemeinde Langerfeld. Es soll die Lebensqualität insbesondere von älteren Menschen im Quartier steigern und ihnen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld ermöglichen. Durch ein Quartierbüro als Ansprechpartner vor Ort konnten viele Projekte ins Leben gerufen werden, die die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen älterer Menschen an ihr Wohnumfeld in den Fokus nehmen. Projekte wie Angebote zur Hilfe und Beratung (Vorsorgevollmacht, Demenz etc.), Initiierung eines Dorfblatts oder barrierearme Stadtteilspaziergänge leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen in Langerfeld-West. (Website Tuhuus Langerfeld)

- **Projekt-Nr. 2.9: Garten der Begegnung - Projekt mit Grünanlage (privat v. ev. Kirchengemeinde)**

  Gegenüber dem Gemeindehaus Inselstr. liegt am Schwester-Clara-Weg in zentraler Lage zwischen Inselstr. und Odoakerstr. eine langgestreckte Wiese. Die Wiese ist 22 m breit und 110 m lang (2400 qm). Bis ins 19. Jahrhundert war hier ein Friedhof. Die Wiese wird aktuell punktuell genutzt für ein Stadtteilfest, das der Bürgerverein Langerfeld hier alle zwei Jahre ausrichtet, ein bis zwei Open-Air-Gottesdienste sowie Geländespiele der Gemeindejugend. Auf dem ehemaligen Friedhof soll ein Begegnungsort in Langerfeld werden, der mit Beteiligung und Mitwirkung vieler aus dem Stadtteil entwickelt, gestaltet und genutzt wird. Die Entwicklung geschieht durch einen Beteiligungsprozess im Stadtteil: Soziale Einrichtungen, Organisationen, Gruppen und Privatpersonen werden eingeladen, ihre Ideen für die Gestaltung und Mitwirkung im Garten der Begegnung einzureichen. Aus den eingereichten Ideen wird ein Entwurf erarbeitet, der wiederum in einem öffentlichen Workshop beraten wird. Die Wiese wird zu einem ökologischen und generationsverbindenden Begegnungsort für das Quartier.



Abbildung 34: Grünanlage der ev. Kirchengemeinde Langerfeld

- **Projekt-Nr. 2.10: Bereich Verwaltungshaus – Schwelmer Straße (ggf. privat)**

  Der Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime plant den Neubau eines Altenpflegeheims (APH) nebst Komplementärnutzungen die auf den westlich des Grundstücks Schwelmer Straße Nr. 19 liegenden Bereichen vor. Mit der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2020 wurde im Nahversorgungsgebiet Langerfeld ein Versorgungsdefizit festgestellt. Insb. fehlt ein Lebensmittelvollsortimenter in fußläufiger Entfernung zum Langerfelder Zentrum. Dementsprechend weist das EZK 2020 entsprechende Potentialflächen aus. 2020 verfolgte die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Eigentümer des benachbarten Grundstück Überlegungen einer nutzungsgemischte Immobilienentwicklung bestehend aus Einzelhandel und Altenpflegeeinrichtung. Im April 2022 hat die Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg durch entsprechenden Beschluss deutlich gemacht, dass sie das Vorhaben in der durch die Verwaltung beabsichtigten Weise nicht unterstützt, insb. keinen Bedarf für einen Lebensmittelvollsortimenter am Standort sieht. Aus dem Beschluss der Bezirksvertretung vom 26.04.2022 gehen folgende Rahmenbedingungen für das Projekt hervor: Auf dem kommunalen Grundstücken Schwelmer Straße 15 – 17 und möglichst dem privaten Grundstück Schwelmer Straße 19 soll eine Wohneinrichtung für ältere Menschen entstehen, dass verschiedene Wohnformen (betreutes Wohnen bis Heimbetrieb). Priorität soll dabei insbesondere die Ausgestaltung entsprechender Wohnqualitäten haben. Dem untergeordnet sollen weitere Räumlichkeiten für öffentliche Nutzungen, sowie kleinere Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe zur Deckung der Bedarfe älterer Menschen eingeplant werden. Um die Anlage soll ein Park entstehen, wobei in der Freiraumgestaltung auf die Belange älterer Menschen Rücksicht genommen werden soll. Das unter Denkmal stehende Gebäude (Vorderfront Haus 15) soll, baulich eingegliedert werden. Zur Realisierung ist eine Neuorientierung in Abstimmung mit dem Eigentümer der Fläche Schwelmer Straße 19 notwendig. Ggf. ist ein Ankauf des Grundstückes notwendig.



Abbildung 35: Bereich Verwaltungsgebäude - Schwelmer Straße

5.3 Handlungsfeld „Gemeinschaft und Zusammenleben“

Über das private Wohnumfeld hinaus, ist die Gemeinschaft und das Zusammenleben in einem Quartier oft der entscheidende Faktor, der dazu führt, dass sich Einwohner*innen mit ihrem Stadtteil identifizieren können. Orte des Aufeinandertreffens sind soziale Einrichtungen, Kindergärten, Schulen, Vereine oder Sportstätten.

Die Zielsetzung des Handlungsfeldes ist diese Orte zu schaffen bzw. vorhandene Strukturen auszubauen. Hier können alle Altersgruppen Hilfe suchen und finden Ansprechpartner*innen. Konkrete Projekte fokussieren sich dabei auf Maßnahmen der sozialen und ethnischen Integration, Projekte im sozialen Bereich allgemein, auf ein verbessertes Bildungsangebot und auf Hilfen im Alter.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- **Projekt-Nr. 3.1: *Außenanlage Stadtteilzentrum***
  Nach Fertigstellung des Stadtteilzentrums im Herbst 2021 wird auch das dazugehörige Außengelände neu gestaltet. Kinder und Jugendliche hatten im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens ihre Wünsche geäußert und konnten so Einfluss auf die Umgestaltung nehmen. Den Vorstellungen der beteiligten Kinder entsprechend wird der Spielplatz von einem großen Kletter-Dome und mehreren Trampolinen geprägt. Verschiedene Spielgeräte, eine Sand- und Wasserspielanlage sowie schattenspendende Bäume und Sitzgelegenheiten ergänzen die Außenanlage des Stadtteilzentrums. Die Fertigstellung ist für Sommer/Herbst 2022 geplant.

- **Projekt-Nr. 3.2: Neubau Siebte Gesamtschule**
  Die Schaffung von Schulraum in den östlichen Stadtteilen der Stadt Wuppertal ist geplant, um den Bedarf sowie die große Nachfrage nach Gesamtschulplätzen in Heckinghausen sowie den angrenzenden Stadtteilen, die bislang nicht abgedeckt werden konnten, zu decken. Geplant ist die Errichtung einer 6-zügigen Gesamtschule auf dem Gelände des ehemaligen Art-Hotels sowie der angrenzenden ehemaligen Fabrikfläche. Durch Umnutzung der Industriefläche soll das Quartier aufgewertet werden.



Abbildung 36: Ehemaliges Art-Hotel

- **Projekt-Nr. 3.3: Neubau Sporthalle**
  Bei Schaffung von zusätzlichem Schulraum steigt der Bedarf an entsprechender Sportfläche für den Schulsport. Dieser würde durch vorhandene Turn- und Sporthallen im Wuppertaler Osten sowie den angrenzenden Stadtteilen nicht gedeckt werden können, daher wird für die Siebte Gesamtschule eine Sporthalle neu gebaut.

- **Projekt-Nr. 3.4: Neubau einer Moschee – Lenneper Straße (privat)**

  Die Islamische Gemeinde errichtet eine Moschee in der Lenneper Straße 37 bis 39. Im Erd- und Obergeschoss sind insgesamt 2.600m² Nutzfläche geplant, inklusive eines ca. 1.200m² großen Gemeindesaals (Website Schuhmacher Architekten). Grund für den Neubau ist die stetig wachsende Anzahl der Gemeindemitglieder sowie deren Bedürfnisse, die zielgruppengerecht umgesetzt werden sollen. Geplant sind ein Jugendtreff, ein Seniorentreff, in dem seniorengerechte Angebote stattfinden sollen und der gleichzeitig als Rückzugsort genutzt werden kann sowie ein Frauentreff und die Einrichtung von Bildungsangeboten. (Website Islamische Gemeinde Wuppertal e.V.)



Abbildung 37: Lenneper Straße 37-39

- **Projekt-Nr. 3.5: Neubau Outdoor-Kletterwände (privat v. Wupperwände)**

  Der Bedarf an Sport-, Freizeit- und Erlebnisorten ist groß. Besondere Sportarten wie Klettern werden immer attraktiver. Seit einigen Jahren sind die Wupperwände eine gut genutzte Sport- und Freizeiteinrichtung, die nun expandiert. Im Rahmen des Förderprogramms „Moderne Sportstätten“ werden attraktive Outdoor-Kletterwände geschaffen. Für die Wupperwände des Deutschen Alpenvereins in Langerfeld werden ein Außenkletterturm, eine Speedwand und eine Boulderwand gebaut. (Website DAV Kletterzentrum Wupperwände)





Abbildung 38: Wupperwände

- **Projekt-Nr. 3.6: Neubau einer 4-gruppigen Kita und betreute Wohnungen (privat v. Troxler)**

  Auf dem derzeitigen Brachgelände an der Spitzenstraße sollen eine neue Kindertagesstätte entstehen sowie Wohneinheiten für betreutes Wohnen. Die 4-gruppige Kita bietet 70 Plätze an. 18 Wohneinheiten sollen geschaffen werden. (Website Westdeutsche Zeitung a)

- **Projekt-Nr. 3.7: Neubau Kita und Wohnbebauung südl. Arnsbergstraße (privat v. Mengütas)**

  Das Privatgelände südlich der Arnsbergstraße liegt derzeit brach. Auf dem Gelände befinden sich eine alte Tankstelle und ungenutzte Garagen, das Erscheinungsbild ist unattraktiv und es gab bereits Beschwerden von Anwohner*innen. Auf dem derzeitigen Brachgelände soll eine neue Kindertagesstätte entstehen. Die neu geplante Wohnbebauung stellt eine Erweiterung des Wohngebietes in der Arnsbergstraße dar. (Website Westdeutsche Zeitung b)



Abbildung 39: Privatgelände südlich der Arnsbergstraße

- **Projekt-Nr. 3.8: Kultur am Vormittag – Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Grundschulkindern**

  Bei “Kultur am Vormittag” arbeiten Grundschulkinder zwei Stunden pro Woche mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern aus den Genren Musik, Tanz, Theater und bildende Kunst zusammen. Die Doppelstunden sind in den Regelunterricht integriert und werden von der zweiten bis zur vierten Klasse fortlaufend angeboten. Grundschulkinder sollen im Rahmen des Projektes in ihrer Persönlichkeit, Kreativität, sozialen Kompetenz und künstlerischen Ausdrucksfähigkeit gestärkt und gefördert werden. Bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen werden Konzentration, Zusammenhalt, Achtsamkeit und die Erfahrung von Freude als Belohnung gemeinsamer Anstrengung erlebt und gestärkt. Die Kinder profitieren nicht nur menschlich, sondern auch der Lernerfolg in der Schule gelingt so leichter, schneller und sicherer.

- **Projekt-Nr. 3.9: Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder durch aufsuchende Familienbegleitung**

  In Wuppertal leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Alle Eltern sind auf funktionierende Familien- und Nachbarschaftsnetze angewiesen, um ihren Kindern insbesondere in den ersten Lebensjahren gute Ausgangsbedingungen zu bieten. Ein Teil der Eltern ist dringend auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, um das Leben mit den ganz Kleinen gut gestalten zu können. Insbesondere in Stadtteilen mit besonderen Handlungsbedarf ist die Unterstützung durch die Angebote der Frühen Hilfen besonders relevant. Einsatz von Familienhebammen und –Kinderkrankenschwestern von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr. Individuelle Unterstützung sowie bedarfsorientierte Orientierung und Anbindung an weitere Hilfen (z.B. Unterstützung bei Problemen im Alltag, Hilfestellung bei der Bewältigung von neuen Anforderungen, Anbindung an weitere Angebote wie Elterntreffs, Kurse etc.). Frühe Unterstützung von Eltern, um die Voraussetzungen für eine gelingende Sozialisation von Anfang an sicher zu stellen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Situation von jungen Familien in benachteiligten Lebenslagen gerichtet.

- **Projekt-Nr. 3.10: Frühe Förderung von Kleinkindern bis zu drei Jahren durch KiTa**

  Im Sinne einer wirksamen Präventionskette sind Kitas, die sich auch nach den besonderen Bedürfnissen von Kleinkindern bis zu drei Jahren richten, im Quartier sehr hilfreich. Hier werden Familien bereits sehr früh erreicht und den Kindern können früh alternative Entwicklungschancen geboten werden. Damit dies gelingen kann, braucht die Kita zusätzliche Ressourcen, um einen entspannten Entwicklungsraum für die Kinder zu gestalten und die nötigen Fachkräfte zu binden bzw. zu gewinnen. Die Winzig Stiftung möchte KiTas im Quartier darin unterstützen, die Begleitung von Kleinkinder (3 Monate - 3 Jahre) weiterzuentwickeln und auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Während Kinder früher erst im Alter ab drei Jahren aufgenommen wurden, ist das Kita Einstiegsalter auf ein Jahr oder noch darunter gesunken. Die jungen Kinder benötigen mehr Unterstützung und sind besonders auf eine feinfühlige Begleitung angewiesen.

- **Projekt-Nr. 3.11: Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder durch niedrigschwellige Eltern-Kind-Angebote – Café Kinderwagen**

  Im Programmgebiet bietet der Anbieter Sozialtherapeutische Kinder- und Jugendarbeit e.V. ein niedrigschwelliges Angebot für Eltern mit ihren Kindern von 0-3 Jahren an. Das Angebot ermöglicht Austausch untereinander und individuelle beratend Begleitung durch eine Fachkraft zu den Themen rund um die Entwicklung und Förderung des Kindes. Frühe Unterstützung von Eltern, um die Voraussetzungen für eine gelingende Sozialisation von Anfang an sicher zu stellen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Situation von jungen Familien in benachteiligten Lebenslagen gerichtet.

- **Projekt-Nr. 3.12: Stärkung des ehrenamtlichen Engagements – Patenschaft für Familien**

  In Wuppertal leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Alle Eltern sind auf funktionierende Familien- und Nachbarschaftsnetze angewiesen, um ihren Kindern eine gute Entwicklung zu ermöglichen. Ein Teil der Eltern ist auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. Patenschaften durch ehrenamtlich Tätige können in vielen Situationen eine entscheidende Hilfestellung sein. Dies gilt sowohl für Familien mit Neugeborenen als auch für Familien mit älteren Kindern. Die Projekte werden von verschiedenen Trägern durchgeführt, die Ehrenamtliche gewinnen, sie schulen und in ihrer Arbeit unterstützen. Viele Familien fühlen sich im Alltagsleben belastet. Ein Ansprechpartner, der mit Blick von außen neue Impulse gibt, soll dazu beitragen, dass Belastungssituationen besser bewältigt werden können. Zusätzlich entstehen soziale Kontakte, die das Miteinander im Stadtteil fördern.

- **Projekt-Nr. 3.13: Pädagogische Werkstatt zur Stärkung und Integration von Kindern und Jugendlichen**

  In Heckinghausen und Langerfeld West ist die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund hoch. Es gibt komplexe Problemlagen in den Familien, die teilweise die Integration und positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hemmen. Eine pädagogische Werkstatt ist als zentrale Stelle zur Stärkung und Integration von Kindern und Jugendlichen wichtig, um die Entwicklung und Integration in den Quartieren und in der Stadtgemeinschaft positiv zu unterstützen. Im Projekt sollen Maßnahmen für Kinder und Jugendliche entwickelt werden, entsprechend des Bedarfs. Ziel des auf 7 Jahre angelegten Projekts ist es, in den von Armut geprägten Stadtteilen, wie Heckinghausen und Langerfeld-West, ein lokales Netzwerk aufzubauen. Das Netzwerk soll bei dem Biographie begleitenden Bildungskonzept von der frühen Bildung bis zur Arbeitsmarktintegration entwickelt werden. Das hat zum Ziel, dass die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen steigen, sie in ihrer Entwicklung gestärkt werden und die Integration gelingt bzw. erreicht wird.

5.4 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“

Das Untersuchungsgebiet ist nicht nur ein Wohnstandort, sondern auch ein wichtiges Nahversorgungszentrum in Wuppertal. Eine vertiefte Analyse des Einzelhandelsstandortes soll die Handlungsbedarfe aufzeigen. Wo sind attraktive Gewerbestandorte? Welche Maßnahmen verhindern einen weiteren Trading-down-Effekt? Wie kann vor allem die Standortqualität für Einzelhandel, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe erhöht werden?

Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Stärkung der Wirtschaft im Untersuchungsgebiet. Zum einen sollen leer stehende Gewerbeflächen wieder einer Nutzung zugeführt werden, zum anderen zielen die Maßnahmen auch auf die Qualifizierung der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet ab, um so auch die wirtschaftliche Situation der Haushalte im Quartier positiv zu verändern und die Kaufkraft vor Ort nachhaltig zu stabilisieren. In Verbindung mit Steigerung der städtebaulichen Attraktivität im zentralen Versorgungsbereich können zugleich die wirtschaftlichen Grundlagen für die vor Ort ansässigen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe erhalten bleiben.

Folgende Projekte und Maßnahmen werden in diesem Handlungsfeld vorgeschlagen:

- **Projekt-Nr. 4.1: Beschäftigungsförderung für (Langzeit-)Arbeitslose**
  Die Zahl der SGB II Bezieher*innen ist im Programmgebiet überdurchschnittlich hoch. Viele dieser Personen gehören zu der Gruppe der Langzeitarbeitslosen und sind länger als ein Jahr ohne Arbeit. Die Chancen auf Integration in den Arbeitsmarkt sinken mit der Dauer der Arbeitslosigkeit kontinuierlich. Angebote zur Beratung, Unterstützung sowie Beschäftigungsprojekte sind daher dringend notwendig. Langezeitarbeitslose müssen zunächst wieder an die Beschäftigung gewöhnt werden. Hierzu erlernen die Teilnehmenden Kompetenzen zur Steigerung ihrer Beschäftigungsfähigkeit. Dies beinhaltet Softskills, Tagesstrukturen, Bewerbungstraining und ähnliches. Die Teilnehmenden sollen gezielt in Ausbildungen/Beschäftigungen vermittelt und begleitet werden (Learning by doing). Die Begleitung umfasst beschäftigungsrelevante Fortbildungen und die Vermittlung von Grundkenntnissen beispielweise in der Gastronomie oder im Handwerk.

- **Projekt-Nr. 4.2: Berufliche Orientierung & Beratung für Jugendliche**
  Die Übergangsquote zum Gymnasium ist im Programmgebiet sehr gering. Viele Jugendliche bekommen keine Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Dies liegt u.a. daran, dass viele Eltern aufgrund von Sprachbarrieren und selbst fehlenden Schulabschlüssen die Jugendlichen beim Übergang von Schule zu Beruf/Ausbildung kaum unterstützen können. Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, wie das Stadtteilzentrum Heckinghausen, sind Orte, in denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit außerhalb der Schule und auf freiwilliger Basis verbringen. Diese Orte sollen verstärkt genutzt werden, um den Jugendlichen die berufliche Orientierung zu erleichtern. Im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen in den Einrichtungen Mitarbeiter*innen als Ansprechpartner*innen für Jugendliche mit Fragen zur beruflichen Orientierung zur Verfügung stehen. Durch niederschwellige Angebote in den Bereichen Sport, Technik, Gastronomie oder Handwerk können Fähigkeiten erkundet und erprobt werden. Dabei ist die Kooperation mit lokalen Unternehmen von Bedeutung. Dadurch, dass die Orientierung und Beratung sehr offen gestaltet ist, kann auf die Bedürfnisse der Jugendlichen sehr individuell eingegangen werden. Die persönliche Entwicklung der Jugendlichen wird gefördert, was die Abwärtsspirale der Arbeitslosigkeit durchbricht.

- **Projekt-Nr. 4.3: Unternehmensnetzwerk für Bildung und Beschäftigungsförderung**

  Viele Unternehmen haben unbesetzte Stellen, insbesondere Ausbildungsstellen im Handwerk bleiben unbesetzt. Zur Koordinierung der Maßnahme wird eine Arbeitsgemeinschaft aus lokalen Unternehmen/Betrieben, der Wirtschaftsförderung der Stadt Wuppertal und dem Jobcenter gegründet. Die Unternehmen/Betriebe erklären sich bereit, Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen insbesondere auf den Stadtteil zu richten und lokal zu vergeben. Durch dieses Chance erhalten insbesondere Jugendliche und ältere Arbeitslose die Möglichkeit, auf eine Aus- bzw. Weiterbildung. Geflüchtete und Migrant*innen können ihre Fähigkeiten beweisen und Fuß im deutschen Arbeitsmarkt fassen. Auch lokale Träger der Erwachsenenbildung, Schulen, Feste oder eine Unternehmensmesse sollen zur Informationsweitergabe und zum Kennenlernen genutzt werden. Fortführend sollen weitere Unternehmen/Betriebe akquiriert werden, sodass das Netzwerk wächst.

- **Projekt-Nr. 4.4: Einstiegsqualifikation für junge Geflüchtete & Migrant*innen**

  Sprachbarrieren erschweren insbesondere für junge Menschen den Zugang zum Arbeitsmarkt. Fehlende Perspektiven führen zu Armut und Kriminalität. Im Rahmen der Maßnahme erhalten junge Geflüchtete und Migrant*innen (zwischen 17 und 25 Jahren) die Möglichkeit erste Qualifikationen im Arbeitsleben zu sammeln. Zunächst werden den jungen Menschen sprachliche Kompetenzen vermittelt, die sich auf den Beruf beziehen, für den sie sich interessieren. Wünsche und Bedarfe werden ermittelt. Bei besonderen Förderbedarfen können weitere Maßnahmen eingeleitet werden. In einem festgelegten Zeitraum von drei bis sechs Monaten kann in unterschiedliche Ausbildungsberufe und Betriebe hineingeschaut werden. Die jungen Menschen haben so die Chance ihre Potenziale zu erkunden. Die Betriebe können die jungen Menschen kennenlernen, Potenziale erkennen und Vertrauen aufbauen. So können nachhaltige Arbeitsverhältnisse entstehen. Neben dem Betriebspraktikum werden weiterhin die sprachlichen Kompetenzen der Interessent*innen geschult und die Erfahrungen evaluiert.

- **Projekt-Nr. 4.5: Beratungsangebote für Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehende**

  In Kooperation mit den städtischen Familienzentren und anderen sozialen Trägern der Gemeinwesenarbeit sollen niederschwellige Beratungsangebote zur Verfügung gestellt werden. Durch kurze Wege im Programmgebiet können Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehende über den Wiedereinstieg in das Berufsleben aufgeklärt werden. Eine individuelle Beratung und ein gemeinsamer Austausch mit Gleichgesinnten soll Barrieren und Ängste abbauen. Wege der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Unterstützungsmöglichkeiten werden vorgestellt.

- **Projekt-Nr. 4.6: Circular Valley (privat)**

  Die Systematik der Kreislaufwirtschaft hat das Potential zur 5. Industriellen Revolution. Durch die Schaffung von Energie- und Materialkreisläufen wird der Ressourcenverbrauch reduziert. Circular Valley ist eine überregionale Initiative aus Wuppertal für die Zukunftsaufgabe Kreislaufwirtschaft. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Aufbau eines Accelerators am Standort Wuppertal, in dem Start-ups und Forscher*innen aus der ganzen Welt sich ansiedeln und Geschäftsideen und Technologien für die Kreislaufwirtschaft entwickeln, in Kontakt mit den Wissenschaftseinrichtungen in der Region treten und mit Unternehmen, die an Kreislauflösungen interessiert sind. Produkte und Prozesse sollen so ausgestaltet sein, dass Ressourcen möglichst immer wieder genutzt werden können. Das Land NRW unterstützt das Vorhaben im Rahmen der Förderung mit eigenen und so genannten EFRE-Mitteln der Europäischen Union. Auch in Heckinghausen wird der Circulargedanke über entsprechende Beteiligungsformate konkret ausformuliert werden und wird die neue Identität im Stadtteil unterstützen. (Website Stadt Wuppertal)

5.5 Maßnahmenübersicht ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West



Abbildung 40: Maßnahmenübersicht ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West

6. ÜBERGEORDNETE QUERSCHNITTSAUFGABEN

Durch die oben genannten Maßnahmen soll in den kommenden Jahren ein umfangreicher Erneuerungsprozess angestoßen, bzw. weitergeführt werden. Die Maßnahmen dienen der Erreichung der Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern. So soll z.B. durch die Neugestaltung von Spiel-, bzw. Grünflächen der öffentliche Raum attraktiver werden. Gleichzeitig trägt dies auch zur Förderung der Gemeinschaft und dem Zusammenleben vor Ort bei.

Neben der Umsetzung der baulich-investiven Maßnahmen, die für mehrere Handlungsfelder eine positive Veränderung bringen, gibt es übergreifende Querschnittsaufgaben und -maßnahmen, die für alle Handlungsfelder und Teilmaßnahmen von Bedeutung sind. Dafür sind eine umsetzungsorientierte Organisation der Projektsteuerung und des Stadtteilmanagements notwendig. Folgende Querschnittsthemen gehören dazu:

- Vernetzung und Kommunikation
- Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen
- Aktivierung und Beteiligung
- Verfügungsfonds

6.1 Organisation der Projektsteuerung

Verantwortlich für die Steuerung und Umsetzung des Programms in der Stadt Wuppertal ist die Projektleitung Sozialer Zusammenhalt. Bis Ende 2021 war die Projektleitung unter dem Namen Koordination Soziale Stadt dem Geschäftsbereich 2.1 (Soziales, Jugend, Schule und Integration) zugeordnet, 2022 erfolgte der Zuständigkeitswechsel zum Geschäftsbereich 3 (Wirtschaft, Stadtentwicklung, Klimaschutz, Bauen und Recht) und gehört dort dem Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau an. Seit 2014 bestand die Koordination/Projektleitung aus zwei Mitarbeiter*innen, die jeweils für ein Programmgebiet zuständig waren. Ab 1. April 2022 gibt es eine Gesamtprojektleitung und eine untergeordnete Stelle.

Bei der Projektleitung laufen alle Fäden zusammen. Sie ist die Schnittstelle zwischen allen Beteiligten, die für eine erfolgreiche Umsetzung des Programms Sozialer Zusammenhalt in Wuppertal erforderlich ist.

Unterstützung bei der finanziellen Abwicklung der Maßnahmen erhält die Projektleitung durch das Ressort Zentrales Fördermanagement (ZFM). Das ZFM ist Ansprechpartner der Stadt Wuppertal im Bereich Städtebauförderung für die Bezirksregierung Düsseldorf und das Ministerium für Heimat, Bau, Kommunales und Gleichstellung des Landes NRW. Ebenfalls zuständig ist das ZFM für die Durchführung des Hof- und Fassadenprogrammes. Die Hauseigentümer*innen treten in direkten Kontakt zu den Mitarbeitenden des ZFM, welche die Bürger*innen von der Antragstellung über die Umsetzung bis hin zur finanziellen Abwicklung begleiten.

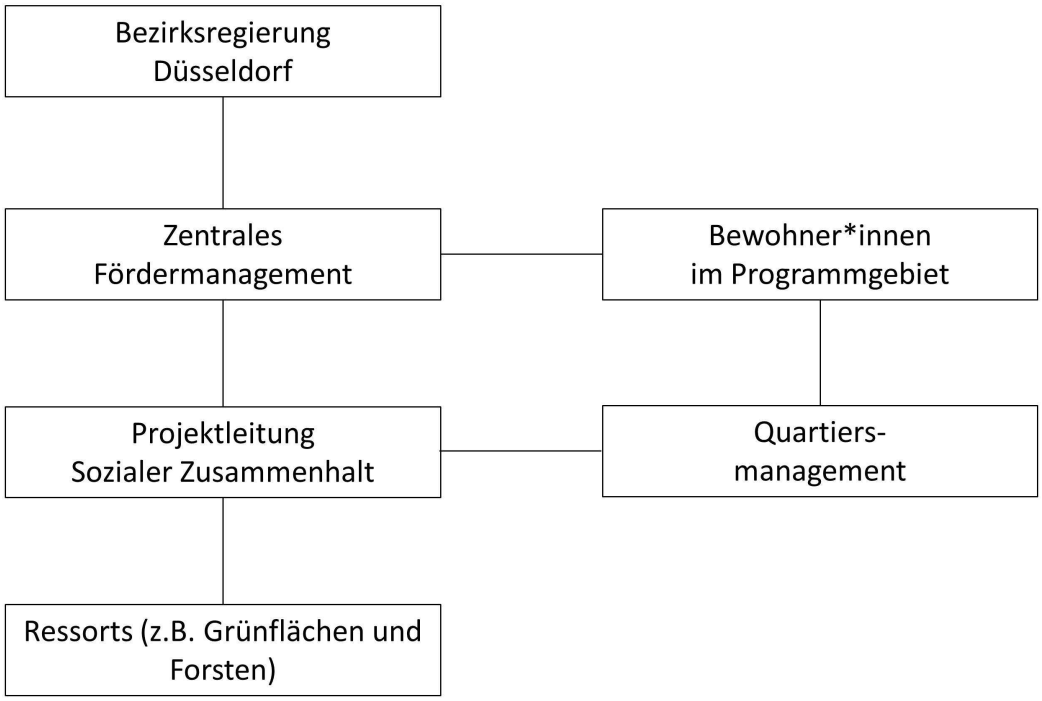


Abbildung 41: Organisation der Projektsteuerung

Der Lenkungskreis Förderprojekte unter Leitung des Stadtdirektors der Stadt Wuppertal ist ein Gremium für die Gesamtprojektleitungen der Projekte der Städtebauförderung (u.a. Projektleitung) und den zuständigen Dezernent*innen. Thematisiert werden hier u.a. Stand der Maßnahmen, Probleme bei der Umsetzung usw.

Für die Umsetzung der baulich-investiven Maßnahmen ist die jeweilige Teilprojektleitung zuständig - von der Auftragsvergabe über die Bauleitung bis zur Abrechnung. Die Teilprojektleitung ist dem jeweiligen baulich-technischen Ressort zugehörig, bei dem die Maßnahme umgesetzt wird.

6.2 Organisation des Stadtteilmanagements (Projekt-Nr. 5.1)

Im Zuge der Bewilligung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes aus 2014 und der Bereitstellung von Mitteln aus dem Förderprogramm Soziale Stadt für ein Quartiersmanagement 2015 wurde ein Träger für das Quartierbüro gesucht. Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V. erhielt den Zuschlag. Im Februar 2016 nahmen zwei Quartiersmanagerinnen ihre Arbeit auf, im Mai wurde das Quartierbüro in einem Ladenlokal in der Heckinghauser Straße 196 eröffnet und befindet sich bis heute an diesem zentralen Standort im Quartier. Im Zuge der Erweiterung des Programmgebietes wird es weiterhin ein Quartierbüro für das gesamte Gebiet geben. Die Räumlichkeiten des Büros sollen entweder erhalten bleiben, da sich der Standort dort etabliert hat oder an einen zentralen Standort im Programmgebiet verlagert werden.

Das Quartierbüro ist die Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und den Menschen im Programmgebiet. Der Aufgabenbereich ist vielfältig, das Hauptaugenmerk liegt auf der Stärkung der Vernetzung und Kommunikation im Quartier sowie der Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen im Programmgebiet. Zu den Aufgaben des Quartierbüros gehören die Geschäftsführung der Stadtteilkonferenz Heckinghausen und des Verfügungsfondsbeirates Heckinghausen, die Leitung themenbezogener Arbeitskreise, die Begleitung baulich-investiver Maßnahmen sowie programmgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit.

6.3 Vernetzung und Kommunikation

Zur Stärkung der Vernetzung und Kommunikation vor Ort gibt es zahlreiche Veranstaltungsformate, die unter der Leitung des Quartierbüros stattfinden. Die Vernetzung der Akteur*innen in Programmgebieten des Sozialen Zusammenhalts ist in mehrerer Hinsicht sehr bedeutend. Allgemein erhofft man sich, dass Synergieeffekte entstehen, die das Quartier stärken. Durch das Kennenlernen anderer Akteur*innen und den regelmäßigen Austausch können gemeinsame Bedarfe ausfindig gemacht werden, die bestenfalls in gemeinsamen Projekten münden. Gleichzeitig werden Doppelangebote vermieden und die Kräfte können besser gebündelt und verteilt werden. Insbesondere bei der Durchführung von größeren Projekten ist die Zusammenarbeit vieler Akteur*innen ausschlaggebend für den Erfolg des Projektes. Durch das Einbringen von unterschiedlichen Ressourcen kann die Durchführung eines Projektes gut gelingen, das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt, viele unterschiedliche Zielgruppen können gleichzeitig angesprochen werden und es ist bedeutend hinsichtlich einer Verstetigung nach Ablauf des Programms Sozialer Zusammenhalt.

Zu Beginn der neuen Förderphase ist es wichtig, die Akteur*innen und ihre Angebote in Langerfeld-West kennenzulernen, ihnen das Programm Sozialer Zusammenhalt und deren Inhalte bezogen auf das Programmgebiet vorzustellen und die Strukturen und Vernetzungen vor Ort zu skizzieren.

Stadtteilkonferenz
Die Stadtteilkonferenz Heckinghausen findet zweimal jährlich statt. Die Konferenz dient dem Austausch der Akteur*innen über Aktuelles aus den jeweiligen Arbeitsbereichen, das Quartierbüro und die Projektleitung berichten über Aktuelles aus dem Sozialen Zusammenhalt, neue Projekte aus dem Quartier werden vorgestellt. Etwa 40 Personen nehmen an den Konferenzen teil. In der neuen Förderphase übernimmt das Quartierbüro zudem die Geschäftsführung der Stadtteilkonferenz Langerfeld. Des Weiteren ist die Einführung einer jährlich stattfindenden gemeinsamen Stadtteilkonferenz Heckinghausen und Langerfeld angedacht, um die Vernetzung der Akteur*innen in den beiden Quartieren zu fördern.

Integrationsnetzwerk
Das Integrationsnetzwerk richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die integrative Angebote durchführen. In den Netzwerktreffen werden Bedarfe aus dem Programmgebiet ermittelt und dementsprechende Projekte u.a. durch den Verfügungsfonds umgesetzt.

Themenbezogene Arbeitskreise
Zur Planung und Durchführung von Verfügungsfondsprojekten werden temporär Arbeitskreise eingerichtet, wenn es sich um Projekte mit vielen beteiligten Akteur*innen handelt. Zum Beispiel wurde zur Durchführung des Urban Gardenings auf dem neu gestalteten Bayer-Platz ein Arbeitskreis eingerichtet, ebenso zur Durchführung eines Nachbarschaftsfestes am Gaskessel. Die Leitung und Koordination obliegt dem Quartierbüro bis zur Beendigung des jeweiligen Projektes.

Zudem gibt es Arbeitskreise zu bestimmten Themenschwerpunkten, die dauerhaft eingerichtet wurden. Das Team Wohnen möchte die Hauseigentümer*innen im Quartier ansprechen. Diese sollen zu Investitionen in ihre Immobilie angeregt werden, um den Bestand zu verbessern. Dazu wurde ein Flyer mit den Angeboten der Wohnraumförderung veröffentlicht, ein Eigentümerforum ist in Planung. Der Arbeitskreis Kommunikation unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Quartierbüros, insbesondere die Werbung für den Verfügungsfonds.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen (Projekt-Nr. 5.2)

Aktionen und Veröffentlichungen dienen der Information der Bewohner*innen im Programmgebiet, bestenfalls werden diese dadurch aktiviert, sich zu beteiligen. Die unterschiedlichen Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind Gegenstand des folgenden Kapitels und zeigen die Bandbreite auf, mit der im Programmgebiet das Ziel der Aktivierung und Beteiligung verfolgt wird. Durch die Informationsmedien (Homepage, Lokalpresse, Informationsflyer etc.) sollen die Bewohner*innen stets über Aktuelles aus dem Sozialen Zusammenhalt informiert werden. Wichtig ist es, die Menschen stets „mitzunehmen“ und Transparenz zu schaffen. Gleichzeitig drückt die stetige Weitergabe von Informationen eine Wertschätzung gegenüber den Menschen aus.

Öffentlichkeitsarbeit

- Auf der Homepage des Quartierbüros (www.qbhh.de) sind alle Informationen zum Sozialen Zusammenhalt, zum Verfügungsfonds sowie aktuelle Neuigkeiten und Presseartikel zu finden

- In Zusammenarbeit mit der Presse wird regelmäßig in den lokalen Medien über den Sozialen Zusammenhalt und Projekte des Verfügungsfonds berichtet

- Werbemittel sind Teil der Öffentlichkeitsarbeit, um auf den Sozialen Zusammenhalt und insbesondere den Verfügungsfonds aufmerksam zu machen. Der Zielgruppe im Programmgebiet entsprechend sind die Werbeträger niederschwellig, u.a. wurden bisher Kugelschreiber, Taschentücher und Weihnachtsartikel als Werbeträger genutzt.

- Als Kommunikationsmedium werden zudem die Schaufenster des Quartierbüros für Aushänge genutzt, ein Fernseher im Schaufenster informiert über die Einrichtungen und Veranstaltungen im Quartier und ein Sitzwürfel im Eingangsbereich dient als Auslageort für Flyer und Broschüren, die zahlreich mitgenommen werden.

Veröffentlichungen

- Als Information über die Arbeit des Quartierbüros und des Verfügungsfonds wurden zwei Flyer veröffentlicht

- Zu jeder baulich-investiven Maßnahme wurde eine Baustellenzeitung veröffentlicht. Dort wird über die Historie des jeweiligen Standortes, den Plänen für die Neugestaltung und die Beteiligung der Bewohnerschaft an der Maßnahme berichtet. Die Reihe soll fortgeführt werden, sodass auch weiterhin zu jeder Maßnahme eine Ausgabe erscheint

- Die Broschüre Angebote für Jung bis Alt im Quartier gibt einen Überblick über die verschiedenen Einrichtungen, Ansprechpartner*innen und jeweiligen Angebote im Quartier

- Die Integrationsbroschüre, die auf fünf Sprachen übersetzt wurde, beinhaltet alle Einrichtungen, die integrative Angebote, wie z.B. Beratung für Geflüchtete, anbieten

- Das Team Wohnen veröffentlichte eine Broschüre mit den Angeboten der Wohnraumförderung, die sich an Hauseigentümer*innen richtet

- Zur Übersicht über alle durchgeführten Projekte wurde die Broschüre „Verfügungsfondsprojekte Soziale Stadt Heckinghausen 2016 bis 2019“ veröffentlicht

- Die Meilensteine des Sozialen Zusammenhalts Heckinghausen von 2016 bis 2021 werden in der gleichnamigen Broschüre dargestellt

Eine Kontinuität der Öffentlichkeitsarbeit ist für eine erfolgreiche Durchführung des Programms unabdingbar. Dabei gilt es, stets auf die Entwicklungen vor Ort zu reagieren und die Aktionen und Veröffentlichungen dementsprechend anzupassen.

6.5 Aktivierung und Beteiligung

Bürgerbeteiligung spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung eines Quartiers. Aktivierung und Beteiligung zählt daher zu den Kernaufgaben des Quartiersmanagements. Die Bedeutung der Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft in der Quartiersentwicklung lässt sich von zwei Seiten betrachten. Auf der einen Seite profitieren die zuständigen Akteur*innen der Stadtverwaltung von der Bewohnerschaft, da diese als Expertin für ihr Quartier gilt und somit subjektive Einblicke in die Bedarfe des Quartiers ermöglicht. Auf der anderen Seite fördert die Beteiligung der Bewohnerschaft die Akzeptanz der baulichen Veränderungen im Quartier bei gleichzeitiger Erhöhung der Nutzungsfrequenz und dient bestenfalls der Verhinderung von Vandalismus. Hinzu kommt, dass Menschen, die sich in ihrem Quartier wohl fühlen, weil sie an der Gestaltung beteiligt waren, eher auch dort wohnen bleiben.

Bei der Arbeit im Rahmen des Städtebauförderprogramms Sozialer Zusammenhalt gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, die Bewohner*innen bei der Entwicklung des Quartiers einzubeziehen. Das Erreichen der im ISEK genannten Ziele spielt dabei eine wichtige Rolle. Allen voran steht die Beteiligung an den baulich-investiven Maßnahmen. Des Weiteren fanden über die Jahre mehrere Beteiligungsformate zur Fortschreibung des ISEK statt. Im Rahmen von Verfügungsfondsprojekten zur Verschönerung des Quartiers konnten vor Ort unterschiedliche Zielgruppen bei der Umsetzung eingebunden werden.

Bürgerbeteiligung im Rahmen baulich-investiver Maßnahmen
Im Zuge der Planung und Durchführung von baulich-investiven Maßnahmen werden unterschiedliche Formen der Bürgerbeteiligung angewandt. Nach dem Grundsatzbeschluss zur Durchführung der Maßnahme ist es Aufgabe des Quartierbüros, die Bürgerbeteiligung in die Wege zu leiten. Zunächst wird eine Einrichtung im Programmgebiet gesucht, die das Verfahren durchführt. Bei Spielplätzen bietet sich z.B. das Stadtteilzentrum an, da es dort bereits viele Angebote für Kinder gibt. Das Quartierbüro begleitet den Prozess von Beginn an und hilft bei der Planung der Workshops, der Beantragung im Verfügungsfonds, der Werbung für den Workshop und der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit (Berichte auf der Homepage, Pressemeldungen). Die Workshops richten sich an eine bestimmte Zielgruppe und finden z.B. bei der Beteiligung von Kindern in den Ferien statt. Die Workshops bei der Neugestaltung von Spielplätzen gehen über mehrere Tage. Die Kinder lernen den Spielplatz kennen, schauen sich andere Spielplätze an, besuchen die/den zuständige*n Planer*in der Stadt Wuppertal und visualisieren ihre Ideen in Modellen, die zum Abschluss des Workshops der interessierten Öffentlichkeit und den Verantwortlichen der Stadt vorgestellt und diskutiert werden.

Die auf dieser Basis erstellte Entwurfsplanung wird den Teilnehmenden der Workshops vorgestellt, um eventuelle Justierungen vorzunehmen. Des Weiteren wird die Planung auch den Teilnehmenden der Stadtteilkonferenz vorgestellt. Nach Erhalt des Zuwendungsbescheides wird die Baustellenzeitung erstellt, um die Menschen im Programmgebiet zu informieren. Um die Anwohner*innen darüber in Kenntnis zu setzen, was „vor ihrer Haustür“ passiert, werden die Baustellenzeitungen in die Briefkästen der anliegenden Straßen verteilt. Nach Fertigstellung der Baumaßnahme organisiert das Quartierbüro die Einweihung in Kooperation mit der Stadt Wuppertal und Einrichtungen aus dem Quartier. Das Angebot und die beteiligten Akteur*innen richten sich nach der jeweiligen Zielgruppe der Baumaßnahme. Bei Spielplätzen werden z.B. das Stadtteilzentrum, Kitas oder das Spielmobil involviert. Die Einweihung erfolgt durch den Oberbürgermeister oder Dezernenten, begleitet wird das Ganze durch Berichterstattung auf der Homepage des Quartierbüros und durch die Lokalpresse.

Bürgerbeteiligung zur Weiterentwicklung des ISEK
Zur Vorbereitung des ISEK wurden verschiedene Formate zur Beteiligung der Bewohnerschaft durchgeführt. Im September 2019 fand die erste Bürgerbeteiligung für das neue ISEK statt. Das Quartierbüro und die Koordination Soziale Stadt haben gemeinsam mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement (Stadt Wuppertal) einen Fotowettbewerb veranstaltet. Unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst… Meine Vision für Heckinghausen“ konnten Bürger*innen Fotos mit ihrer kreativen Idee für Heckinghausen einreichen. Im Rahmen des Fotowettbewerbs fand ein Workshop mit einem Fotografen statt. Bei einem Streifzug durch das Programmgebiet konnten die Teilnehmenden ihre Orte zeigen, für die sie eine Vision haben und diese fotografisch dokumentieren. Im Rahmen eines Neujahrsempfangs am 16. Januar 2020 wurden die Gewinner*innen durch den Oberbürgermeister gekürt, die Gewinnerfotos wurden anschließend ausgestellt. Insgesamt gab es zahlreiche kreative Ideen durch die 20 Teilnehmenden, die teilweise bereits umgesetzt werden konnten.

Eine Beteiligung der Akteur*innen vor Ort erfolgte im Rahmen der Stadtteilkonferenzen Heckinghausen und Langerfeld. Zunächst wurden die ersten Ideen für das ISEK seitens der Verantwortlichen aus dem Ressort Stadtentwicklung und Städtebau der Stadt Wuppertal vorgestellt. Hierzu konnten die Teilnehmenden bereits erste Einschätzungen abgeben. Anschließend wurde ein Fragebogen ausgeteilt, der darauf abzielte, die Stärken und Schwächen sowie die Bedarfe im Programmgebiet zu identifizieren, des Weiteren konnten die Teilnehmenden ihre Ideen für das Programmgebiet äußern. Selbiges Ziel hatte eine Karte des Programmgebietes, die in den Räumen der Stadtteilkonferenzen aufgehängt wurde. Dort konnten die Teilnehmenden Ideen für baulich-investive Maßnahmen verorten. Der Fragebogen war anschließend auf der Homepage des Quartierbüros und der städtischen Seite von Heckinghausen für alle Menschen zugänglich. Insgesamt wurden 156 Fragebögen ausgefüllt, die Resonanz war also äußerst zufriedenstellend.

Zwei Universitäten zeigten Interesse an der Entwicklung von Heckinghausen. Die Bergische Universität Wuppertal hat gemeinsam mit Student*innen des Fachbereichs Verkehrsingenieurwesen Ideen zur Heckinghauser Straße und die Technische Universität Dortmund hat mit Student*innen des Fachbereichs Raumplanung Ideen für die städtebauliche Entwicklung der Heckinghauser Mitte entwickelt. Das Untersuchungsgebiet ist mit seinem Entwicklungspotential ein besonderes Thema für die Entwurfsaufgaben der Universitäten. Die Entwürfe zur Heckinghauser Mitte werden im Stadtteilzentrum Heckinghausen ausgestellt.

Bürgerbeteiligung im Rahmen von Verschönerungsaktionen
Im Rahmen verschiedener Verfügungsfondsprojekte wurden Verschönerungsaktionen im Quartier durchgeführt. Eine Wand auf dem neu gestalteten Spielplatz Krautstraße wurde von einem Graffiti-Künstler bemalt. Zuvor hatten Kinder in einem Workshop die Motive, Stimmung etc. festgelegt. Die Gestaltung der Wand wurde ausgeschrieben, eine Jury mit Akteur*innen aus Heckinghausen entschied über den Gewinnerentwurf. Eine ähnliche Aktion gab es zu der Bemalung von zwanzig Verteilerkästen auf der Heckinghauser Straße. In einem Forum konnten die Bewohner*innen unter Anleitung einer Künstlerin Formen und Farben festlegen, anschließend entwarfen Jugendliche in einem Workshop ein Motiv für ihren Verteilerkasten und bemalten diese unter Anleitung von zwei Graffiti-Künstlern. Weitere Aktionen sollen im Rahmen des Verfügungsfonds umgesetzt werden.

6.6 Verfügungsfonds (Projekt-Nr. 5.3)

Für Heckinghausen wurde ein Verfügungsfonds nach Ziffer 17 eingerichtet. Mit Hilfe des Verfügungsfonds können Bewohner*innen getragene Projekte flexibel, zeitnah und niederschwellig umgesetzt werden. Förderfähig sind die Durchführung von Workshops zu verschiedenen Themenstellungen, Mitmachaktionen, Wettbewerbe zu unterschiedlichen Themen, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen im Programmgebiet. Im August 2018 trat die überarbeitete Richtlinie zum Verfügungsfonds in Kraft, dort wurden auch die Ziele der Stadt Wuppertal festgelegt.

Die Geschäftsführung des Verfügungsfonds obliegt dem Quartierbüro. Ob ein Projekt eine Förderung erhält, entscheidet der Verfügungsfondsbeirat, der im Juni 2016 seine konstituierende Sitzung hatte und seitdem aus 17 bis 20 Mitgliedern besteht. Der Beirat hat sich personell zwar leicht verändert, der Kern der Mitglieder ist jedoch gleich geblieben. Vertreten sind im Beirat engagierte Bürger*innen, Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, Bürgervereine sowie Gewerbetreibende. Der Beirat trifft sich dreimal pro Jahr, um über die Bewilligung der beantragten Projekte zu entscheiden. Im Zuge der überarbeiteten Richtlinie wurde zudem der kleine Beirat ins Leben gerufen, der aus der Gesamtprojektleitung Sozialer Zusammenhalt und zwei jeweils abwechselnden Beiratsmitgliedern besteht. Der kleine Beirat entscheidet über die Bewilligung von Anträgen mit einer Fördersumme unter 1.000€ und trifft sich kurzfristig nach Bedarf. Insgesamt konnten bisher 60 Verfügungsfondsprojekte gefördert werden. Dabei handelte es sich vorrangig um integrative Angebote, Verschönerungsaktionen für den Stadtteil, Aktionen, die das Miteinander fördern und Beteiligungsverfahren für baulich-investive Maßnahmen.

Im Zuge der Erweiterung des Programmgebietes wird dementsprechend auch der Beirat mit Akteur*innen aus Langerfeld erweitert. Wie in der aktuellen Zusammensetzung des Beirates sollen auch in der Erweiterung die wichtigen Institutionen und Akteur*innen vor Ort vertreten sein, ergänzt durch engagierte Bewohner*innen. Auf Diversität und eine repräsentatives Abbild der Menschen im Programmgebiet wird besonderen Wert gelegt.

6.7 Aufbau und Umsetzung eines Evaluationskonzepts (Projekt-Nr. 5.4)

Neben dem regelmäßigen Monitoring der Kontextindikatoren, das jährlich wichtige Daten erhebt und Veränderungen dokumentiert, ist eine inhaltliche Evaluation erforderlich. Die geplanten Maßnahmen und Projekte sollen entsprechend der Ziele des ISEK regelmäßig reflektiert und evaluiert werden, um die Veränderungen und Prozesse zu bewerten. Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Die externe Begleitung soll durch den Blick von außen verhindern, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden. Außerdem soll die externe Begleitung ein Evaluationskonzept erstellen, welches sich flexibel an die stetig verändernden Rahmenbedingungen in den Quartieren anpassen lässt.

Von 2018 bis 2021 führten das Institut für Stadtforschung und Regionalpolitik (IfS) aus Berlin gemeinsam mit dem Büro für Kommunal und Regionalplanung (BKR) aus Essen die prozessbegleitende Evaluation für das Programm Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen durch. Zunächst erfolgte eine Bestandsanalyse im Jahr 2018, in den beiden darauf folgenden Jahren wurden jährlich Berichte vorgelegt, in denen die Entwicklung im Programmgebiet evaluiert wurde. Zum Abschluss der ersten Förderphase wurde ein Endbericht (Stichtag 30.09.21) vorgelegt. Dieser beschreibt zum einen die sozio-ökonomische Entwicklung im Programmgebiet anhand von Kontextindikatoren, die von der Stadt Wuppertal zur Verfügung gestellt wurden. Zum anderen enthält er Angaben zum Programmfortschritt und zur Zielerreichung im Berichtsjahr. Der Bericht schließt mit einem Fazit sowie Handlungsempfehlungen, die auch als Grundlage für das ISEK dienen. Folgende Methoden wurden im Rahmen der Evaluation angewendet: Datenerhebung und -analyse, Auswertung von programm- und gebietsrelevanten Dokumenten und Materialien wie Protokollen der Stadtteilkonferenzen oder Ratsvorlagen sowie teilnehmende Beobachtung an programbezogenen Veranstaltungen, Durchsicht von Zeitungsberichten und anderen Medien, Befragungen von

Bewohner*innen, fortlaufende Gespräche mit relevanten Akteur*innen im Gebiet sowie Interviews mit Gebietsexpert*innen.

Daran anknüpfend soll es auch in der zweiten Förderphase eine prozessbegleitende Evaluation geben. Wichtiges Thema wird auch hier die Nachhaltigkeit und die Verstetigung der Maßnahmen sein. Hierzu sollen, wie auch in der vorherigen Evaluation, in den Jahresberichten sowie im Endbericht Potenziale und Handlungsempfehlungen aufgezeigt werden. Des Weiteren gilt auch hier ein entscheidendes Handlungsprinzip: Die Ergebnisse, Handlungsempfehlungen und Lösungen sollen im Diskurs mit den Beteiligten vor Ort entwickelt und transparent gestaltet werden. Zu den Beteiligten gehören die Bewohner*innen, die Akteur*innen im Programmgebiet, die Gremien und die zuständigen städtischen Ressorts.

6.8 Verstetigung des Erneuerungsprozesses

Das ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West ist darauf ausgerichtet, die Entwicklung von Heckinghausen weiterzuführen bzw. in Langerfeld-West anzustoßen. Ziel der Förderphase von 2024 bis 2030 ist es, die sich verstärkenden ökonomischen, sozialen und soziokulturellen Disparitäten der Stadtteilentwicklung im Verhältnis zu den umliegenden Stadtbezirken zu reduzieren und zu verhindern. Die Förderung im Rahmen des Sozialen Zusammenhalts ist auf einen bestimmten Zeitraum befristet. Daher ist es von großer Bedeutung, die Projekte, Aufgaben und Strukturen, die mit dem Erneuerungsprozess angestoßen werden, nach dem Ende der Förderung zu verstetigen.

In der ersten Förderphase wurden hauptsächlich baulich-investive Maßnahmen zur Stadterneuerung umgesetzt. Diese bedürfen kaum weiterer Unterstützung außer beim Aufwand zur Pflege und Erhaltung, wie z.B. die neu gestalteten Spielplätze, die durch das Ressort Grünflächen und Forsten der Stadt Wuppertal gepflegt und instand gehalten werden. Ausnahme bildet z.B. das Urban Gardening, das im Rahmen der Neugestaltung des Bayer-Platzes eingerichtet wurde. Hier muss die Pflege der Beete durch unterschiedliche Gruppen aus dem Programmgebiet sichergestellt werden, um eine Verwahrlosung des Geländes zu vermeiden. Der Bau des Stadtteilzentrums und dem zugehörigen Außengelände sind zwar abgeschlossen, jedoch muss für eine Vielfalt des Angebots für unterschiedliche Zielgruppen gesorgt werden, um das Haus als Zentrum von Heckinghausen weiterhin zu etablieren.

Verstetigung heißt Bilanz zu ziehen, was im Rahmen des Sozialen Zusammenhalts erreicht wurde, wie die Strukturen und Angebote künftig erhalten bleiben können und welche Unterstützung seitens des Quartiersmanagements notwendig ist, um die Weichen für eine sich selbst tragende Quartiersentwicklung zu stellen. Erster Schritt ist die Identifizierung von wichtigen Projekten, Arbeitskreisen und Angeboten. In einem nächsten Schritt muss ausfindig gemacht werden, wie und durch wen eine Weiterführung sichergestellt werden kann. Die Basis für eine nachhaltige Stadtteilentwicklung in Heckinghausen/Langerfeld-West bilden die Institutionen, Vereine und Gruppen vor Ort. Das Quartiersmanagement hat diese jahrelang begleitet, kann daher die Potenziale ausfindig machen und Aufgaben zur Weiterführung dementsprechend verteilen. Wichtig sind u.a. auch die Sicherung des enormen bürgerschaftlichen Engagements und die Unterstützung der Akteur*innen bei der Befähigung zur Antragstellung für unterschiedliche Förderprogramme.

Die Organisation und Durchführung des Verstetigungsprozesses unter Beteiligung der Akteur*innen vor Ort wird eine wichtige Aufgabe der Projektleitung und des Quartiersmanagements zum Ende der Förderphase sein. Im Verstetigungsprozess sollen Workshops vor Ort durchgeführt werden. Unter Beteiligung der lokalen Akteur*innen sowie Einbeziehung von Expert*innen wird überprüft, ob die Ziele aus dem ISEK erreicht wurden und wie dementsprechend darauf reagiert werden kann. Ziel ist, ein Verstetigungskonzept zu erarbeiten, welches eine nachhaltige, sich selbst tragende und stabile Entwicklung des Programmgebietes Heckinghausen/Langerfeld-West sichert.

7. MAßNAHMEN-, KOSTEN- UND FINANZIERUNGSPLAN

Der Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan umfasst grundsätzlich alle Maßnahmen und Projekte, die in diesem ISEK benannt werden. Diese Maßnahmen sind aufgeschlüsselt nach den bereits beschriebenen Handlungsfeldern dargestellt. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die Kosten der Einzelmaßnahmen, der Aufteilung der Kosten mit Darlegung der jeweiligen Fördermöglichkeiten und die Gesamtkosten.

Dabei können die Maßnahmen, die im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“ aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert werden sollen, mit Kosten und Finanzierungsanteilen benannt werden.

In der Darstellung sind für bereits vom Rat beschlossene Projekte konkrete Kostenansätze angegeben. Für die Projekte, die bereits durch Städtebauförderungsmittel oder andere Förderprogramme anteilig finanziert werden, sind konkrete Fördermöglichkeiten benannt. Zum Teil befinden sich einige Projekte, wie z.B. das Projekt Neugestaltung der Gustav-Müller-Anlage bereits in der Umsetzung, zum Teil sind im Rahmen der Neufassung des ISEKs weitere Maßnahmen und Projekte entstanden, die in den kommenden Jahren weiter qualifiziert werden müssen. Für die neuen Projekte sind erste Kostenschätzungen von den jeweiligen Fachressorts erarbeitet worden. Hier steht die Bewilligung von Fördermitteln durch die Bezirksregierung Düsseldorf noch aus. Zum Teil kann die Stadt Wuppertal aufgrund der aktuellen Haushaltslage den notwendigen Eigenanteil nicht erbringen. Die vorgeschlagenen Projekte sollen jedoch Teil des Gesamtkonzeptes bleiben. Wie die Finanzierung erfolgen kann, muss in der weiteren Umsetzung geklärt werden.

Bei der Förderung von Maßnahmen des Wohnungsbaus werden die Anträge von den Eigentümer*innen der Immobilien gestellt. Da im Programmgebiet überwiegend Einzeleigentümer*innen angesprochen sind, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen über die Maßnahmen im Detail und ihre voraussichtlichen Kosten gemacht werden. Dieser Teilbereich kann nur im Nachhinein benannt und beziffert werden.

Die sozial-präventiven Maßnahmen sind mit ihrer Zielsetzung und voraussichtlichen Umsetzungsform beschrieben. Mit diesen Maßnahmen wird sich die Stadt Wuppertal bei laufenden Projektaufrufen beteiligen. Sofern geplante Teilmaßnahmen aus diesem Bereich bei den einschlägigen Projektaufrufen nicht berücksichtigt werden können, soll dafür nach Alternativen gesucht werden, die ggf. mit einer Anpassung der Projektidee verbunden sind. Daraus können sich Veränderungen des Maßnahmenplans und/oder eine Anpassung des Handlungskonzeptes im Detail ergeben, die im Zuge der jährlichen Berichterstattung vorgenommen wird. Gleiches gilt für den Fall, dass sich weitere Möglichkeiten zur Realisierung und Finanzierung von Teilmaßnahmen ergeben, die grundsätzlich der Zielsetzung des Handlungskonzeptes dienen.

Zu jeder einzelnen Maßnahme befindet sich im Anhang ein Projektdatenblatt, in dem weitere Informationen zum Anlass und den konkreten Zielen gemacht werden. Ebenso gibt es eine kurze Projektbeschreibung mit Aussagen zur Projektumsetzung nebst Zuständigkeiten.

7.1 Gesamtkostenschätzung

Gesamtkostenschätzung Maßnahmen	**26.251.000 €**
Geschätzte Förderung	**13.516.000 €**
Geschätzter Eigenanteil der Stadt	**3.354.000 €**
Geschätzte Eigenanteil Privater/Dritter	**3.475.000 €**
Geschätzte Sonstige Förderung	**5.906.000 €**

7.2 Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan als Tabelle

Auf der folgenden Seite befindet sich die „Übersicht der Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplanung ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West“.

Anmerkungen in der Übersicht:

(*) Aufgrund der aktuellen Haushaltssituation der Stadt Wuppertal kann der Eigenanteil für diese Teilmaßnahme nicht zur Verfügung gestellt werden. Im weiteren Umsetzungsprozess des ISEKs ist die Finanzierung abzuklären.

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtsumme	Förderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Stadtgestalt und öffentlicher Raum								
1.1	*Städtebauliche Verkehrsuntersuchung*		*2020 - 2022*	*finanziert und wird 2022 abgeschlossen*				
1.2	Wettbewerb zur Neugestaltung der Heckinghauser Straße inkl. Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage	2023	2024 - 2025	500.000 €	400.000 €	100.000 €		
1.3	Neugestaltung der Heckinghauser Straße inkl. Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage (*)							
1.4	Neugestaltung der Widukindstraße (*)							
1.5	Neugestaltung der Straße Rauental (*)							
1.6	*Neubau Pfälzer Steg und Aufwertung*		*2022*	*finanziert und wird 2022 abgeschlossen*				
1.7	Wettbewerb Auf der Bleiche/Mohrenstraße inkl. Umsetzung	2026	2027 - 2028	350.000 €	280.000 €	70.000 €		
1.8	*Aufwertung Gustav-Müller-Anlage*		*2022*	*finanziert und wird 2022 abgeschlossen*				
1.9	Platz des Wassers inkl. Ankauf			2.300.000 €	1.840.000 €	460.000 €		
1.10	Wupperbalkon inkl. Wupperbereinigung und Ankauf			500.000 €	400.000 €	100.000 €		
1.11	Neugestaltung der Treppenanlage Rauental (Langerfelder Straße)	2024	2025	200.000 €	160.000 €	40.000 €		
1.12	Neugestaltung der Treppenanlage Klippe	2025	2026	200.000 €	160.000 €	40.000 €		
1.13	Wupperbeach (inkl. Nachbargrünanlage)	2028	2029 - 2030	1.500.000 €	1.200.000 €	300.000 €		
1.14	Wuppersteg			1.500.000 €	1.200.000 €	300.000 €		

1.15	Wettbewerb Lichtinszenierung Alte Zollbrücke inkl. Umsetzung	2025	2026 - 2027	350.000 €	280.000 €	70.000 €		
1.16	Langerfeld-Trasse (Privat)			3.300.000 €			3.300.000 €	
1.17	Zugang zur Langerfeldtrasse (Spitzenstraße) inkl. Ankauf (ggf. privat)							
1.18	Rauenthaler Tunnel (Deutsche Bahn)		2024 - 2026					
1.19	Waldparkanlage mit Wegeverbindungen (Hedtberg)			500.000 €	400.000 €	100.000 €		
1.20	Platz der Quartiere (Lenneper Straße) inkl. Ankauf			2.500.000 €	2.000.000 €	500.000 €		
1.21	Aufwertung der Fläche zw. Feuerwehr und Gaskessel (privat v. Gaskessel GmbH)							
1.22	BuGaplus Radring (privat v. neue ufer wuppertal mit Greenpeace)		2022 - 2031					
1.23	Eingang/Zugang von Heckinghausen zur Unterführung Oberbarmen Bf (Deutsche Bahn)							
1.24	S-Bahnhaltepunkt Langerfeld (Deutsche Bahn)							
	Zwischensumme			**13.700.000 €**	**8.320.000 €**	**2.080.000 €**	**3.300.000 €**	**0 €**

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtsumme	Förderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Wohnen im Quartier								
2.1	Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe (auf der Basis von 50% der Gesamtkosten)	2022	2023 - 2030	125.000 €	100.000 €		25.000 €	
2.2	Quartiersarchitekt*in			882.000 €	705.600 €	176.400 €		
2.3	Neugestaltung Spielplatz Dorfwiese	2025	2026	800.000 €	640.000 €	160.000 €		
2.4	Neugestaltung Spielplatz Klippe			500.000 €	400.000 €	100.000 €		
2.5	Neugestaltung Spielplatz Leibusch			800.000 €	640.000 €	160.000 €		
2.6	Problemimmobilien – Beseitigung	2023	2024 - 2030	300.000 €	240.000 €	60.000 €		
2.7	*Aufwertung Grünanlage Hebbelstr. / Krautstr.*		*2022*	*finanziert und wird 2022 abgeschlossen*				
2.8	Altengerechte Quartiersentwicklung Langerfeld		2019 - 2022					
2.9	Garten der Begegnung - Projekt mit Grünanlage (privat v. ev. Kirchengemeinde)		2023 - 2025	150.000 €			150.000 €	
2.10	Bereich Verwaltungshaus – Schwelmer Straße (ggf. privat)							
	Zwischensumme			**3.557.000 €**	**2.725.600 €**	**656.400 €**	**175.000 €**	**0 €**

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtsumme	Förderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Gemeinschaft und Zusammenleben								
3.1	*Außenanlage Stadtteilzentrum*		*2022*	*finanziert und wird 2022 abgeschlossen*				
3.2	Neubau Siebte Gesamtschule (GMW)							
3.3	Neubau Sporthalle (GMW)							
3.4	Neubau einer Moschee (privat) – Lenneper Straße							
3.5	Neubau Outdoor-Kletterwände (privat v. Wupperwände)		2022					
3.6	Neubau einer 4-gruppigen Kita und betreute Wohnungen (privat v. Troxler)							
3.7	Neubau Kita und Wohnbebauung südl. Arnsbergstraße (privat v. Mengütas)							
3.8	Kultur am Vormittag – Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Grundschulkindern		2023 - 2030					
3.9	Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder durch aufsuchende Familienbegleitung		2023 - 2030					
3.10	Frühe Förderung von Kleinkindern bis zu drei Jahren durch die KiTa		2023 - 2030					
3.11	Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder durch niedrigschwellige ElternKind-Angebote – Café Kinderwagen		2023 - 2030	6.000 €				6.000 €
3.12	Stärkung des ehrenamtlichen Engagements – Patenschaft für Familien		2023 - 2030					
3.13	Pädagogische Werkstatt zur Stärkung und Integration von Kindern und Jugendlichen	2023	2024 - 2030	100.000 €	80.000 €	20.000 €		
	Zwischensumme			**106.000 €**	**80.000 €**	**20.000 €**	**0 €**	**6.000 €**

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtsumme	Förderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung								
4.1	Beschäftigungsförderung für (Langzeit-) Arbeitslose		2023 - ff.	2.000.000 €				2.000.000 €
4.2	Berufliche Orientierung & Beratung für Jugendliche		2023 - ff.					
4.3	Unternehmensnetzwerk für Bildung und Beschäftigungsförderung		2023 - ff.					
4.4	Einstiegsqualifikation für junge Geflüchtete & Migrant*innen		2023 - 2026	300.000 €				300.000 €
4.5	Beratungsangebote für Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehende		2023 - ff.					
4.6	Circular Valley (privat)		ab 2021	3.600.000 €				3.600.000 €
	Zwischensumme			**5.900.000 €**	**0 €**	**0 €**	**0 €**	**5.900.000 €**

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Gesamtsumme	Förderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Übergeordnete Maßnahmen/Projekte								
5.1	Quartiersmanagement	2022	2023 - 2030	2.150.000 €	1.720.000 €	430.000 €		
5.2	Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen	2022	2023 - 2030	120.000 €	96.000 €	24.000 €		
5.3	Verfügungsfonds (bei 16.700 EW für acht Jahre)	2022	2023 - 2030	668.000 €	534.400 €	133.600 €		
5.4	Evaluation	2022	2023 - 2030	50.000 €	40.000 €	10.000 €		
	Zwischensumme			**2.988.000 €**	**2.390.400 €**	**597.600 €**	**0 €**	**0 €**
	Gesamtsumme			**26.251.000 €**	**13.516.000 €**	**3.354.000 €**	**3.475.000 €**	**5.906.000 €**

8. ANHANG

8.1 Projektdatenblätter

Die Projektdatenblätter geben die konkreten Maßnahmen und Projekte wieder. Sortiert sind die Maßnahmen und Projekte nach den vier übergeordneten Handlungsfeldern.

Der Aufbau der Datenblätter ist zur besseren Orientierung für die Projekte identisch. Nach einer kurzen Beschreibung des Anlasses, der Ausgangslage bzw. dem Problem folgt die Projektbeschreibung. Anschließend werden die konkreten Projektziele dargestellt und es folgen die Projektwirkung bzw. Nachhaltigkeit, der Umsetzungszeitraum, die voraussichtlichen Kosten sowie abschließend Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung.

Zur besseren Übersichtlichkeit, für welche Maßnahmen bereits Städtebaufördermittel bewilligt wurden, für welche Maßnahmen die Beantragung aufgrund des gesicherten städtischen Eigenanteil geplant ist und für welche Maßnahmen die Finanzierung noch offen ist, wurde ein einfaches Farbschema ergänzt. Für Maßnahmen, deren Finanzierung aktuell nicht gesichert ist, sind in der weiteren Umsetzungsphase die Finanzierungsmöglichkeiten zu klären. Nur, wenn eine Finanzierung gesichert ist, können sie umgesetzt werden.

8.1.1 Handlungsfeld „Stadtgestalt und öffentlicher Raum“

Maßnahmentitel	**1.1 Städtebauliche Verkehrsuntersuchung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Straßen Heckinghauser Straße, Widukindstraße, die Straße Rauental sowie der Knotenpunkt in Höhe der Gustav-Müller-Anlage weisen diverse Missstände auf und haben keine Aufenthaltsqualität für die Bürger*innen. Die Verkehrs- und damit einhergehende Lärmbelastung für die Anwohner ist zum Beispiel auf der Heckinghauser Straße mit seinen vier Spuren zunehmend mehr geworden. Die aktuellen Querschnittsgestaltungen der Straßen sind ursächlich für eine geringe Aufenthaltsqualität. Die Bürgersteige sind beidseits deutlich zu schmal gemessen an heutigen Standards. Der vorhandene Einzelhandel hat nur in wenigen Bereichen die Möglichkeit Bürgersteige mit zu nutzen, da in vielen Bereichen die Gehwege schmaler als zwei Meter sind. Insbesondere für die zunehmend älter werdenden Bewohner ist dies ein Problem, da die Gehwege nicht barrierefrei sind. Gesicherte und komfortable Radverkehrsanlagen sind ebenfalls nicht vorhanden, was ein großes Hemmnis für die Radnutzung beinhaltet. Am Knotenpunkt in Höhe der Gustav-Müller-Anlage kreuzen sich bis zu acht Einmündungen inkl. der mittig angeordneten Bushaltestelle, so dass die Überquerbarkeit stark eingeschränkt ist. Die Straßenräume sind weitgehend versiegelt und straßenraumgestaltende Grünelemente existieren kaum bzw. sind nicht vorhanden. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern aufgrund unterschiedlicher Nutzungsansprüche der hohen Kfz-, Radfahrer- und Fußgängermengen sind vorhanden.
Projektbeschreibung	Für eine Umgestaltung der Straßen Heckinghauser Straße, Widukindstraße, der Straße Rauental sowie dem Knotenpunkt in Höhe der Gustav-Müller-Anlage wird als Grundlage eine städtebauliche Verkehrsuntersuchung benötigt. Geprüft werden u.a. die Verkehrsbelastungen, die Möglichkeit der 2-Spurigkeit, die Verbreiterung der Gehwege sowie das Einbringen von Grünelementen. Ebenso sind für den Knotenpunkt unterschiedliche Möglichkeiten der Kreisformen zu untersuchen und die Geeignetste zu definieren. Weitere Bestandteile der Untersuchung sind die Verkehrsanalyse, die Verkehrsprognose, die Entwicklung von städtebaulichen und verkehrlichen Planungsvarianten, die Leistungsfähigkeitsberechnungen und die Mikrosimulationen.
Projektziel(e)	Die Städtebauliche Verkehrsuntersuchung hat zum Ziel, die verkehrlichen Auswirkungen aktueller sowie zukünftig geplanter städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen zu bewerten und die Umsetzung städtebaulicher Projekte vorzubereiten. Insbesondere sollen deren Auswirkungen auf die vorhandenen Siedlungsbereiche und auf die verkehrliche Leistungsfähigkeit des vorhandenen Straßennetzes untersucht werden. Maßnahmen im Verkehrsnetz und in den darüber hinaus betroffenen Straßenräumen, die die Umsetzung der städtebaulichen Projekte unterstützen, sind vorzuschlagen. Schwerpunktziele sind die Reduzierung von Verkehrsflächen und damit z.B. die Organisation einer 2-Spurigkeit auf der Heckinghauser Straße zu prüfen und vorzubereiten, die Straßen Rauental und Widukindstraße in Bezug auf Aufenthaltsqualität attraktiver zu gestalten und eine geeignete Lösung für das östliche Ende der Heckinghauser Straße zu finden.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Verbesserung der Querungsmöglichkeiten der Fahrbahnen für den Fuß- und Radverkehr • Attraktivierung des Zufußgehens

	• Neuordnung der Straßenräume als städtebauliche Identifikationsmerkmale • Reduzierung der Trennwirkung der Heckinghauser Straße und damit ein Zusammenwachsen beider Teile des Stadtbezirks
Federführung	Ressort 101, 104 und Büro für Stadt- und Verkehrsplanung
Umsetzungszeitraum	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Voraussichtliche Kosten	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Erstellung des Konzepts
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.2 Wettbewerb zur Neugestaltung der Heckinghauser Straße inkl. Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Heckinghauser Straße inkl. des Knotenpunktes an der Gustav-Müller-Anlage soll neu gestaltet und umgebaut werden. Um die Grundlagen für dieses Projekt zu ermitteln, wurde zuvor die Städtebauliche Verkehrsuntersuchung durchgeführt. Mit diesen Erkenntnissen soll ein Wettbewerb ausgelobt werden, der die Fachbereiche Architektur, Stadt-, Landschafts- und Verkehrsplanung in einem Projekt vereinen soll. Die Straße muss ganzheitlich und im Kontext der Nachbarschaften geplant werden. Daher ist es wichtig, die Planung der Straße nicht nur sektoral, sondern als integriertes Ganzes zu betrachten. Freiraum-, wasserwirtschaftliche und verkehrliche Planungen müssen den gesamten Straßenraum umfassen und der Planungsprozess parallel und inhaltlich eng aufeinander abgestimmt gestaltet werden.
Projektbeschreibung	Der Wettbewerb soll als nichtoffener freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb nach RPW durchgeführt werden. Die Büros, ausgestattet mit Experten diverser Fachrichtungen, sollen die vorhandenen Nutzungsansprüche im Straßenraum neu sortieren und mit den Raumanforderungen einer blau-grünen Straßenraumplanung ergänzen. Die Straßenquerschnitte sollen in Gänze neu definiert und vorhandene Missstände aufgelöst werden. Straßenraumentwürfe sind individuell auf die Heckinghauser Straße zu entwickeln und mit hoher Aufenthaltsqualität zu versehen. Trotz der Herausforderung, die vielfältigen Nutzungsansprüche im Straßenraum unterzubringen und diese zu erfüllen, ist die Vision der Heckinghauser Straße die erste zukunftsweisende und nachhaltigste Straße in Wuppertal zu werden. Das bedeutet, dass die Flächen multifunktional gestaltet werden sollen, der Straßenraum nicht nur ober-, sondern auch unterirdisch betrachtet und der Fokus der Straßenplanung auf nachhaltiger Mobilität, Freiraumqualität, Klimaschutz und Klimaanpassung liegen wird. Neben den Ansprüchen des Seitenraums für den Fuß- und Radverkehr, den ruhenden Verkehr, den Ansprüchen von Randnutzgen sowie den Flächen für den Aufenthalt, kommen die Ansprüche einer wasser- und hitzesensiblen Straßenraumgestaltung hinzu. Blau-grüne Elemente werden zukünftig eine wichtige Rolle in der klimaoptimierten Straßenplanung für die lebenswerten Quartiere spielen. Sie müssen zur Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit barrierefrei und für alle auch bei unterschiedlichen Witterungen erkennbar sein.
Projektziel(e)	• Fokus der Straßenplanung auf nachhaltiger Mobilität, Freiraumqualität, Klimaschutz und Klimaanpassung • Zukunftsweisend und Nachhaltigkeit • Reduktion der Heckinghauser Straße auf eine Fahrspur je Richtung • Gewinnung und offene Nutzung von Straßenraum für Aufenthalt, Nahmobilität, Abstellanlagen, Ladezonen, Mobilstation, etc. • Hohe Aufenthaltsqualität
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Beitrag zur Klimafolgenanpassung • Verbesserung der Aufenthaltsqualität
Federführung	Ressort 101, 104

Umsetzungszeitraum	2024 - 2025
Voraussichtliche Kosten	500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl von Wettbewerbsbeiträgen • Umsetzung des Siegerentwurfs
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.3 Neugestaltung der Heckinghauser Straße inkl. Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Heckinghauser Straße (ca. 1.750 m lang mit 40.500 m² Fläche) ist die bedeutende Verkehrsader für den Durchgangsverkehr in der West-Ost-Achse und gleichzeitig die wichtigste Straße für den Einzelhandel in Heckinghausen. Die Verkehrs- und Lärmbelästigung sowie die Zunahme an Leerständen stärken die Unattraktivität der Straße. Hinzu kommt die derzeitige problematische Querschnittsgestaltung mit, an heutigen Standards gemessenen, deutlich schmalen und nicht barrierefreien Bürgersteigen. Nicht nur das Passieren ist erschwert, auch die Nutzung der Außenbereiche für den Einzelhandel ist kaum bzw. gar nicht möglich. Aufgrund der derzeitigen Aufteilung und der Fokussierung auf den MIV fehlt ein Radweg völlig. Der Straßenraum ist weitgehend versiegelt und straßenraumgestaltende Grünelemente existieren kaum bzw. sind nicht vorhanden. Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern aufgrund unterschiedlicher Nutzungsansprüche der hohen Kfz-, Radfahrer- und Fußgängermengen sind vorhanden. Ursächlich für eine geringe Aufenthaltsqualität sind neben der aktuellen Querschnittsgestaltung, auch der vierspurige Ausbau der Straße und die Verkehrsbelastung, die sich überwiegend aus gebietsbezogenem Quell- und Ziel- sowie gebietsfremden Durchgangsverkehr zusammensetzt. Überdies hat die Heckinghauser Straße für den nördlichen und südlichen Teil des Stadtbezirks eine hoch trennende Wirkung. Ein Indikator hierfür sind die wenigen vorhandenen Querungshilfen. Diese sind weder normgerecht noch barrierefrei. Am Knotenpunkt in Höhe der Gustav-Müller-Anlage verläuft die vierspurige Heckinghauser Straße in die einspurige Einbahnstraße Bockmühle. Der Knotenpunkt wird durch diverse Fahrzeugtypen als Wendepunkt missbraucht, die die Einbahnstraße mit schmalem Straßenquerschnitt nicht passieren wollen. Dieses Verhalten führt zu Konflikten und Unfällen. In dem Bereich kreuzen sich bis zu acht Einmündungen inkl. der mittig angeordneten Bushaltestelle, so dass die Überquerbarkeit stark eingeschränkt ist.
Projektbeschreibung	Die Heckinghauser Straße inkl. des Knotenpunktes an der Gustav-Müller-Anlage soll auf Grundlage der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung und dem Wettbewerb zur Neugestaltung der Heckinghauser Straße neu gestaltet und umgebaut werden. Durch die Reduzierung der Fahrbahnspuren, der Neustrukturierung der Fahrrad-, Fußwege- und barrierearmen Wegeverbindungen, der Reduzierung der Lärmbelästigung sowie Erschaffung der optimalen Lösungen für den ruhenden Verkehr wird die Verkehrssituation verbessert, neu definiert und die Aufenthaltsqualität im Quartier gesteigert. Die Umsetzung soll die Themen wie Klima, Nachhaltigkeit, zukunftsweisendes Bauen, neue Mobilität etc. beinhalten. Die überdimensionierten Verkehrsflächen sollen zurückgebaut, entsiegelt und mit Grünelementen ersetzt werden. Hierzu zählen u.a. die Gestaltung mit Multifunktionsflächen, die Schaffung von Retentions- und Versickerungsmöglichkeiten, Pflanzen von Bäumen, Neusortierung des ÖPNVs sowie Einbringung und Berücksichtigung von neuer Mobilität, ebenso das Voranbringen von zukunftsfähiger Mobilität und intelligenter Energienetze.
Projektziel(e)	• Aufwertung der kompletten Straßensituation inkl. Neuordnung • Verkehrsflächen neu definieren, auch unter den Gesichtspunkten Klima, Nachhaltigkeit, Schwammstadt, etc. • Verbesserung der Querungsmöglichkeiten der Fahrbahnen für den Fuß- und

	Radverkehr • Attraktivierung des Zufußgehens • Schaffung von Radwegen • Reduzierung der Trennwirkung der Heckinghauser Straße und damit ein Zusammenwachsen beider Teile des Stadtbezirks
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• städtebauliche Entspannung der Verkehrslage • Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung • Umsetzung geeigneter „klimagerechter“ Baustandards und Bauverfahren • Schaffung qualitätsvoller Aufenthalts- und Begegnungsräume • Umsetzung freiräumlicher Ziele im Straßenraum
Federführung	Ressort 101, 104, WSW und Büro für Stadt- und Verkehrsplanung
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen • Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.4 Neugestaltung der Widukindstraße**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die zweispurige Widukindstraße (ca. 750 m lang mit 9.500 m² Fläche) wird von vielen Autofahrern als Ausweichstraße für die Heckinghauser Straße genommen. Die Aufenthaltsqualität ist aufgrund des Lieferverkehrs für die Unternehmen kaum bis gar nicht gegeben. Die Fahrzeuge parken jeweils auf einer Straßenseite im Wechsel des Straßenverlaufs. Zukünftig wird eine höhere Fahrzeugfrequenz aufgrund der Einrichtung eines Recyclinghofes erwartet. Der Straßenraum ist weitgehend versiegelt und straßenraumgestaltende Grünelemente existieren kaum bzw. sind nicht vorhanden.
Projektbeschreibung	Die Widukindstraße soll auf Grundlage der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung neu gestaltet und umgebaut werden. Durch die Neustrukturierung des Straßenraums sollen Fahrrad-, Fußwege- und barrierearme Wegeverbindungen entstehen, optimale Lösungen für den ruhenden Verkehr und ebenso für den Lieferverkehr. Die Verkehrssituation soll insgesamt verbessert und die Aufenthaltsqualität im Quartier gesteigert werden. Die Umsetzung soll nicht nur nachhaltig, sondern auch zukunftsweisend sein, daher ist die Gestaltung mit Grünelementen und Multifunktionsflächen notwendig.
Projektziel(e)	• Aufwertung der kompletten Straßensituation inkl. Neuordnung • Verkehrsflächen neu definieren, auch unter den Gesichtspunkten Klima, Nachhaltigkeit, Schwammstadt, Lieferverkehre etc. • Attraktivierung des Zufußgehens • Schaffung von Radwegen
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• städtebauliche Entspannung der Verkehrslage • Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung • Umsetzung geeigneter „klimagerechter“ Baustandards und Bauverfahren • Schaffung qualitätsvoller Aufenthalts- und Begegnungsräume • Umsetzung freiräumlicher Ziele im Straßenraum
Federführung	Ressort 101, 104, WSW und Büro für Stadt- und Verkehrsplanung
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen • Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.5 Neugestaltung der Straße Rauental**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die ursprünglich vierspurige Straße Rauental (ca. 850 m lang mit 18.000 m² Fläche) mit nur einem Parkstreifen wird derzeit dreispurig befahren, da die eine Fahrspur als zusätzlicher Parkstreifen genutzt wird. Die Straße ist weitgehend versiegelt und weist keinerlei Aufenthaltsqualität auf. Im Vergleich zur Heckinghauser Straße mit kleinflächigem Einzelhandel befinden sich hier überwiegend großflächige Gewerbebetriebe. Deren Auslieferer beparken mit großen Fahrzeugen sowie Anhängern über Nacht bzw. mehrere Tage den zuvor beschriebenen Parkstreifen.
Projektbeschreibung	Die Straße Rauental soll auf Grundlage der Städtebaulichen Verkehrsuntersuchung neu gestaltet und umgebaut werden. Durch die Reduzierung der Fahrbahnspuren und der Neustrukturierung des Straßenraums, sollen Fahrrad-, Fußwege- und barrierearme Wegeverbindungen, optimale Lösungen für den ruhenden Verkehr und ebenso für den Lieferverkehr entstehen. Die Verkehrssituation soll insgesamt verbessert und die Aufenthaltsqualität im Quartier gesteigert werden. Die Umsetzung soll nicht nur nachhaltig, sondern auch zukunftsweisend sein, daher ist die Gestaltung mit Grünelementen und Multifunktionsflächen notwendig.
Projektziel(e)	• Aufwertung der kompletten Straßensituation inkl. Neuordnung • Verkehrsflächen neu definieren, auch unter den Gesichtspunkten Klima, Nachhaltigkeit, Schwammstadt, Lieferverkehre etc. • Attraktivierung des Zufußgehens • Schaffung von Radwegen
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• städtebauliche Entspannung der Verkehrslage • Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung • Umsetzung geeigneter „klimagerechter“ Baustandards und Bauverfahren • Schaffung qualitätsvoller Aufenthalts- und Begegnungsräume • Umsetzung freiräumlicher Ziele im Straßenraum
Federführung	Ressort 101, 104, WSW und Büro für Stadt- und Verkehrsplanung
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen • Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.6 Neubau Pfälzer Steg und Aufwertung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Pfälzer Steg war seit 1895 eine funktionelle Fußgängerverbindung zwischen der südlich der Wupper verlaufenden Reichsstraße (Sozialer Zusammenhalt Heckinghausen) und der Berliner Straße (B 7) (Sozialer Zusammenhalt Oberbarmen/Wichlinghausen), die intensiv genutzt wurde und seit dem Rückbau schmerzlich vermisst wird. Das Umfeld und die Zuwegung von Heckinghauser Seite wirken unaufgeräumt und unattraktiv. Auch die spartanische Beleuchtung unterstützt leider im Negativen diesen Gesamteindruck.
Projektbeschreibung	Der Pfälzer Steg ist eine wichtige Fuß- und Radwegeverbindung von Heckinghausen nach Oberbarmen. Mit dem Neubau und der Aufwertung des Umfeldes soll der Bedeutung des Pfälzer Stegs für die Menschen im Programmgebiet und der hohen Nutzungsfrequenz Rechnung getragen werden. Die neue Brücke wird eine robuste, wartungsarme Stahlkonstruktion mit einer Spannweite von ca. 27 m und einer Breite von ca. 3 m. Sie besteht aus zwei außenliegenden Hohlkästen als Hauptträger mit dazwischen liegender orthotroper Gehwegplatte. Zur Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens und zur Verbesserung der Atmosphäre wird zukünftig auf der Brücke und an dem jeweiligen Zugangsbereich eine neue Beleuchtung installiert. Die Haupt- und Funktionalbeleuchtung erfolgt über jeweils eine hohe Mastleuchte an den Brückenzugängen, ergänzende Lichtakzente werden durch die im Edelstahlhandlauf des Stegs integrierte LED-Beleuchtung gesetzt. Auf Heckinghauser Seite soll die ca. 40 m lange Zuwegung (Straße und Bürgersteige) zum Pfälzer Steg zukünftig sowohl funktionalen, als auch optischen Ansprüchen gerecht werden. Dazu wird das bisherige, an vielen Stellen geflickte Kopfsteinpflaster komplett entfernt und durch eine einheitliche Asphaltdecke ersetzt. Dies wird auch zu einer reduzierten Lärmemission beitragen. Die Bürgersteige und Seitenflächen an beiden Brückenzugängen werden gepflastert - farblich passend zu der Quarzsandabstreuung auf dem Pfälzer Steg. Die neben dem Zugang zum Pfälzer Steg gelegene Fläche auf Heckinghauser Seite bietet einen direkten Blick auf die renaturierte Wupper und wird auf den neuen Sitzgelegenheiten zukünftig zum Verweilen und Ausruhen einladen.
Projektziel(e)	• Verbesserung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes • Stärkung der Nahmobilität für die Menschen (Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen) im Quartier • Attraktivierung des Bereichs rund um den Pfälzer Steg • Sicherheitsgefühl der Nutzer*innen stärken • Image des Gebietes nach innen und außen im Positiven verändern
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Verbesserung der Wegebeziehungen • Mitwirkung der Bewohner*innen • nachhaltige Entwicklung • Identifikation mit dem Quartier
Federführung	Ressort 104
Umsetzungszeitraum	finanziert und wird 2022 abgeschlossen

Voraussichtliche Kosten	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Erneute Nutzbarkeit für Fußgänger und insbesondere für Radfahrer • Abbau von Barrieren
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.7 Wettbewerb Auf der Bleiche/Mohrenstraße inkl. Umsetzung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Straßen Auf der Bleiche und Mohrenstraße sind historisch und geografisch von Bedeutung. Sie umfassen den Gaskessel und bilden ein Ensemble. Weiterhin verbinden sie die zwei bedeutsamen Plätze, Bayer-Platz mit Urban Gardening Fläche und Gustav-Müller-Anlage, miteinander. Auch tangiert die Mohrenstraße die Außenanlage des Stadtteilzentrums, welches ebenfalls durch Fördermittel aufgewertet wurde. Die Straßen sind unterschiedlich breit und stellen sich als nicht begrünte Stadtstraßen, in einem dicht bebautem Siedlungsraum mit schlechter bis kaum vorhandener Grünstruktur, dar.
Projektbeschreibung	Die Straßen sollen kreativ und künstlerisch aufgewertet werden. Hierzu wird ein Wettbewerb ausgelobt, welches eine offene Fachrichtung haben wird, an dem sich u.a. Künstler*innen bewerben können. Das Ziel des Wettbewerbs ist es, die Straßen im Quartier aufzuwerten und durch eine selbstbewusste künstlerische Aussage zu akzentuieren. Für die beiden Straßenzüge sollen kreative Interventionen entwickelt werden, die sich thematisch mit der Architektur, dem Ort und/oder inhaltlichen Bezügen zur Umgebung auseinandersetzen, die Aufenthaltsqualität erhöhen und über eine hohe künstlerische Qualität und Aussagekraft verfügen. Die Ideen können Baum-, Licht oder auch Kunstelemente beinhalten. Der Siegerentwurf soll im Nachgang umgesetzt werden.
Projektziel(e)	Durch die Aufwertung der Straßenzüge werden die axialen Verbindungen der Ankerpunkte betont und die Aufenthaltsqualität aller angrenzenden Grundstücke sowie Plätze verbessert und gestärkt werden.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Steigerung der Aufenthaltsqualität • Stärkung der Verbindungsachsen
Federführung	Ressort 101, 103, 104
Umsetzungszeitraum	2027 - 2028
Voraussichtliche Kosten	350.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl von Wettbewerbsbeiträgen • Umsetzung des Siegerentwurfs
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.8 Aufwertung Gustav-Müller-Anlage**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	1978 wurde die Grünanlage an der Heckinghauser Straße nach Gustav Müller benannt und erhielt einen Gedenkstein. Gustav Müller, Fabrikant und Metallgroßhändler, vermachte der Stadt Wuppertal nach seinem Tod einen Teil seines Vermögens, um damit „den alten Menschen des Stadtteils das Leben zu verschönern". Im Gedenken an diesen Wunsch wird die, in einem desolaten unattraktivem Zustand befindliche, Grünanlage/Spielplatz zu einem Mehrgenerationenplatz umgebaut. Eine ältere Bodenuntersuchung zeigte eine Belastung des Bodens mit Schadstoffen. Vor dem Umbau mussten weitergehende Untersuchungen durchgeführt werden.
Projektbeschreibung	Die vorhandenen Grünstrukturen wurden zur Verbesserung der sozialen Kontrolle ausgelichtet sowie zum Teil neu strukturiert. Der Platz soll wieder einsehbar, freundlich und einladend wirken. Die geplanten Ausstattungsangebote werden mit seniorengerechten Sitzmöglichkeiten kombiniert. Ein generationsübergreifender Bewegungsparcour ist geplant, der von allen Menschen genutzt werden kann.
Projektziel(e)	Durch einen Umbau der Anlage soll ein Platz für alle Altersgruppen, mit dem Fokus auf Senioren, errichtet werden, welches das Nutzungsangebot für das Seniorenwohnheim als direkter Nachbar stärkt. Durch eine vorhergehende Untersuchung mit Beteiligungsformaten wird die Fläche dauerhaft saniert, umgestaltet und die soziale Kontrolle verbessert.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Steigerung der Aufenthaltsqualität
Federführung	Ressort 103, 208
Umsetzungszeitraum	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Voraussichtliche Kosten	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Schaffung von Aufenthaltsqualität, • Annahme und Nutzung durch Senioren
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.9 Platz des Wassers inkl. Ankauf**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die brachliegende Fläche an der Wupper mit ca. 3.600 m² wirkt sich mit den desolaten Gebäuden negativ auf den Bereich aus und ist ebenfalls seit längerem im Blick der Stadt hinsichtlich vorhandener Problemimmobilien. Durch seine Größe eignet sich die Fläche optimal zur Umsetzung einer öffentlichen Grünfläche am Wasser.
Projektbeschreibung	Die neu geschaffene Grünanlage soll den Namen „Platz des Wassers“ erhalten und wird als kommunikativer Platz für das gesamte Quartier dienen. Mit seiner direkten Nähe soll er die Wupper erlebbar machen. Durch eine ausgewogene Mischung aus offenen Bereichen für Aktivitäten und Feste sowie möblierten und bepflanzten Bereichen zum Aufenthalt wird so ein neuer öffentlicher Mittel- und Anlaufpunkt für die Bevölkerung geschaffen werden.
Projektziel(e)	Als grüner Platz soll mit dem Platz des Wassers ein Aufenthaltsraum mit Bezug zur Wupper geschaffen werden.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die öffentliche Grünfläche ermöglicht mit den umliegenden Plätzen eine hohe Aufenthaltsqualität für Jedermann/Jedefrau und stärkt gleichzeitig den Bezug zur Wupper.
Federführung	N.N.
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	2.300.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Ankauf des Grundstücks • Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.10 Wupperbalkon inkl. Wupperbereinigung und Ankauf**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Mit dem Platz des Wassers entsteht der Wunsch die Wupper mit zu nutzen. So entsteht hier die einmalige Chance, die Wupper von Anfang an mit in die Planung zu integrieren und während der Maßnahme „Platz des Wassers“ zu berücksichtigen. Weiterhin ist bei der Maßnahmenumsetzung zu beachten, dass die Ufervegetation stark von Bärenklau und Staudenknöterich dominiert ist. Die zurzeit die Erreichbarkeit und auch die Einsehbarkeit der Wupper stark eingeschränkt. An der Wupper befindet sich ein herrenloses Grundstück, welches angekauft werden muss, da es das Schlüsselgrundstück zur Umsetzung der Maßnahme ist.
Projektbeschreibung	Die Wupper soll erlebbar für das Quartier sein. Das Erlebbare soll über einen Wupperbalkon, welcher von dem Platz des Wassers zugänglich ist, ermöglicht werden. Als Aufenthalts- und Sitzbereich über dem Wasser bereichert der Wupperbalkon den Platz des Wassers und schafft so eine für das Quartier einzigartige Atmosphäre. Bürger*innen können die Möglichkeit des einmaligen weiten Blicks auf die Grünflächen zum Entspannen nutzen oder die Wasserspiele mit Sicht bis zur Alten Zollbrücke genießen. Der Uferabschnitt ist nach Umsetzung der Maßnahme weiterhin von nicht standortgerechter Bepflanzung zu säubern und vor Neuer freizuhalten. Ebenso ist das Grundstück über ein Verfahren zum Ankauf von herrenlosen Grundstücken zunächst vom Land zu erwerben. Das Grundstück ist das Schlüsselgrundstück zur Umsetzung der Maßnahme.
Projektziel(e)	Als grüner Platz soll mit dem Platz des Wassers ein Aufenthaltsraum mit Bezug zur Wupper geschaffen werden. Zuvor muss der Uferabschnitt von nicht standortgerechter Bepflanzung freigehalten, gesäubert und zum Erreichen des Flussbettes ermöglicht werden sowie der Ankauf des herrenlosen Grundstücks erfolgen.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Hohe Aufenthaltsqualität für das Quartier und die umliegende Bebauung
Federführung	N.N.
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Ankauf des herrenlosen Grundstücks • Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.11 Neugestaltung der Treppenanlage Rauental (Langerfelder Straße)**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Treppenanlage Rauental ist eine wichtige fußläufige Verbindung von der Langerfelder Straße zu der Straße Rauental. Aufgrund des aktuellen Zustandes ist sie jedoch für Fußgänger wenig attraktiv und es sind umfassendere Erneuerungsarbeiten notwendig.
Projektbeschreibung	Durch eine Neugestaltung soll die Treppenanlage wieder attraktiver werden und ein neues Erscheinungsbild erhalten. Ungenutzte Nebenflächen sollen als Grünfläche aufgewertet und die Situation des Angstraums soll aufgelöst werden. Es ist in der Planung zu prüfen, ob die Treppenanlage als Kunstprojekt (evtl. auf den privaten Einfriedungsmauern) aufgewertet werden kann.
Projektziel(e)	• Neugestaltung der Treppenanlage • Barriereereduzierung durch Einbau taktiler Leitelemente • evtl. Aufwertung durch ein Kunstprojekt • Verbesserung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes • Stärkung der Nahmobilität für die Menschen
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Verbesserung der Wegebeziehungen • Steigerung der Wohnqualität im Quartier
Federführung	Ressort 101, 104 und ggf. 103
Umsetzungszeitraum	2025
Voraussichtliche Kosten	200.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Annahme durch die Nachbarschaft • Erhöhung der Fußgängerfrequenz
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.12 Neugestaltung der Treppenanlage Klippe**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Treppenanlage Klippe ist eine wichtige fußläufige Verbindung von der Langerfelder Straße zu der Straße Klippe. Sie ist zwar funktional unproblematisch, jedoch ist das aktuelle Erscheinungsbild für Fußgänger wenig attraktiv. Aufgrund dessen sind umfassendere Erneuerungsarbeiten notwendig. Die Treppenanlage dient hauptsächlich den Menschen, die im Wohngebiet Klippe wohnen und den Spielplatz Klippe besuchen wollen.
Projektbeschreibung	Durch eine Neugestaltung soll die Treppenanlage wieder attraktiver werden und ein neues Erscheinungsbild erhalten. Die Situation des Angstraums soll aufgelöst werden. Die Aufenthaltsqualität im Quartier wird durch die bauliche Aufwertung und Umgestaltung gestärkt.
Projektziel(e)	• Neugestaltung der Treppenanlage • Verbesserung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes • Barriererereduzierung durch taktile Leitelemente • Stärkung der Nahmobilität für die Menschen
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Verbesserung der Wegebeziehungen • Steigerung der Wohnqualität im Quartier
Federführung	Ressort 101, 104
Umsetzungszeitraum	2026
Voraussichtliche Kosten	200.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Annahme durch die Nachbarschaft • Erhöhung der Fußgängerfrequenz
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.13 Wupperbeach (inkl. Nachbargrünanlage)**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Früher war die Wupper lediglich ein Abwasserkanal, seit wenigen Jahrzehnten gibt es erste Projekte, den Fluss für die Menschen in Wuppertal erlebbar zu machen. Es gibt viele engagierte Menschen wie den Verein Neue Ufer e.V., die sich für die Wupper einsetzen, um sie als Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt zu verbessern, aber auch um den Menschen in der dicht bebauten Talachse ein Stück Natur vor die Haustür zu bringen. So sollen mehr Zugänge zur Wupper geschaffen und die Aufenthaltsqualität am Wupperufer verbessert werden. Aktuell bietet der Bereich durch den unebenen Untergrund und den wild gewachsenen Pflanzen nur wenigen Menschen eine Möglichkeit zum Verweilen.
Projektbeschreibung	Der Bereich an der Wupper soll zukünftig als „Wupperbeach“ ausgebaut werden. Die Zugänge werden einladender gestaltet und der Untergrund begradigt werden, sodass viele Menschen dort Platz finden können. Der gesamte Uferbereich wird zudem mit Sand aufgeschüttet werden, so wird den einkommensschwachen Menschen im Programmgebiet ein Gefühl von Urlaub direkt vor der Haustür vermittelt.
Projektziel(e)	Wupper erlebbar machen
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Aufwertung des Wupperufers
Federführung	Ressort 103
Umsetzungszeitraum	2029 - 2030
Voraussichtliche Kosten	1.500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.14 Wuppersteg**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Mit dem „Platz der Quartiere“, dem „Wupperbeach“, der „Siebten Gesamtschule“ und dem „Sportareal Badische Straße“ entwickelt sich ein besonderer Bereich im Quartier. Nicht nur für die Bürger*innen und die Schüler*innen ergeben sich neue und spannende Orte, sondern auch für Menschen außerhalb des Untersuchungsgebiets. Um diesen Bereich weiter aufzuwerten, die nachhaltige Entwicklung zu stärken und über kurze Fuß- und Radwegeverbindungen die neu geschaffenen interessanten Örtlichkeiten zu erreichen, soll der Wuppersteg gebaut werden.
Projektbeschreibung	Der Wuppersteg soll das verbindende Element zwischen dem „Platz der Quartiere“ (Lenneper Straße) und dem „Wupperbeach“ (Rauental) werden. Der Neubau soll eine „leichte“, wartungsarme Stahlkonstruktion mit Glas- und Lichtelementen werden und als wichtige barrierefreie Fuß- und Radverbindung zwischen Heckinghausen nach Langerfeld-West fungieren. Mit dem Wuppersteg wird eine einzigartige Atmosphäre über der Wupper geschaffen, die den Menschen einen einmaligen weiten Blick zu den Uferabschnitten und den Wupper-Wasserspielen ermöglicht. Die Wupper wird aus einer neuen Perspektive erlebbar für das Quartier sein.
Projektziel(e)	• Wupper erlebbar machen • Verbesserung des öffentlichen Raumes und des Wohnumfeldes • Stärkung der Nahmobilität für die Menschen • Image des Gebietes nach innen und außen im Positiven verändern
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Aufwertung des Wupperufers • Verbesserung der Wegebeziehungen • Steigerung der Wohnqualität im Quartier
Federführung	N.N.
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	1.500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Umsetzung der Baumaßnahme • Annahme durch die Nachbarschaft • Erhöhung der Fußgängerfrequenz
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.15 Wettbewerb Lichtinszenierung Alte Zollbrücke inkl. Umsetzung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Alte Zollbrücke ist eine Steinbrücke aus dem Jahre 1775. Die älteste erhaltene Brücke der Stadt verbindet die beiden Straßen Lenneper Straße und Rauental. Sie ist nur für den Fußweg frei, soll aber auch für den Radweg zugänglich werden.
Projektbeschreibung	Mit Hilfe eines Wettbewerbs soll die Steinbrücke aufgewertet und mit selbstbewussten künstlerischen Aussagen akzentuiert werden. Die vorhandene Beleuchtung hat weiterhin bestand und soll lediglich kreativ ergänzt werden. Der Entwurf ist individuell auf die Brücke abzustimmen. Die geplante Lichtinszenierung soll durch die Lichtkünstler*innen bzw. Lichtplaner*innen künstlerisch entwickelt und anschließend umgesetzt werden. Die Steinbrücke wird hauptsächlich von Fußgänger*innen genutzt und soll durch Lichtinszenierungen auch Radfahrer*innen locken, über die Brücke das Quartier zu durchfahren.
Projektziel(e)	Durch Lichtinszenierungen an der Alten Zollbrücke soll diese zusätzlich an Wertigkeit gewinnen und viele Bürger*innen zum Passieren einladen.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Steigerung der Aufenthaltsqualität
Federführung	Ressort 101, 104 und Büro für Lichtplanung bzw. Lichtkunst
Umsetzungszeitraum	2026 - 2027
Voraussichtliche Kosten	350.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl von Wettbewerbsbeiträgen • Umsetzung des Siegerentwurfs
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.16 Langerfeld-Trasse**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Langerfelder Trasse verbindet den Wupperradweg und die Südhöhen mit der Schwarzbachtrasse, Nordbahntrasse und dem Ruhrgebiet. Bisher fehlt der Anschluss an die Schwarzbachtrasse, um die Verbindung zwischen Nord- und Südhöhen sowie den Tälern der Wupper, der Schwelme und der Ruhr herzustellen.
Projektbeschreibung	Durch den Bau der Langerfeld-Trasse wird die Verbindung zwischen dem Wupperradweg, der Schwarzbach-Trasse und dem Radweg Langerfeld-Schwelm hergestellt.
Projektziel(e)	• Ausbau des Radwegenetzes • Förderung des Umweltverbundes
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Der Ausbau des Radwegenetzes trägt dazu bei, dass die Menschen mehr Fahrrad fahren und weniger den MIV nutzen, was deutlich zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs beiträgt.
Federführung	neue ufer wuppertal e.v.
Umsetzungszeitraum	2025 - 2027
Voraussichtliche Kosten	3.300.000€ (Kostenschätzung)
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Drittmittel

Maßnahmentitel	**1.17 Zugang zur Langerfeldtrasse (Spitzenstraße) inkl. Ankauf (ggf. privat)**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Anschluss an die Langerfeldtrasse von der Spitzenstraße
Projektbeschreibung	Das Vorhaben sieht einen barrierefreien Zugang von der Spitzenstraße zur Rampe der Langerfeldtrasse vor. Hierzu ist ein Ankauf der Teilfläche, die als Einfahrt zum Gewerbegebiet genutzt wird, notwendig.
Projektziel(e)	Verknüpfung der angrenzenden Wohngebiete und der Zufahrt zum Gewerbegebiet an die Langerfeldtrasse.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Verbesserung der Wegebeziehungen • Stärkung der Nahmobilität für die Menschen (Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen) im Quartier
Federführung	ggf. privat
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Fertigstellung des Zugangs • Abbau von Barrieren • Nutzbarkeit für Fuß- und Radverkehr
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.18 Rauenthaler Tunnel**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der 270 Meter lange Rauenthaler Tunnel, der sich zwischen Wuppertal-Oberbarmen und Remscheid-Lennep befindet, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an den modernen Zugverkehr. Der Tunnel besteht aus zwei parallel verlaufenden, eingleisigen Röhren. Die östliche Röhre ist aufgrund von Nass- und Hohlstellen sowie Rissen im Mauerwerk seit 2005 für den Zugverkehr gesperrt, daher ist eine Erneuerung geplant.
Projektbeschreibung	Für die Umsetzung und Erneuerung der Baumaßnahme muss der Tunnel voll gesperrt werden. Der Querschnitt des Tunnels wird mittels Lockerungssprengungen in Verbindung mit mechanischem Ausbruch erweitert. Dabei werden die beiden eingleisigen Bestandsröhren zu einer zweigleisigen Tunnelröhre aufgeweitet. Um die Bauzeit zu verkürzen, ist ein Vortrieb von beiden Seiten aus vorgesehen. Auch die Tunnelportale sowie die gesamte Gleisanlage innerhalb des Baufelds müssen erneuert werden. Zudem sind Anpassungen an der Leit- und Sicherungstechnik geplant. Derzeit befindet sich das Projekt im Planfeststellungsverfahren. Durch die Erneuerung des Tunnels besteht die Möglichkeit, die dritte stillgelegte Tunnelröhre als Erweiterung der Langerfelder Fahrradtrasse nutzbar zu machen.
Projektziel(e)	• Ausbau eines attraktiven, komfortablen und modernen ÖPNV-Netzes • Schaffung eines neuen Fahrradweges
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Das Projekt ist nachhaltig, da Emissionen verringert werden und der Ausbau des Radverkehrsnetzes unterstützt wird.
Federführung	Deutsche Bahn (privat)
Umsetzungszeitraum	2024 - 2026
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**1.19 Waldparkanlage mit Wegeverbindungen (Hedtberg)**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das Waldstück im Ehrenberg im südöstlichen Teil des Programmgebietes ist ein zum Ende des 19. Jahrhunderts von Langerfelder Bürgern angelegter Waldpark. Im Wald verbirgt sich der Kaiserplatz, der weder feudal, noch herrschaftlich in Erscheinung tritt. Zuvor durch ein Gitterzaun umgeben, hebt sie sich heute kaum von dem umgebenden Laubwald des Waldparks ab. Auch die Mauer zur Böschungssicherung existiert heute nicht mehr. Aufgrund der Topographie und des vorhandenen Wildwuchses ist die Waldparkanlage mit den vorhandenen Wegen nicht für alle Menschen begehbar.
Projektbeschreibung	Durch das Anlegen von neuen Wegeverbindungen soll der Wald für Passant*innen begehbar und somit erlebbarer gemacht werden. Es sollen Sitz- und Ruhezonen errichtet werden, die zum Verweilen und Kommunizieren einladen sollen. Die Waldparkanlage ist im allgemeinen in Wert zu setzen. Themen wie Klima, Nachhaltigkeit, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit haben oberste Priorität.
Projektziel(e)	Begeh- und Erlebbar für Jedermann/Jedefrau
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Bei besserem Zustand der Waldparkanlage mit den dazugehörigen Wegeverbindungen können mehr Anwohner*innen die Naherholung im Grünen nutzen.
Federführung	Ressort 103
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.20 Platz der Quartiere (Lenneper Straße) inkl. Ankauf**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die brachliegende Fläche an der Wupper mit ca. 3.316 m² wirkt sich mit den desolaten Gebäuden negativ auf den Bereich aus und ist ebenfalls seit längerem im Blick der Stadtverwaltung hinsichtlich Problemimmobilien. Durch seine Größe eignet sich die Fläche optimal zur Umsetzung einer öffentlichen Grünfläche bzw. Platzgestaltung an der Wupper. Ebenso ist der Erwerb des Grundstücks wichtig zur Umsetzung der Baumaßnahme „Wuppersteg“.
Projektbeschreibung	Die neu geschaffene Platzanlage soll den Namen „Platz der Quartiere“ erhalten. Sie befindet sich zwar im Stadtbezirk Heckinghausen, soll aber auch als Ankunftsort für Langerfeld fungieren und beide Stadtbezirke mit dem geplanten Wuppersteg verbinden. Der Platz soll als kommunikativer Ort für das gesamte Quartier dienen. Weiterhin soll es die Umgebung aufwerten und mit seiner Nähe die Wupper erlebbar machen. Durch eine ausgewogene Mischung aus offenen Bereichen für Aktivitäten und Feste sowie möblierten und bepflanzten Bereichen zum Aufenthalt soll so ein neuer öffentlicher Mittel- und Anlaufpunkt für die Bevölkerung geschaffen werden.
Projektziel(e)	Mit der neuen Platzanlage soll ein Aufenthaltsraum mit Bezug zur Wupper geschaffen werden.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Hohe Aufenthaltsqualität und positive Wirkung auf das Umfeld
Federführung	Ressort 103, 403, ggfs. Büro für Stadt-, Landschafts- und/oder Architekturplanung
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	2.500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Ankauf des Grundstücks • Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**1.21 Aufwertung der Fläche zw. Feuerwehr und Gaskessel**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die brachliegende Fläche neben dem Gaskessel wurde von der Gaskessel GmbH gekauft und soll aufgewertet werden.
Projektbeschreibung	Mit der neuen Platzanlage soll ein Aufenthaltsraum mit Bezug zum Gaskessel geschaffen werden.
Projektziel(e)	Aufwertung der Fläche
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Hohe Aufenthaltsqualität • positive Wirkung auf das Umfeld
Federführung	Gaskessel GmbH
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**1.22 BuGaplus Radring**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Bundesgartenschau (BuGa) soll 2031 nach Wuppertal kommen, in diesem Zusammenhang fordern Greenpeace und die Bürgerinitiative Miteinander Füreinander Heckinghausen einen Radring sowie eine umweltfreundliche Entwicklung aller Wuppertaler Stadtteile.
Projektbeschreibung	Greenpeace und die Bürgerinitiative Miteinander Füreinander Heckinghausen möchten die Chance der BuGa nutzen und sich für den Erhalt der einzigartigen Naturräume in Wuppertal einsetzen, ein nachhaltiges Mobilitätskonzept umsetzen und die Stadtteile umweltfreundlich verändern. Hierbei spielt das Thema Radverkehr eine wichtige Rolle und ein Radring soll geschaffen werden.
Projektziel(e)	• Förderung einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Stadtentwicklung • Ausbau des Radverkehrsnetzes • Sicherung von einzigartigen Naturräumen
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Das Projekt ist nachhaltig, da Emissionen verringert werden und der Ausbau des Radverkehrsnetzes unterstützt wird.
Federführung	Greenpeace und die Bürgerinitiative Miteinander Füreinander Heckinghausen (privat)
Umsetzungszeitraum	2022 - 2031
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anpassung des Radverkehrsnetzes
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**1.23 Eingang/Zugang von Heckinghausen zur Unterführung Oberbarmen Bf**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Bahnhof Oberbarmen wurde im Angst(frei)raumkonzept der Stadt Wuppertal als Angstraum ausgewiesen. Insbesondere in den Abendstunden löst dieser Ort aufgrund der zahlreichen Kriminalitätsdelikte ein Unsicherheits- und Angstgefühl bei den Menschen aus.
Projektbeschreibung	Der Eingang/Zugang zur Unterführung in der Waldeckstraße zum Oberbarmer Bahnhof soll neu gestaltet werden, um das Sicherheitsgefühl zu steigern und das Bahnhofsgelände aufzuwerten.
Projektziel(e)	• Steigerung des Sicherheitsgefühls der Menschen • Attraktivierung des Bahnhofsgeländes
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Mit Blick auf die Verkehrswende werden zunehmend mehr Menschen den ÖPNV nuten, bzw. auch darauf angewiesen sein. Eine attraktive Gestaltung von Bahnhöfen und deren Zugängen trägt positiv zur höheren Nutzungsfrequentierung bei.
Federführung	Deutsche Bahn
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**1.24 S-Bahnhaltepunkt Langerfeld**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der S-Bahnhaltepunkt Langerfeld hat eine lange Tradition und ist eine wichtige Anbindung für die Langerfelder*innen an den ÖPNV. Die Bahnhaltestelle befindet sich jedoch in keinem guten Zustand und soll in den folgenden Jahren modernisiert und attraktiver gestaltet werden.
Projektbeschreibung	Der S-Bahnhaltepunkt Langerfeld muss in den nächsten Jahren attraktiviert werden. Sowohl eine technische Modernisierung als auch eine sichtbare Verschönerung werden angestrebt, um u.a. Angsträume abzubauen.
Projektziel(e)	Attraktive und moderne Gestaltung des S-Bahnhaltepunktes
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Durch eine attraktive und moderne Gestaltung des S-Bahnhaltepunktes werden Angsträume abgebaut, die Bewohner*innen dazu angeregt, (wieder) mehr den ÖPNV zu nutzen und somit den Ausstoß von Emissionen zu verringern.
Federführung	Deutsche Bahn (privat)
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Eigenanteil Private

8.1.2 Handlungsfeld „Wohnen im Quartier“

Maßnahmentitel	**2.1 Hof- und Fassadenprogramm**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Insbesondere an den großen Straßen im Quartier, aber auch an anderen Stellen, fallen Häuser auf, deren Fassaden deutlich verschmutzt und/ oder beschädigt sind. Dies stellt ein Hemmnis bei der Vermietung von Wohnraum dar und verleiht dem Quartier ein negatives Image. Darüber hinaus haben vergangene Trockenperioden und Starkregenereignisse die Notwendigkeit zur Entsiegelung und Begrünung innerstädtischer Flächen deutlich gemacht.
Projektbeschreibung	Ein Quartiersarchitekt bzw. eine Quartiersarchitektin soll im Untersuchungsgebiet Gebäude identifizieren, die besonders schlecht wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer*innen wird zu einer Renovierung ermuntert. Weiterhin sollen auch Einzelinitiativen von Eigentümer*innen möglich sein. Mit dem Programm soll ein Anreiz für Eigentümer*innen geschaffen werden, in vorhandene Bausubstanz zu investieren, um sowohl die Qualität der Gebäude als auch das gesamte Erscheinungsbild des Stadtteils zu verbessern. Ansprechende Fassaden und attraktive und/ oder ökologische Hof- und Gartenflächen steigern nicht nur den Wert der Immobilie, sondern erhöhen den Wohnwert für Nutzer*innen, verbessern insgesamt die Vermietbarkeit und gegebenenfalls sogar das Stadtklima.
Projektziel(e)	• Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern an Verkehrswegen (Straßen, Eisenbahn, Schwebebahn) • Schaffung/Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner durch die Nutzung/Ausschöpfung von Potenzialen vorhandener Hof- und Gartenflächen • Verbesserung des Stadtklimas
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Reduzierung von Leerstand • Verbesserung des Stadtteilimages • Maßnahme zur Anpassung an den Klimawandel im Sinne des Art. 3 Abs. 2 Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung
Federführung	Ressort 401 ZFM
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	250.000 €, zuwendungsfähig 125.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl und Größe (in qm) der (um)gestalteten Flächen getrennt nach Garten/ Hofflächen und Fassadenflächen • Größe (in €) des durch den Förderanreiz ausgelösten privaten Investitionsvolumens
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.2 Quartiersarchitekt*in**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das Untersuchungsgebiet ist überwiegend geprägt von Gebäuden nach 1950. Ausnahme bilden die alten, traditionellen, bergischen Schieferhäuser, die insbesondere um den Langerfelder Markt zu finden sind, sowie die gründerzeitlichen Gebäude in den Straßen südlich der Heckinghauser Straße und um den Langerfelder Markt. Die Blockrandbebauung, die dem engen gründerzeitlichen Raster folgte, blieb weitestgehend erhalten, so dass die Straßen zum Teil sehr schmal sind. Die Baublöcke sind heute in einem ganz unterschiedlichen Zustand. Auffällig ist jedoch, dass gerade die direkt an der Heckinghauser Straße und Langerfelderstraße gelegenen Baublöcke häufiger einen Sanierungsstau aufweisen. Der gesamte Bereich ist meist mit mehrgeschossigen Gebäuden sehr dicht bebaut. Überwiegend befinden sich im Geltungsbereich drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser. Ein- und Zweifamilienhäuser gibt es im Programmgebiet eher weniger. Architektonisch und städtebaulich tragen diese Gebäude weder zu einem positiven Stadtbild noch zur Förderung des Images bei. Dennoch kann auch hier ein Potenzial liegen, wenn diese sorgfältig untersucht und die Immobilieneigentümer*innen hinsichtlich besonderer Möglichkeiten gut beraten werden können.
Projektbeschreibung	Zur Sicherung und Qualifizierung des Gebäudebestandes soll den Immobilieneigentümer*innen neben Beratungs- als auch Förderangebote geboten werden. Neben der Erst-Beratung durch das Quartiersmanagement zum Hof- und Fassadenprogramm, bietet sich eine baufachliche Beratung durch einen Quartiersarchitekten bzw. einer Quartiersarchitektin als Ergänzung an. Diese*r kann bei der (aufwendigen) Modernisierung und Instandsetzung, energetischen Sanierung und gestalterischen Aufwertung unterstützen. Ebenso sind Fragestellungen zur Barrierefreiheit oder anderweitigem Innenausbau möglich. Eigentümer*innen können konkrete und individuelle Hinweise zum Erhalt und zur Aufwertung des Gebäudes direkt an ihrer Immobilie erhalten. Die Wünsche und Vorstellungen der Eigentümer*innen zur Entwicklung ihrer Immobilie stehen dabei im Vordergrund. Die Beratung kann sich auf einzelne Sanierungsaspekte oder bei Bedarf auch auf eine Gesamtmaße zur umfassenden Sanierung beziehen. Auch können bei gestalterischer Aufwertung z.B. entsprechende Farb- und Gestaltungskonzepte erstellt werden. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Beratung zu Fördermöglichkeiten, die Erstellung von Modernisierungskonzepten, die Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Maßnahme, die Unterstützung beim Einholen ggf. notwendiger Genehmigungen sowie die Beratung zu Nachhaltigkeitsmaßnahmen wie z.B. Solaranlagen, Fassaden- oder Dachbegrünung. Weiterhin sollen im Untersuchungsgebiet Gebäude identifiziert werden, die besonders schlecht wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer*innen soll zur Renovierung ermuntert werden. Die Beratungen umfassen keine kostenpflichtigen Leistungen eines Architekten bzw. einer Architektin nach HOAI. Schwerpunktaufgaben sind u.a.: • Begleitung des Hof- und Fassadenprogramms inkl. Beratung bis zur Antragsreife • Aktivierung von Potentialflächen für verschiedene Nutzungen • Beratung von Eigentümer*innen, auch an der Immobilie möglich • Aufzeigen von Sanierungspotenzialen: o Gebäudeinstandhaltung o Fassadenerneuerung

	○ Grundrissänderung/-anpassungen ○ Anbau von Balkonen ○ Dachgeschossausbau ○ Energetische Sanierung ○ Freiraumgestaltung • Information über die Finanzierungsbedarfe, -möglichkeiten, -mittel und Antragsverfahren • Beratung bei baurechtlichen, baukonstruktiven und gestalterischen Fragen
Projektziel(e)	• Aufwertung der Fassaden • Modernisierung des Wohnraums • Sicherung der Vermietung • Verlängerung der Wohndauer der Mieter • Steigerung/Erhaltung der Gebäudewerte • Zugewinn von Behaglichkeit
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Reduzierung des Leerstands • Verbesserung energetischer Standards • Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation
Federführung	Ressort 101, Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	882.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl Beratungsleistungen • Anzahl umgesetzter Maßnahmen
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.3 Neugestaltung Spielplatz Dorfwiese**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Laut dem Spielflächenbedarfsplan 2021 der Stadt Wuppertal liegt das Untersuchungsgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West eher im schlechteren Bereich der durchschnittlichen Bewertungen. Heckinghausen verfügt über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche, den der Stadtteil hat die geringste Bedarfsdeckung. Langerfeld hingegen ist mit Spielplätzen gut versorgt, jedoch haben diese noch viel Luft nach oben, was Attraktivität und Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche betrifft. Heckinghausen konnte bereits von den Förderprogrammen und der Quartiersförderung profitieren, aber auch hier ist der Bedarf noch sehr groß. Der Spielplatz Dorfwiese besteht aus einer großen Rasenfläche mit einzelnen Spielgeräten, die sich in unterschiedlichen Zuständen befinden.
Projektbeschreibung	Die letzten verbliebenen Strukturen des vorhandenen Spielplatzes werden zurückgebaut und die Spielfläche von Grund auf neu strukturiert. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Zielgruppe für Kinder bis ca. 10 Jahre. Es sollen attraktive Räume und Spielflächen geschaffen werden, die in Wechselbeziehung zwischen sonnigen und schattigen Bereichen stehen.
Projektziel(e)	Neustrukturierung des Spielplatzes soll unter Beteiligung von Kindern erfolgen. Durch eine Attraktivierung des Kinderspielplatzes soll die in Vergessenheit geratene Spielfläche reaktiviert und von den Kindern wieder in Besitz genommen werden, welches zur besseren Versorgung mit Spiel- und Freiflächen im Quartier beiträgt.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Erweiterung des Spielflächenangebots • Verbesserung der Spielplatzsituation
Federführung	Ressort 103, 208
Umsetzungszeitraum	2026
Voraussichtliche Kosten	800.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Hohe Annahme durch Kinder und Jugendliche • weniger Vandalismus und Zerstörung
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.4 Neugestaltung Spielplatz Klippe**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Laut dem Spielflächenbedarfsplan 2021 der Stadt Wuppertal liegt das Untersuchungsgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West eher im schlechteren Bereich der durchschnittlichen Bewertungen. Heckinghausen verfügt über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche, den der Stadtteil hat die geringste Bedarfsdeckung. Langerfeld hingegen ist mit Spielplätzen gut versorgt, jedoch haben diese noch viel Luft nach oben, was Attraktivität und Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche betrifft. Heckinghausen konnte bereits von den Förderprogrammen und der Quartiersförderung profitieren, aber auch hier ist der Bedarf noch sehr groß. Der Spielplatz Klippe besteht aus einer Rasenfläche mit wenigen, kaum vorhandenen Spielgeräten und ist daher für Kinder wenig attraktiv. Durch die umliegende Bepflanzung und die Lage am Rande des Wohngebietes wird der Spielplatz eher von ungewünschten Nutzergruppen frequentiert. Aufgrund seiner Größe bietet der Spielplatz viel Potential für eine Neugestaltung.
Projektbeschreibung	Die dort noch befindlichen Geräte, die augenscheinlich nicht mehr benutzt werden, sollen zurückgebaut und mit einem neuen Ausstattungskonzept deutlich attraktiver werden. Der Spielplatz Klippe bietet mit seiner terrassierten Lage eine optimale Grundlage für das Thema „Klippe“. Durch das angestrebte Thema kann der untere und der obere Bereich des Spielplatzes mit dazwischenliegenden Kletterelementen miteinander verknüpft werden. Der Eingangsbereich in den Spielplatz soll einsehbarer und freundlicher gestaltet werden und Raum für Sitzgelegenheiten und Fahrräder schaffen.
Projektziel(e)	Der Kinderspielplatz muss von Grund auf neu um geplant werden. Die Planung für den Umbau des Spielplatzes soll unter Beteiligung von Kindern erfolgen.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Erweiterung des Spielflächenangebots • Verbesserung der Spielplatzsituation
Federführung	Ressort 103, 208
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	500.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Hohe Annahme durch Kinder und Jugendliche • weniger Vandalismus und Zerstörung
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.5 Neugestaltung Spielplatz Leibusch**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Laut dem Spielflächenbedarfsplan 2021 der Stadt Wuppertal liegt das Untersuchungsgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West eher im schlechteren Bereich der durchschnittlichen Bewertungen. Heckinghausen verfügt über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche, den der Stadtteil hat die geringste Bedarfsdeckung. Langerfeld hingegen ist mit Spielplätzen gut versorgt, jedoch haben diese noch viel Luft nach oben, was Attraktivität und Aufenthaltsqualität für Kinder und Jugendliche betrifft. Heckinghausen konnte bereits von den Förderprogrammen und der Quartiersförderung profitieren, aber auch hier ist der Bedarf noch sehr groß. Der Spielplatz Leibusch besteht aus einzelnen Spielgeräten, die sich in unterschiedlichen Zuständen befinden. Durch die Nähe zum Kindergarten und zur Schule bietet der Spielplatz viel Potential für eine Neustrukturierung.
Projektbeschreibung	Der Spielplatz macht einen mittelmäßigen Eindruck, trotz seiner imposanten Größe. Durch eine Neustrukturierung kann im Zusammenspiel ein spannendes Ensemble für Jung und Alt errichtet werden, welches mit interessanten Spielangeboten für alle Altersklassen ausgebildet werden muss. Der Spielplatz sollte neben den Flächen für Spielgeräte auch ausreichende Ballplätze sowie Tobe- und Kletterflächen vorsehen. Die vorhandene Skateanlage sollte beibehalten bzw. attraktiviert werden. Entstehen soll eine Spiel- und Aufenthaltsfläche, die zum Spielen und Bewegen, aber auch zum Verweilen einlädt.
Projektziel(e)	Der Spielplatz muss neu strukturiert werden. Dieser Prozess soll unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erfolgen. Es ist wichtig, dass der Spielplatz schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche (Spielplatz + Ballspielfläche) ausgebildet wird, aber auch generationenübergreifende Aufenthaltsqualität schafft.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Erweiterung des Spielflächenangebots • Verbesserung der Spielplatzsituation
Federführung	Ressort 103, 208
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	800.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Hohe Annahme durch Kinder und Jugendliche • weniger Vandalismus und Zerstörung
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.6 Problemimmobilien – Beseitigung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Leerstehende, verfallende Gebäude (sogenannte Schrott- und Problem-immobilien) stellen in Wuppertal und auch im Stadtbezirk Heckinghausen/Langerfeld-West ein Problem dar, das in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung gerückt ist. Die baufälligen Immobilien beeinträchtigen das Erscheinungsbild des Quartiers und entwickeln negative Auswirkungen auf das städtebauliche Umfeld.
Projektbeschreibung	Ein Instrument für die Beseitigung von Problemimmobilien könnte der gezielte Ankauf und Abriss von Problemimmobilien durch die Stadt unter Nutzung von Städtebaufördermitteln in Kombination z.B. mit Ausübung des Vorkaufsrechts nach BauGB sein. Je nach konkreter Situation der einzelnen Problemimmobilie ist ein kommunaler Zwischenerwerb oder eine öffentliche Nachnutzung (z.B. Grünfläche) vorstellbar. Alternativ ist bei erhaltenswerten Immobilien auch ein Weiterverkauf mit Sanierungsverpflichtung denkbar.
Projektziel(e)	Ankauf und Abriss (ggfs. Auch Weiterverkauf mit Sanierungsverpflichtung) von Problemimmobilien, um städtebauliche Missstände und negative Auswirkungen auf das umliegende Quartier zu beseitigen.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Positive Auswirkungen auf das Erscheinungsbild des Quartiers
Federführung	Ressort 101
Umsetzungszeitraum	2024 - 2030
Voraussichtliche Kosten	300.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl der Ankäufe über Vorkaufsrechtsausübung oder Zwangsversteigerungen • Anzahl der abgerissenen Problemimmobilien • Anzahl der sanierten Problemimmobilien
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.7 Aufwertung Grünanlage Hebbelstr./Krautstr.**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die in der Grundstruktur erhaltene kleine Grünanlage aus den 20-ziger Jahren befand sich in einem schlechten Zustand.
Projektbeschreibung	Wiederherstellung der historischen Situation und Neuanlage des ursprünglichen Sitzplatzes als sozialer Treffpunkt im Wohnquartier
Projektziel(e)	Unter Berücksichtigung der historischen Gestaltung wird die Grünanlage an der Ecke Krautstraße/Hebbelstraße aufgewertet.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Steigerung der Aufenthaltsqualität
Federführung	Ressort 103
Umsetzungszeitraum	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Voraussichtliche Kosten	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Annahme und Nutzung der neugestalteten Fläche
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**2.8 Altengerechte Quartiersentwicklung Langerfeld – Tuhuus in Langerfeld – Gut und lange leben im Quartier**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Viele Menschen möchten auch im höheren Alter in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben. Dies gestaltet sich oftmals schwierig aufgrund z.B. eingeschränkter Mobilität oder fehlender Versorgung.
Projektbeschreibung	Im Vordergrund stehen ältere Menschen mit ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen an ihr Wohnumfeld. Quartiersentwicklung und damit verbunden jede Veränderung betrifft jedoch alle Menschen im Quartier, daher können sich alle Langerfelder*innen einbringen. Das Projekt „Tuhuus in Langerfeld – Gut und lange leben im Quartier“ soll die Lebensqualität insbesondere von älteren Menschen im Quartier steigern und ihnen ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld ermöglichen.
Projektziel(e)	• Steigerung der Lebensqualität älterer Menschen im Quartier • Förderung der Vernetzung der Akteur*innen • Abbau von Barrieren
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Das Projekt ist nachhaltig, da es vielen Menschen ermöglicht, in ihrer gewohnten Umgebung wohnen zu bleiben, die Netzwerke vor Ort gestärkt werden und viele Barrieren abgebaut werden.
Federführung	Kooperationsprojekt des Arbeiter-Samariter-Bund RV Bergisch Land e.V., der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal gGmbH und der Evangelischen Kirchengemeinde Langerfeld
Umsetzungszeitraum	2019 bis voraussichtlich 2022
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Vor-Ort-Präsenz durch das Quartiersbüro • Aktivierung der Akteur*innen
Förderung über	Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Maßnahmentitel	**2.9 Garten der Begegnung - Projekt mit Grünanlage**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Gegenüber dem Gemeindehaus Inselstr. liegt am Schwester-Clara-Weg in zentraler Lage zwischen Inselstr. und Odoakerstr. eine langgestreckte Wiese. Die Wiese ist 22 m breit und 110 m lang (2400 qm). Bis ins 19. Jahrhundert war hier ein Friedhof. Die Wiese wird aktuell punktuell genutzt für ein Stadtteilfest, das der Bürgerverein Langerfeld hier (und auch auf dem Gelände und im Gemeindehaus Inselstr.) alle zwei Jahre ausrichtet, ein bis zwei Open-Air-Gottesdienste sowie Geländespiele der Gemeindejugend. In den vergangenen Jahren sind aus der Gemeinde aber auch von Bürgerinnen und Bürgern immer wieder kreative Ideen für eine intensivere Nutzung der Wiese geäußert worden. Viele Ideen drehten sich um die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit aber auch Begegnung und Gemeinschaft. Neue Impulse kamen aus der AG „Langerfeld blüht auf“ aus dem Quartiersprojekt „Tuhuus in Langerfeld“. Die Corona-pandemie hat noch einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig es ist, gut erreichbare „outdoor“ Aufenthalts- und Begegnungsorte zu haben und damit ein Defizit des Stadtteils zutage befördert. Seit einigen Jahren gibt es Überlegungen, im Bereich Schwelmerstr. 15-19 einen Campus für Altenpflege, seniorengerechte Wohnungen und kommunale Einrichtungen (Bürgerbüro, Polizeistation, Bezirksvertretung u.a.) zu bauen. Der Garten der Begegnung wäre in unmittelbarer Nähe und könnte für die zukünftig dort wohnenden Senior*innen eine gut erreichbare Gelegenheit für generationsverbindende und -übergreifend Aktivitäten und Kontakte werden. Ein Problem ist allerdings, dass die Allee durch Müll und Hundekot sehr verdreckt ist und es Vandalismus gibt (ausgerissene Bänke, Farbschmierereien), so dass es wahrscheinlich nicht möglich sein wird, den Garten der Begegnung dauerhaft zu öffnen. Es scheint aktuell geraten, die Umzäunung der Wiese beizubehalten und den beteiligten Gruppen einen Zugang durch Schlüssel zu ermöglichen. Die ev. Kirchengemeinde Langerfeld hat im Jahr 2021 aus Mitgliedern des Presbyteriums und einigen Engagierten aus dem Tuhuus in Langerfeld eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um gemeinsam die Wiese zu einem „Garten der Begegnung“ zu gestalten
Projektbeschreibung	Auf dem ehemaligen Friedhof soll ein Begegnungsort in Langerfeld werden, der mit Beteiligung und Mitwirkung vieler aus dem Stadtteil entwickelt, gestaltet und genutzt wird. Die Entwicklung geschieht durch einen Beteiligungsprozess im Stadtteil: Soziale Einrichtungen, Organisationen, Gruppen und Privatpersonen werden eingeladen, ihre Ideen für die Gestaltung und Mitwirkung im Garten der Begegnung einzureichen. Die Ideen sollten sich an zwei Leitgedanken orientieren: • Auf der Wiese finden generationenverbindende Begegnungen statt. • Auf der Wiese wird das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit kreativ umgesetzt. Aus den eingereichten Ideen wird ein Entwurf erarbeitet, der zuvor in einem öffentlichen Workshop beraten werden muss. (Sept. 2021: Einreichung Ideen und Mai 2022: Workshop). Die Umsetzung soll in mehreren Bauabschnitten geplant werden, wobei jeweils geprüft wird, ob einzelne Abschnitte in (ergänzender) Eigenarbeit umgesetzt werden können. Die Wiese wird über das Gemeindehaus Inselstr. infrastrukturell erschlossen (Strom, Wasser, Toiletten). Auch das Außengelände wird in die Planung mit einbezogen.

	Aus den eingereichten Ideen ergeben sich folgende Cluster : • Ein Teil Wiese bleibt erhalten für Geländespiele, Stadtteilfest • Es gibt eine Art Bühne/Arena für Kulturveranstaltungen (Bürgerverein/ LangLese), Gottesdienste, Gruppenveranstaltungen (Stadtteilbibliothek, Konfirmandenunterricht, Kindergartengruppen/ Seniorengruppen o.ä.), mit multipler Nutzung z.B. befestigte Fläche als Boulebahn • Es gibt einen Projektgarten (Hochbeete, Streuobst, Beeren, Wildblumen, Bienen, Insektenhotels…) • Es gibt einen „Projektspielplatz“
Projektziel(e)	Die Wiese wird zu einem ökologischen und generationsverbindenden Begegnungsort für das Quartier: • Generationenverbindend und übergreifend werden Hochbeete und Anlagen angepflanzt und gepflegt • Es findet ökologische Bildung zum Thema Nachhaltigkeit statt • Der Garten ist ein Ort der Begegnung und Erholung, er fördert eine sensible Wahrnehmung von Natur und Schöpfung und das soziale Miteinander im Quartier • Menschen treffen sich hier, um gemeinsam etwas zu erleben (Boulespielen) oder gemeinsam im Garten zu sein (Menschen mit Demenz und Kinder) • Kulturveranstaltungen (Lesungen), Gottesdienste oder Unterricht draußen können hier bei gutem Wetter ohne großen Aufwand stattfinden • Der Garten fördert die Kreativität und sinnliche Erfahrung • Der Garten wird ein Lebensraum für Insekten in der Stadt
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Der Garten der Begegnung trägt zur ökologischen und sozialen Entwicklung des Stadtteils Langerfeld bei: • verschiedene Organisationen in Langerfeld stehen im engen Austausch und kooperieren miteinander (Kirchengemeinden, Bürgerverein, Städtischer Seniorentreff, Quartiersprojekt, Demenzcafé, Kindergärten, Schulen, Stadtteilbibliothek, Privatpersonen und Nachbarn) • Es entsteht ein Veranstaltungsort im Quartier • Menschen haben im Quartier einen Begegnungs- und Ruheort, in dem sie sich gerne und kostenlos aufhalten können • Biologische Diversität wird gefördert (Insektenhotel, Bienenstöcke, Wildwiese) • Ökologisches Bewusstsein wird gefördert; Lebensmittel kennenlernen und wertschätzen (Hochbeete, Obstbäume, Insektenhotel, Bienenstöcke, Wildwiese) • Ort regt die Sinne an (Barfußpfad, Feuerstelle, Hochbeete, Obstbäume, Insektenhotel, Bienenstöcke, Wildwiese) • Dialog der Generationen und Verständnis füreinander werden durch gemeinsame Aktivitäten und Begegnung gefördert
Federführung	Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld
Umsetzungszeitraum	2023 - 2025
Voraussichtliche Kosten	150.000 €

Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Umsetzung der Baumaßnahme • Intensive Nutzung des Gartens für verschiedene Anlässe • Mitwirkung von Einrichtungen und Menschen aus dem Stadtteil
Förderung über	• Eigenanteil Private • Spenden • Drittmittel/öffentliche Förderung

Maßnahmentitel	**2.10 Bereiche Verwaltungshaus – Schwelmer Straße (ggf. privat)**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Eigenbetrieb Alten- und Altenpflegeheime plant den Neubau eines Altenpflegeheims (APH) nebst Komplementärnutzungen die auf den westlich des Grundstücks Schwelmer Straße Nr. 19 liegenden Bereichen vor. Mit der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzept 2020 wurde im Nahversorgungsgebiet Langerfeld ein Versorgungsdefizit festgestellt. Insb. fehlt ein Lebensmittelvollsortimenter in fußläufiger Entfernung zum Langerfelder Zentrum. Dementsprechend weist das EZK 2020 entsprechende Potentialflächen aus. 2020 verfolgte die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Eigentümer des benachbarten Grundstück Überlegungen einer nutzungsgemischte Immobilienentwicklung bestehend aus Einzelhandel und Altenpflegeeinrichtung. Im April 2022 hat die Bezirksvertretung Langerfeld-Beyenburg durch entsprechenden Beschluss deutlich gemacht, dass sie das Vorhaben in der durch die Verwaltung beabsichtigten Weise nicht unterstützt, insb. keinen Bedarf für einen Lebensmittelvollsortimenter am Standort sieht.
Projektbeschreibung	Aus dem Beschluss der Bezirksvertretung vom 26.04.2022 gehen folgende Rahmenbedingungen für das Projekt hervor: Auf dem kommunalen Grundstücken Schwelmer Straße 15 – 17 und möglichst dem privaten Grundstück Schwelmer Straße 19 soll eine Wohneinrichtung für ältere Menschen entstehen, dass verschiedene Wohnformen (betreutes Wohnen bis Heimbetrieb). Priorität soll dabei insbesondere die Ausgestaltung entsprechender Wohnqualitäten haben. Dem untergeordnet sollen weitere Räumlichkeiten für öffentliche Nutzungen, sowie kleinere Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe zur Deckung der Bedarfe älterer Menschen eingeplant werden. Um die Anlage soll ein Park entstehen, wobei in der Freiraumgestaltung auf die Belange älterer Menschen Rücksicht genommen werden soll. Das unter Denkmal stehende Gebäude (Vorderfront Haus 15) soll, baulich eingegliedert werden. Zur Realisierung ist eine Neuorientierung in Abstimmung mit dem Eigentümer der Fläche Schwelmer Straße 19 notwendig. Ggf. ist ein Ankauf des Grundstückes notwendig.
Projektziel(e)	• Neubau einer zentralen Wohneinrichtung für ältere Menschen mit unterschiedlichen Stufen von Hilfs- und Betreuungsangeboten und einem Seniorengerechtem Umfeld. • Schaffung eines „Dritten Orts“ im Langerfelder Zentrum mit Räumen für o die Bezirksverwaltungsstelle inklusive Bürgerbüro, o Polizeiwache, o Stadtteilbibliothek, o den Sitzungsbetrieb der Bezirksvertretung
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Eine zentrale Wohneinrichtung für ältere Menschen biete die Möglichkeit das Seniorinnen und Senioren in verschiedenen Lebenssituation im Stadtbezirk bzw. im Ortszentrum Langerfeld verbleiben können. Die Schaffung eines Dritten Ortes im Langerfelder Zentrum stellt eine sinnvolle und belebende Ergänzung der Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe im Langerfelder Zentrum dar.
Federführung	N.N.
Umsetzungszeitraum	N.N.

Voraussichtliche Kosten	N.N. Die finanzielle Beteiligung des Grundstückeigentümers der Schwelmer Straße 19 ist durch die neue Zielrichtung nicht länger sichergestellt.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	N.N.

8.1.3 Handlungsfeld „Gemeinschaft und Zusammenleben“

Maßnahmentitel	**3.1 Außenanlage Stadtteilzentrum**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Durch den Neubau des Stadtteilzentrums sollten die Außenanlagen / der Spielplatz neu gestaltet werden. Hinzu kam, dass im Programmgebiet ein überdurchschnittlich hoher Fehlbedarf an Spielflächen / Spielplätzen (ca. 60 %) bestand.
Projektbeschreibung	Die Außenanlage wurde unter Beteiligung von Kindern geplant. Dabei fanden auch die Bedarfe von Eltern, Jugendlichen und Senioren Berücksichtigung. Entstehen soll eine Spiel- und Aufenthaltsfläche, die zum Spielen und Bewegen, aber auch zum Verweilen einlädt – für alle Generationen, im Besonderen aber für Kinder.
Projektziel(e)	Das Stadtteilzentrum ist eine wichtige soziale Einrichtung und Anlaufstelle in Heckinghausen. Schaffung einer attraktiven Außenanlage schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche (Spielplatz + Ballspielfläche), aber auch mit generationenübergreifender Aufenthaltsqualität.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Bezug zum Neubau Stadtteilzentrum • Aufwertung des Bereiches an der Mohren- und Heckinghauser Straße
Federführung	Ressort 103, 208
Umsetzungszeitraum	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Voraussichtliche Kosten	finanziert und wird 2022 abgeschlossen
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Annahme und Nutzung des neugestalteten Spielplatzes durch Kinder • Annahme und Nutzung der neugestalteten Außenfläche generationenübergreifend durch Menschen aus dem Quartier
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**3.2 Neubau Siebte Gesamtschule**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Schaffung von Schulraum in den östlichen Stadtteilen der Stadt Wuppertal. Bedarf sowie große Nachfrage nach Gesamtschulplätzen in Heckinghausen sowie den angrenzenden Stadtteilen, die durch die bisherigen Schulplätze nicht gedeckt werden können.
Projektbeschreibung	Errichtung einer 6-zügigen Gesamtschule auf dem Gelände des ehemaligen Art-Hotels sowie der angrenzenden ehemaligen Fabrikfläche.
Projektziel(e)	Bau einer 6-zügigen Gesamtschule
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Schaffung von Schulraum und Stärkung der Bildungslandschaft in den umliegenden Stadtteilen. Aufwertung des Quartiers durch Umnutzung einer Industriebrachfläche.
Federführung	GMW
Umsetzungszeitraum	Das Projekt befindet sich noch in den Anfängen der Planungsphase. Eine Terminschiene kann derzeit noch nicht genannt werden.
Voraussichtliche Kosten	Das Projekt befindet sich derzeit noch in den Anfängen der Planungsphase. Eine Aussage zu den Kosten ist in diesem Stadium noch nicht möglich.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Ziel: Schaffung von Schulraum im Wuppertaler Osten Maßnahme: Errichtung einer 6-zügigen Gesamtschule Indikator: Schulanmeldungen für neue Gesamtschule Ziel: Aufwertung Stadtquartier Maßnahme: Umnutzung einer Industriebrachfläche durch Neubau einer Gesamtschule Indikator: Akzeptanz im Stadtteil / Stadtgebiet
Förderung über	Bisher sind in dem Projekt keine Fördermittel beinhaltet

Maßnahmentitel	**3.3 Neubau einer Sporthalle für die 7. Gesamtschule**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Bei Schaffung von zusätzlichem Schulraum steigt der Bedarf an entsprechender Sportfläche für den Schulsport. Dieser würde durch vorhandene Turn- und Sporthallen im Wuppertaler Osten sowie den angrenzenden Stadtteilen nicht gedeckt werden können.
Projektbeschreibung	Bau einer neuen Sporthalle
Projektziel(e)	Bau einer neuen Sporthalle
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Schaffung von Schul- und Sportflächen sowie Stärkung der Bildungslandschaft in den umliegenden Stadtteilen.
Federführung	GMW
Umsetzungszeitraum	Eine Terminschiene kann derzeit noch nicht genannt werden.
Voraussichtliche Kosten	Eine Aussage zu den Kosten ist in diesem Stadium noch nicht möglich.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Bisher sind in dem Projekt keine Fördermittel beinhaltet

Maßnahmentitel	**3.4 Neubau einer Moschee – Lenneper Straße**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Sowohl die Anzahl der Gemeindemitglieder als auch deren Bedürfnisse sind in den letzten Jahren stetig gewachsen. Die Bedarfe sollen durch den Bau eines neuen Gemeindezentrums zielgruppengerecht umgesetzt werden.
Projektbeschreibung	Neubau einer Moschee in der Lenneper Straße 37 bis 39. Im Erd- und Obergeschoss sind insgesamt 2.600m² Nutzfläche geplant, inklusive eines ca. 1.200m² großen Gemeindesaals. Geplant sind ein Jugendtreff, ein Seniorentreff, in dem seniorengerechte Angebote stattfinden sollen und der gleichzeitig als Rückzugsort genutzt werden kann sowie ein Frauentreff und die Einrichtung von Bildungsangeboten.
Projektziel(e)	Ausbau von zielgruppenspezifischen Angeboten
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Das Projekt trägt zur Angebotsvielfalt im Programmgebiet bei. Sowohl in Heckinghausen als auch in Langerfeld-West wohnt eine Vielzahl an Menschen mit unterschiedlichen Nationalitäten. Mit dem Neubau der Moschee wird auf den Bedarf der Menschen nach dem Ausüben ihrer Religion reagiert und somit vor Ort ein vielfältiges Angebot geschaffen.
Federführung	Islamische Gemeinde Wuppertal
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**3.5 Neubau Outdoor-Kletterwände**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der Bedarf an Sport-, Freizeit- und Erlebnisorten ist groß. Besondere Sportarten wie Klettern werden immer attraktiver. Seit einigen Jahren sind die Wupperwände eine gut genutzte Sport- und Freizeiteinrichtung, die nun expandiert.
Projektbeschreibung	Im Rahmen des Förderprogramms „Moderne Sportstätten“ werden attraktive Outdoor-Kletterwände geschaffen. Für die Wupperwände des Deutschen Alpenvereins in Langerfeld werden ein Außenkletterturm, eine Speedwand und eine Boulderwand gebaut.
Projektziel(e)	• Ausbau der Sport- und Freizeitangebote • Präventive Gesundheitsförderung
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Das Projekt ist nachhaltig, da die Menschen zur Bewegung angeregt werden und somit die Gesundheit gefördert wird.
Federführung	Deutscher Alpenverein Kletterzentrum Wuppertal e.V.
Umsetzungszeitraum	2022
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	• Förderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ • Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**3.6 Neubau einer 4-gruppigen Kita und betreute Wohnungen**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Heckinghausen/Langerfeld-West ist deutlich unterversorgt mit Kita Plätzen sowohl für Kinder unter 3 Jahren, als auch für Kinder über 3 Jahren. Auch an attraktivem Wohnraum für betreutes Wohnen mangelt es. Die Kombination von betreuten Wohnungen und einer Kita könnte neue Synergien schaffen.
Projektbeschreibung	Auf dem derzeitigen Brachgelände an der Spitzenstraße sollen eine neue Kindertagesstätte entstehen sowie Wohneinheiten für betreutes Wohnen. Die 4-gruppige Kita bietet 70 Plätze an. 18 Wohneinheiten sollen geschaffen werden.
Projektziel(e)	• Schaffung von attraktivem und betreutem Wohnraum • Erfüllung des Rechtsanspruches für Kinder auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung und Verbesserung der Situation von Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Sowohl die Schaffung von neuem Wohnraum als auch der Neubau einer Kita tragen nachhaltig zur Bedarfsdeckung bei und steigern die Attraktivität des Quartiers als Wohnstandort.
Federführung	Troxler gGmbH
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahme
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**3.7 Neubau Kita und Wohnbebauung südl. Arnsbergstraße**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das Privatgelände liegt derzeit brach. Auf dem Gelände befinden sich eine alte Tankstelle und ungenutzte Garagen, das Erscheinungsbild ist unattraktiv und es gab bereits Beschwerden von Anwohner*innen. Heckinghausen/Langerfeld-West ist deutlich unterversorgt mit Kita-Plätzen sowohl für Kinder unter 3 Jahren, als auch für Kinder über 3 Jahren. Auch an attraktivem Wohnraum mangelt es.
Projektbeschreibung	Auf dem derzeitigen Brachgelände soll eine neue Kindertagesstätte entstehen. Die neu geplante Wohnbebauung stellt eine Erweiterung des Wohngebietes in der Arnsbergstraße dar.
Projektziel(e)	• Aufwertung der Brachfläche • Schaffung von attraktivem Wohnraum • Erfüllung des Rechtsanspruches für Kinder auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung und Verbesserung der Situation von Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Sowohl die Schaffung von neuem Wohnraum als auch der Neubau einer Kita tragen nachhaltig zur Bedarfsdeckung bei und steigern die Attraktivität des Quartiers als Wohnstandort.
Federführung	Yunus Mengütas (privat)
Umsetzungszeitraum	N.N.
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Baumaßnahmen
Förderung über	Eigenanteil Private

Maßnahmentitel	**3.8 Kultur am Vormittag (kurz: KuVo) - Förderung der Persönlichkeits-entwicklung von Grundschulkindern**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Im Programmgebiet gibt es aktuell nur zwei Grundschulen. Neun KuVo-Klassen werden in der Grundschule Merklinghausstraße, zwei weitere KuVo-Klassen in der Grundschule Meyerstraße angeboten, die gerne mindestens drei weitere KuVo-Klassen anbieten möchte. Das Projekt wurde von der Winzig Stiftung nach der Insolvenz der Yehudi-Menuhin-Stiftung als Ersatz für das Mus-E Projekt seit März 2010 ermöglicht und konnte inzwischen auch auf andere Schulen im Wuppertaler Osten ausgeweitet werden.
Projektbeschreibung	Bei “Kultur am Vormittag” arbeiten Grundschulkinder zwei Stunden pro Woche mit professionellen Künstlerinnen und Künstlern aus den Genren Musik, Tanz, Theater und bildende Kunst zusammen. Die Doppelstunden sind in den Regelunterricht integriert und werden von der zweiten bis zur vierten Klasse fortlaufend angeboten.
Projektziel(e)	Grundschulkinder sollen im Rahmen des Projektes in ihrer Persönlichkeit, Kreativität, sozialen Kompetenz und künstlerischen Ausdrucksfähigkeit gestärkt und gefördert werden. Bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen werden Konzentration, Zusammenhalt, Achtsamkeit und die Erfahrung von Freude als Belohnung gemeinsamer Anstrengung erlebt und gestärkt. Die Kinder profitieren nicht nur menschlich, sondern auch der Lernerfolg in der Schule gelingt so leichter, schneller und sicherer.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	„Kultur am Vormittag“ startete im Jahr 2009 mit insgesamt ca. 20 Klassen in 7 Grundschulen in Wuppertal. Dank der großen Nachfrage von Seiten der Lehrerschaft sind es im Jahr 2022 bereits 64 KuVo-Klassen an 12 Grundschulen, die von 19 Künstlern begleitet werden. Und es werden immer noch mehr KuVo-Klassen angefragt. Die Begegnung mit Kunst und Kultur erweckt die Lust der Kinder, konkrete künstlerische Fertigkeiten zu erlernen und zu verbessern. Die so entfesselte Lernlust bleibt nicht auf KuVo beschränkt, sondern wirkt sich auch positiv in den anderen Schulfächern aus. Die Beschäftigung mit Kunst und Kultur spricht Potentiale der Kinder an, die im normalen Schulbetrieb zu oft übersehen werden. Lehrerinnen und Lehrer lernen die Kinder bei “Kultur am Vormittag” noch einmal neu kennen und entdecken verborgene Talente, die durch die Künstler gefördert werden.
Federführung	Winzig-Stiftung
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	Pro Klasse und Schuljahr ca. 2.600 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Kompetenzen der geförderten Kinder (Beurteilung durch Lehrkräfte)
Förderung über	Private Spendenmittel

Maßnahmentitel	**3.9 Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder durch aufsuchende Familienbegleitung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In Wuppertal leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Alle Eltern sind auf funktionierende Familien- und Nachbarschaftsnetze angewiesen, um ihren Kindern insbesondere in den ersten Lebensjahren gute Ausgangsbedingungen zu bieten. Ein Teil der Eltern ist dringend auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, um das Leben mit den ganz Kleinen gut gestalten zu können. Insbesondere in Stadtteilen mit besonderen Handlungsbedarf ist die Unterstützung durch die Angebote der Frühen Hilfen besonders relevant.
Projektbeschreibung	Einsatz von Familienhebammen und – Kinderkrankenschwestern von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr. Individuelle Unterstützung sowie bedarfsorientierte Orientierung und Anbindung an weitere Hilfen (z.B. Unterstützung bei Problemen im Alltag, Hilfestellung bei der Bewältigung von neuen Anforderungen, Anbindung an weitere Angebote wie Elterntreffs, Kurse etc.)
Projektziel(e)	Frühe Unterstützung von Eltern, um die Voraussetzungen für eine gelingende Sozialisation von Anfang an sicher zu stellen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Situation von jungen Familien in benachteiligten Lebenslagen gerichtet.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Keine Auswirkungen auf die Umgebung
Federführung	Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Ressort 208
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	497.115 € (stadtweit) – im Quartier separat zu ermitteln
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme des Angebots durch die Zielgruppe • Bessere Versorgung der Familien im Stadtteil
Förderung über	• Bundesstiftung Frühe Hilfen • Kommunale Mittel

Maßnahmentitel	**3.10 Frühe Förderung von Kleinkindern bis zu drei Jahren durch die KiTa**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Im Sinne einer wirksamen Präventionskette sind Kitas, die sich auch nach den besonderen Bedürfnissen von Kleinkindern bis zu drei Jahren richten, im Quartier sehr hilfreich. Hier werden Familien bereits sehr früh erreicht und den Kindern können früh alternative Entwicklungschancen geboten werden. Damit dies gelingen kann, braucht die Kita zusätzliche Ressourcen, um einen entspannten Entwicklungsraum für die Kinder zu gestalten und die nötigen Fachkräfte zu binden bzw. zu gewinnen.
Projektbeschreibung	Die Winzig Stiftung möchte KiTas im Quartier darin unterstützen, die Begleitung von Kleinkinder (3 Monate - 3 Jahre) weiterzuentwickeln und auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Während Kinder früher erst im Alter ab drei Jahren aufgenommen wurden, ist das Kita Einstiegsalter auf ein Jahr oder noch darunter gesunken. Die jungen Kinder benötigen mehr Unterstützung und sind besonders auf eine feinfühlige Begleitung angewiesen. Hierzu passt die Winzig Stiftung ihr Fortbildungs- und Begleitungsangebot stärker als üblich den tatsächlichen spezifischen Bedürfnissen vor Ort an, um Kitas in benachteiligten Quartieren wirksam zu entlasten. Der notwendige Zeiteinsatz ist erfahrungsgemäß deutlich größer, als er von den zwei „normalen“ Konzeptionstagen pro Jahr vom Kitaträger zur Verfügung gestellt werden kann. Darum sind zusätzliche Mittel an dieser Stelle sinnvoll und zielgerichtet einsetzbar.
Projektziel(e)	Die Kita wird zum entspannten und entspannenden Wohlfühlort für die Kinder, für die Eltern und für die Fachkräfte. Die sichere Atmosphäre setzt eine aktive, umsichtige und flexible Haltung der Fachkräfte voraus. „Entspanntheit“ bedeutet für die Fachkräfte täglich aktive „Arbeit“ – Arbeit die zwar Anstrengend ist, aber auch Freude bereitet.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Eine gute Kinderbetreuung erhöht die Integrations- und Erwerbschancen der Eltern. Gerade auch Eltern mit psychischen Instabilitäten erfahren durch den Austausch mit pädagogisch kompetenten Fachkräfte in den täglichen Bring- und Holinteraktionen eine stabilisierende Ansprache.
Federführung	Winzig Stiftung
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	90 € pro Coachingstunde, 900 € pro Schulungstag
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Zufriedenheit der Fachkräfte und der Eltern sowie häufig eine entspannte Spielfreude bei den Kindern.
Förderung über	Ganz grob geschätzt: 5.000 bis 15.000 € pro Kitateam (max. 12 Fachkräfte)

Maßnahmentitel	**3.11 Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder durch niedrigschwellige Eltern-Kind-Angebote – Café Kinderwagen**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In Wuppertal leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Alle Eltern sind auf funktionierende Familien- und Nachbarschaftsnetze angewiesen, um ihren Kindern insbesondere in den ersten Lebensjahren gute Ausgangsbedingungen zu bieten. Ein Teil der Eltern ist dringend auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, um das Leben mit den ganz Kleinen gut gestalten zu können. Insbesondere in Stadtteilen mit besonderen Handlungsbedarf ist die Unterstützung durch die Angebote der Frühen Hilfen besonders relevant.
Projektbeschreibung	Im Programmgebiet bietet der Anbieter Sozialtherapeutische Kinder- und Jugendarbeit e.V. ein niedrigschwelliges Angebot für Eltern mit ihren Kindern von 0-3J. an. Das Angebot ermöglicht Austausch untereinander und individuelle beratend Begleitung durch eine Fachkraft zu den Themen rund um die Entwicklung und Förderung des Kindes.
Projektziel(e)	Frühe Unterstützung von Eltern, um die Voraussetzungen für eine gelingende Sozialisation von Anfang an sicher zu stellen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Situation von jungen Familien in benachteiligten Lebenslagen gerichtet.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Keine Auswirkungen auf die Umgebung
Federführung	SKJ, Ressort 208
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	6.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme des Angebots durch die Zielgruppe • Bessere Versorgung der Familien im Stadtteil
Förderung über	• Bundesstiftung Frühe Hilfen • Kommunale Mittel

Maßnahmentitel	**3.12 Stärkung des ehrenamtlichen Engagements – Patenschaft für Familien**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In Wuppertal leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Alle Eltern sind auf funktionierende Familien- und Nachbarschaftsnetze angewiesen, um ihren Kindern eine gute Entwicklung zu ermöglichen. Ein Teil der Eltern ist auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. Patenschaften durch ehrenamtlich Tätige können in vielen Situationen eine entscheidende Hilfestellung sein. Dies gilt sowohl für Familien mit Neugeborenen als auch für Familien mit älteren Kindern.
Projektbeschreibung	Die Projekte werden von verschiedenen Trägern durchgeführt, die Ehrenamtliche gewinnen, sie schulen und in ihrer Arbeit unterstützen.
Projektziel(e)	Viele Familien fühlen sich im Alltagsleben belastet. Ein Ansprechpartner, der mit Blick von außen neue Impulse gibt, soll dazu beitragen, dass Belastungssituationen besser bewältigt werden können. Zusätzlich entstehen soziale Kontakte, die das Miteinander im Stadtteil fördern.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Keine Auswirkungen auf die Umgebung
Federführung	Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Ressort 208
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	39.500 € (stadtweit) – im Quartier separat zu ermitteln
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme des Angebots durch die Zielgruppe • Bessere Versorgung der Familien im Stadtteil
Förderung über	• Bundesstiftung Frühe Hilfen • Kommunale Mittel

Maßnahmentitel	**3.13 Pädagogische Werkstatt zur Stärkung und Integration von Kindern und Jugendlichen**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	In Heckinghausen und Langerfeld West ist die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund hoch. Es gibt komplexe Problemlagen in den Familien, die teilweise die Integration und positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hemmen.
Projektbeschreibung	Eine pädagogische Werkstatt ist als zentrale Stelle zur Stärkung und Integration von Kindern und Jugendlichen wichtig, um die Entwicklung und Integration in den Quartieren und in der Stadtgemeinschaft positiv zu unterstützen. Im Projekt sollen Maßnahmen für Kinder und Jugendliche entwickelt werden, entsprechend des Bedarfs.
Projektziel(e)	Ziel des auf 7 Jahre angelegten Projekts ist es, in den von Armut geprägten Stadtteilen, wie Heckinghausen und Langerfeld-West, ein lokales Netzwerk aufzubauen. Das Netzwerk soll bei dem Biographie begleitenden Bildungskonzept von der frühen Bildung bis zur Arbeitsmarktintegration entwickelt werden. Das hat zum Ziel, dass die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen steigen, sie in ihrer Entwicklung gestärkt werden und die Integration gelingt bzw. erreicht wird.
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Förderung der eigenständigen Freizeitgestaltung • Lernmotivation • Selbständigkeit • Bildung
Federführung	Kommunaleres Integrationszentrum Wuppertal - Frau Glowienka
Umsetzungszeitraum	2024 - 2030
Voraussichtliche Kosten	100.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Bessere Noten der Kinder und- Jugendlichen • Anzahl der Besucher der Angebote
Förderung über	Städtebaufördermittel

8.1.4 Handlungsfeld „Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung“

Maßnahmentitel	**4.1 Beschäftigungsförderung für (Langzeit-)Arbeitslose**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Zahl der SGB II Bezieher*innen ist im Programmgebiet überdurchschnittlich hoch. Viele dieser Personen gehören zu der Gruppe der Langzeitarbeitslosen und sind länger als ein Jahr ohne Arbeit. Die Chancen auf Integration in den Arbeitsmarkt sinken mit der Dauer der Arbeitslosigkeit kontinuierlich. Angebote zur Beratung, Unterstützung sowie Beschäftigungsprojekte sind daher dringend notwendig.
Projektbeschreibung	Langezeitarbeitslose müssen zunächst wieder an die Beschäftigung gewöhnt werden. Hierzu erlernen die Teilnehmenden Kompetenzen zur Steigerung ihrer Beschäftigungsfähigkeit. Dies beinhaltet Softskills, Tagesstrukturen, Bewerbungstraining und ähnliches. Die Teilnehmenden sollen gezielt in Ausbildungen/Beschäftigungen vermittelt und begleitet werden (Learning by doing). Die Begleitung umfasst beschäftigungsrelevante Fortbildungen und die Vermittlung von Grundkenntnissen beispielweise in der Gastronomie oder im Handwerk.
Projektziel(e)	• Verbesserung der Perspektiven und Qualifizierung insbesondere von Langzeitarbeitslosen • Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die Integration in den Arbeitsmarkt verbessert die soziale und wirtschaftliche Lage des Programmgebietes. Das Sozialsystem wird entlastet, Armut und Kriminalität abgebaut und die lokale Kaufkraft erhöht. Dies würde auch den lokalen Einzelhandels- und Dienstleistungssektor positiv beeinflussen und die Standortqualität erhöhen.
Federführung	Lokale Beschäftigungsträger mit Unterstützung des Jobcenters und sozialer Träger
Umsetzungszeitraum	2023 - fortlaufend
Voraussichtliche Kosten	2.000.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme der Beratungsangebote • Vermittlung in Weiterbildungsmaßnahmen, Ausbildungen und Erwerbstätigkeit
Förderung über	• SGBII-Mittel • ESSF • BIWAQ

Maßnahmentitel	**4.2 Berufliche Orientierung & Beratung für Jugendliche**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Übergangsquote zum Gymnasium ist im Programmgebiet sehr gering. Viele Jugendliche bekommen keine Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Dies liegt u.a daran, dass viele Eltern aufgrund von Sprachbarrieren und selbst fehlenden Schulabschlüssen die Jugendlichen beim Übergang von Schule zu Beruf/Ausbildung kaum unterstützen können. Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, wie das Stadtteilzentrum Heckinghausen, sind Orte, in denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit außerhalb der Schule und auf freiwilliger Basis verbringen. Diese Orte sollen verstärkt genutzt werden, um den Jugendlichen die berufliche Orientierung zu erleichtern.
Projektbeschreibung	Im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen in den Einrichtungen Mitarbeiter*innen als Ansprechpartner*innen für Jugendliche mit Fragen zur beruflichen Orientierung zur Verfügung stehen. Durch niederschwellige Angebote in den Bereichen Sport, Technik, Gastronomie oder Handwerk können Fähigkeiten erkundet und erprobt werden. Dabei ist die Kooperation mit lokalen Unternehmen von Bedeutung. Dadurch, dass die Orientierung und Beratung sehr offen gestaltet ist, kann auf die Bedürfnisse der Jugendlichen sehr individuell eingegangen werden. Die persönliche Entwicklung der Jugendlichen wird gefördert, was die Abwärtsspirale der Arbeitslosigkeit durchbricht.
Projektziel(e)	• Stärkung der Persönlichkeiten junger Menschen • Entwicklung von Schlüsselqualifikationen für die berufliche Zukunft • Aufzeigung beruflicher Perspektiven
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die Integration in den Arbeitsmarkt verbessert die soziale und wirtschaftliche Lage des Programmgebietes. Das Sozialsystem wird entlastet, Armut und Kriminalität abgebaut und die lokale Kaufkraft erhöht. Dies würde auch den lokalen Einzelhandels- und Dienstleistungssektor positiv beeinflussen und die Standortqualität erhöhen.
Federführung	Stadt Wuppertal - Jugendamt mit Unterstützung des Jobcenters und sozialer Träger
Umsetzungszeitraum	2023 - fortlaufend
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme der Beratungsangebote, • Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildungen und Erwerbstätigkeit
Förderung über	Wird noch ermittelt

Maßnahmentitel	**4.3 Unternehmensnetzwerk für Bildung und Beschäftigungsförderung**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Zahl der SGB II Bezieher*innen ist im Programmgebiet überdurchschnittlich hoch. Vielen Menschen fehlen Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Viele Unternehmen haben unbesetzte Stellen, insbesondere Ausbildungsstellen im Handwerk bleiben unbesetzt.
Projektbeschreibung	Zur Koordinierung der Maßnahme wird eine Arbeitsgemeinschaft aus lokalen Unternehmen/Betrieben, der Wirtschaftsförderung der Stadt Wuppertal und dem Jobcenter gegründet. Die Unternehmen/Betriebe erklären sich bereit, Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen insbesondere auf den Stadtteil zu richten und lokal zu vergeben. Durch dieses Chance erhalten insbesondere Jugendliche und ältere Arbeitslose die Möglichkeit, auf eine Aus- bzw. Weiterbildung. Geflüchtete und Migrant*innen können ihre Fähigkeiten beweisen und Fuß im deutschen Arbeitsmarkt fassen. Auch lokale Träger der Erwachsenenbildung, Schulen, Feste oder eine Unternehmensmesse sollen zur Informationsweitergabe und zum Kennenlernen genutzt werden. Fortführend sollen weitere Unternehmen/Betriebe akquiriert werden, sodass das Netzwerk wächst.
Projektziel(e)	• Förderung der Kommunikation im Programmgebiet zu Themen der Beschäftigungsförderung • Verbesserung der Perspektiven und Qualifizierung • Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe • Abbau räumlicher und gesellschaftlicher Barrieren
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die Integration in den Arbeitsmarkt verbessert die soziale und wirtschaftliche Lage des Programmgebietes. Das Sozialsystem wird entlastet, Armut und Kriminalität abgebaut und die lokale Kaufkraft erhöht. Dies würde auch den lokalen Einzelhandels- und Dienstleistungssektor positiv beeinflussen und die Standortqualität erhöhen.
Federführung	Lokale Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Jobcenter
Umsetzungszeitraum	2023 - fortlaufend
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme der Beratungsangebote • Vermittlung arbeitsloser Bewohner*innen in Ausbildungen und/oder Erwerbstätigkeit
Förderung über	Private, weitere Fördermöglichkeiten sind zu prüfen

Maßnahmentitel	**4.4 Einstiegsqualifikation für junge Geflüchtete & Migrant*innen**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Zahl der SGB II Bezieher*innen ist im Programmgebiet überdurchschnittlich hoch. Viele dieser Personen weisen einen Migrationshintergrund auf. Sprachbarrieren erschweren insbesondere für junge Menschen den Zugang zum Arbeitsmarkt. Fehlende Perspektiven führen zu Armut und Kriminalität.
Projektbeschreibung	Im Rahmen der Maßnahme erhalten junge Geflüchtete und Migrant*innen, zwischen 17 und 25 Jahren, die Möglichkeit erste Qualifikationen im Arbeitsleben zu sammeln. Zunächst werden den jungen Menschen sprachliche Kompetenzen vermittelt, die sich auf den Beruf beziehen, für den sie sich interessieren. Wünsche und Bedarfe werden ermittelt. Bei besonderen Förderbedarfen können weitere Maßnahmen eingeleitet werden. In einem festgelegten Zeitraum von drei bis sechs Monaten kann in unterschiedliche Ausbildungsberufe und Betriebe hineingeschaut werden. Die jungen Menschen haben so die Chance ihre Potenziale zu erkunden. Die Betriebe können die jungen Menschen kennenlernen, Potenziale erkennen und Vertrauen aufbauen. So können nachhaltige Arbeitsverhältnisse entstehen. Neben dem Betriebspraktikum werden weiterhin die sprachlichen Kompetenzen der Interessent*innen geschult und die Erfahrungen evaluiert.
Projektziel(e)	• Stärkung der Bildungs-, Sozial-, Sprachkompetenzen • Förderung gesellschaftlicher Teilhabe • Reduzierung von Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die Integration in den Arbeitsmarkt verbessert die soziale und wirtschaftliche Lage des Programmgebietes. Das Sozialsystem wird entlastet, Armut und Kriminalität abgebaut und die lokale Kaufkraft erhöht. Dies würde auch den lokalen Einzelhandels- und Dienstleistungssektor positiv beeinflussen und die Standortqualität erhöhen.
Federführung	Soziale Träger mit Beteiligung der Fachabteilungen der Stadtverwaltung, Bundesagentur für Arbeit, Unternehmen/Betriebe, Berufsschulen
Umsetzungszeitraum	2023 - 2026
Voraussichtliche Kosten	300.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme der Beratungsangebote • Vermittlung in Ausbildungen und Erwerbstätigkeit
Förderung über	ESF, weitere Fördermöglichkeiten sind zu prüfen

Maßnahmentitel	**4.5 Beratungsangebote für Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehende**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Zahl der SGB II Bezieher*innen ist im Programmgebiet überdurchschnittlich hoch. Gleichzeitig gibt es viele Alleinerziehende, bei denen das Risiko einer langfristigen Erwerbslosigkeit besonders hoch ist.
Projektbeschreibung	In Kooperation mit den städtischen Familienzentren und anderen sozialen Trägern der Gemeinwesenarbeit sollen niederschwellige Beratungsangebote zur Verfügung gestellt werden. Durch kurze Wege im Programmgebiet können Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehende über den Wiedereinstieg in das Berufsleben aufgeklärt werden. Eine individuelle Beratung und ein gemeinsamer Austausch mit Gleichgesinnten soll Barrieren und Ängste abbauen. Wege der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Unterstützungsmöglichkeiten werden vorgestellt.
Projektziel(e)	• Beratung und Verbesserung der Perspektiven von Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehenden • Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe • Beratung und Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die Integration in den Arbeitsmarkt verbessert die soziale und wirtschaftliche Lage des Programmgebietes. Das Sozialsystem wird entlastet, Armut und Kriminalität abgebaut und die lokale Kaufkraft erhöht. Dies würde auch den lokalen Einzelhandels- und Dienstleistungssektor positiv beeinflussen und die Standortqualität erhöhen.
Federführung	Jobcenter
Umsetzungszeitraum	2023 - fortlaufend
Voraussichtliche Kosten	N.N.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Inanspruchnahme der Beratungsangebote • Vermittlung in Weiterbildungsmaßnahmen und Erwerbstätigkeit
Förderung über	Wird noch ermittelt

Maßnahmentitel	**4.6 Circular Valley**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Die Systematik der Kreislaufwirtschaft hat das Potential zur 5. Industriellen Revolution. Durch die Schaffung von Energie- und Materialkreisläufen wird der Ressourcenverbrauch reduziert.
Projektbeschreibung	Circular Valley ist eine überregionale Initiative aus Wuppertal für die Zukunftsaufgabe Kreislaufwirtschaft. Im Mittelpunkt des Projektes steht der Aufbau eines Accelerators am Standort Wuppertal, in dem Start-ups und Forscher*innen aus der ganzen Welt sich ansiedeln und Geschäftsideen und Technologien für die Kreislaufwirtschaft entwickeln, in Kontakt mit den Wissenschaftseinrichtungen in der Region treten und mit Unternehmen, die an Kreislauflösungen interessiert sind. Produkte und Prozesse sollen so ausgestaltet sein, dass Ressourcen möglichst immer wieder genutzt werden können.
Projektziel(e)	Reduzierung des Ressourcenverbrauchs
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Das Projekt ist nachhaltig, da die Kreislaufwirtschaft optimiert wird und so der Ressourcenverbrauch reduziert wird.
Federführung	Wuppertalbewegung e.V.
Umsetzungszeitraum	ab 2021
Voraussichtliche Kosten	3.600.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Aufbau eines Accelerators am Standort Wuppertal • Anzahl der teilnehmenden Start-ups
Förderung über	Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Nordrhein-Westfalen

8.1.5 Übergeordnete Querschnittsaufgaben

Maßnahmentitel	**5.1 Quartiersmanagement - Quartiersbüro**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das Integrierte Entwicklungskonzept umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die unter Beteiligung der Bewohner*innen konkretisiert werden sollen und darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen, die ausschließlich von den Akteuren, Bewohner*innen, Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümern umgesetzt werden können. Das Büro des Quartiersmanagements sollte wieder in der Nähe des Stadtteilzentrums angesiedelt werden, um hier den bisherigen Anlaufpunkt zu nutzen, der sehr gut angenommen wurde und diesen weiter stärken.
Projektbeschreibung	Die unterschiedlichen Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote sollen im Quartiersmanagement zusammengefasst werden. Dies betrifft folgende Themen: • Beratung von Immobilien-/ Wohnungseigentümern zur Aufwertung energetischen und barrierefreien Sanierung • Beratung Hof- und Fassadenprogramm • Koordinierung der Aktivitäten zur Stabilisierung der Neben-/ Nahversorgungszentren • Organisation von Zwischennutzungen für Leerstände • Beratung und Aktivierung aller Akteure zum Thema Inklusion Darüber hinaus hat das Quartiersbüro insbesondere folgende Aufgaben: • Unterstützung der Projektleitung der Stadt Wuppertal • Geschäftsführung (Organisation und Moderation) der Stadtteilkonferenzen Heckinghausen/Langerfeld-West, ggfs. auch deren Arbeitsgruppen • Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Projektideen der Akteure im Fördergebiet sowie Anregung von neuen Projekten • Geschäftsführung des Beirats Verfügungsfonds • Beratung der Antragsteller*innen für den Verfügungsfonds, Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten des Verfügungsfonds • Initiierung und Moderation von Bewohnerbeteiligungsprozessen • Unterstützung beim Aufbau und der Pflege nachhaltiger und selbsttragender Gremien- und Beteiligungsstrukturen • Information, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit der Stadt Wuppertal • Konzeption und Durchführung von Baustellenmarketing von öffentlichen Vorhaben (z.B. Baustellenzeitung) • Mitwirkung an der Weiterentwicklung und Umsetzung eines Controllings- und Evaluationsverfahrens • Unterstützung der Akteure im Fördergebiet bei Antragstellung, Konzeptentwicklung und Akquise von Fördergeldern und Sponsorenmitteln • Mitarbeit bei der Umsetzung des ISEK • Unterstützung bei Durchführung von städtebaulichen Planungen • Konzipieren, Abstimmen, Organisieren und Durchführen von Beteiligungsformaten zu baulichen Einzelmaßnahmen • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements • Stärkung der Integrationsarbeit • Organisation und Durchführung von Eröffnungsfeiern • Erstellung eines jährlichen Berichts • Unterstützung des Quartiersarchitekten bzw. der Quartiersarchitektin

	• Schaffung und Vernetzung von Kommunikationsstrukturen • Anbieten von Bürgersprechstunden • Entwicklung von gemeinsamen Aktivitäten zum Abbau von Vorbehalten und Ängsten • Koordinierung und Aufzeigen verschiedener Hilfeeinrichtung im gesamten Stadtgebiet • Schaffung und Verstetigung von Begegnungsmöglichkeiten von Personen mit und ohne Migrationshintergrund • Unterstützung von Projekten und integrativen Maßnahmen für Flüchtlinge und Asylsuchende • Unterstützung des ehrenamtlichen Helfereinsatzes • Organisation von Erfahrungsaustausch mit den ehrenamtlich Aktiven • Konzeptionelle und methodische Arbeit zur Förderung von Teilhabeprozessen • Vernetzung der verschiedenen Arbeitskreise, Arbeitsgruppen und Stadtteilkonferenzen im Hinblick auf Unterstützungsprojekte, soziale und stadtteilpolitische Belange
Projektziel(e)	• Aktivierung der Akteure • Koordination aller Aktivitäten vor Ort
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Miteinander und Integration stärken • Unterstützung des friedlichen Zusammenlebens von Kindern und Jugendlichen, Migranten*innen, Flüchtlingen und wirtschaftlich Schwächeren • Augenmerk auf hohen Anteil an Senioren*innen
Federführung	Ressort 101
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	Angesichts der Fülle und Vielfalt der Arbeiten wird davon ausgegangen, dass mehrere Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen eingesetzt werden müssen. Die Ausschreibung des Quartiersbüros wird sich daher an erfahrende Büros – ggf. auch an Bietergemeinschaften- richten. Außerdem müssen Kosten für die Anmietung eines Büros und weitere Sachkosten berücksichtigt werden. Insgesamt wird für einen Zeitraum von 8 Jahren ein Kostenrahmen von ca. 2.15 Mio. € zugrunde gelegt.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Vor Ort Präsenz • Aktivierung der Akteure • Jährlicher Bericht • Anzahl der umgesetzten Maßnahmen, Projekte und Vernetzungstreffen • Inanspruchnahme durch die jeweiligen Zielgruppen
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**5.2 Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Der laufende Entwicklungsprozess des Untersuchungsgebiets ist sehr vielfältig und äußert sich in zahlreichen Teilmaßnahmen. Für die Bewohner*innen ist dieser Prozess häufig nur schwer nachvollziehbar – viele Aktionen und Maßnahmen werden nicht als Bestandteil eines umfassenden integrierten Entwicklungsprozesses wahrgenommen.
Projektbeschreibung	Durch Veröffentlichungen – im Internet und in Print-Form sollen positive Ansätze dargestellt werden. Je nach Themenstellung können sie als Imagemaßnahmen oder als Handbücher zur Nachahmung durch andere Akteure gestaltet sein. Zusätzlich sollen größere Aktionen – z.B. Sportevents, Kulturveranstaltungen – das Programmgebiet in einem positiven Licht darstellen. Gerade bei aufwendigen Veröffentlichungen und Aktionen wird die Stadt als Auftraggeber die lokalen Akteure unterstützen müssen. Zur konkreten Umsetzung der Maßnahme wird ein jährlicher Arbeitsplan erstellt.
Projektziel(e)	• Öffentliche Darstellung der Erfolge • ausführliche Darstellung von Handlungsmöglichkeiten und Vorgehensweisen • aktive Einbindung der Bürger*innen in den Entwicklungsprozess
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	• Nachahmung anzuregen • Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
Federführung	Ressort 101, Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	120.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Anzahl der veröffentlichten Projekte und durchgeführten Veranstaltungen • Umsetzung des Projekts nach einem jährlich aktualisieren Arbeitsplan • Positive Berichterstattung in den Wuppertaler Medien
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**5.3 Verfügungsfonds**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Im Untersuchungsgebiet leben über 16.700 Menschen. Es gibt zahlreiche Vereine, Künstler*innen und soziale Akteure. Viele von ihnen haben Ideen, was getan werden könnte, um die Situation des Stadtteils zu verbessern. Dazu bietet der Verfügungsfonds ein Instrument an, mit dessen Hilfe diese Ideen umgesetzt werden können.
Projektbeschreibung	Für den Verfügungsfonds existieren städtische Richtlinien, die die Ziele und das Verfahren beschreiben. Auf die Möglichkeiten des Verfügungsfonds wird aktiv durch das Quartiersmanagement hingewiesen, mögliche Antragsteller*innen werden beraten. Ggf. finden zu besonderen Themen, z.B. Verbesserung des Wohnumfeldes, Stabilisierung der Nahversorgungszentren gezielt Projektaufrufe statt.
Projektziel(e)	Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteure
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteure
Federführung	Ressort 101
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	Auf der Grundlage von rd. 16.700 Einwohner*innen wird ein Betrag von 5 € pro Einwohner/pro Jahr für 8 Jahre beantragt. Dies entspricht 668.0000 € Gesamtkosten.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Bildung eines lokalen Gremiums • Anzahl der umgesetzten Projekte – jedes Projekt wird für sich bezogen auf seine jeweilige Zielsetzung evaluiert
Förderung über	Städtebauförderung

Maßnahmentitel	**5.4 Evaluation**
Anlass/Ausgangslage/ Problembeschreibung	Das Ziel von Städtebauförderprogrammen ist nicht nur die punktuelle Verbesserung einzelner Missstände, sondern die grundlegende Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort in einem Gebiet. Das Entwicklungskonzept beschreibt Ziele auf unterschiedlichen Ebenen. Die Formulierung der Ziele dient der Überprüfung, ob sich das Projekt im Laufe seiner Umsetzung auf dem richtigen Weg befindet. Gleichzeitig muss jedoch sicher gestellt sein, dass die Ziele bei veränderten Rahmenbedingungen überprüft und nachgesteuert werden können.
Projektbeschreibung	Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Ein wichtiges Thema der Evaluation wird von Beginn an die Nachhaltigkeit und die Verstetigung der (Teil-) Maßnahmen des Gesamtkonzepts sein. Hierzu sollen sowohl in den jährlichen Berichten als auch im Abschlussbericht Potentiale und Handlungsempfehlungen herausgearbeitet werden. Die externe Begleitung soll durch den Blick von außen verhindern, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden. Außerdem soll die externe Begleitung ein Evaluationskonzept erstellen, welches sich flexibel an die stetig verändernden Rahmenbedingungen im Quartier anpassen lässt und auf zukünftige Projekte übertragbar ist. Dieses soll regelmäßige Reflexionstermine sowie Workshops beinhalten, die von dem beauftragten Büro moderiert werden sollen, ebenso wie die regelmäßige Erstellung schriftlicher Projektberichte. Die Ergebnisse, Handlungsempfehlungen und Lösungen sollen im Diskurs mit den Beteiligten vor Ort entwickelt und transparent gestaltet werden. Dabei sollten Methoden der Beobachtung und Befragung (Interviews) vor Ort selbstverständlich sein. Zu den Beteiligten gehören die Bewohner*innen, die Akteure im Programmgebiet (Vereine, Einrichtungen, Stadtteilkonferenz, etc.), die Gremien und die zuständigen städt. Fachdienststellen. Das Evaluationskonzept soll unter Verwendung von Indikatoren entwickelt werden, wobei ggf. fehlende Daten durch die Auftragnehmer erfasst werden sollen.
Projektziel(e)	Reflektion, Überprüfung und Nachsteuerung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Die begleitende Datenerhebung ermöglicht eine direkte Steuerung von Fehlentwicklungen und stellt zudem eine Arbeitserleichterung für die verwaltungsinternen Aktivitäten dar.
Federführung	Ressort 101, Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	2023 - 2030
Voraussichtliche Kosten	50.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	• Jährliche Berichte zur Zielerreichung und Abschlussbericht • Mitwirkung am Verstetigungsprozess • Nennung der Potentiale und Herausforderungen • (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven
Förderung über	Städtebauförderung

8.2 Quellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
Art.	Artikel
B	Bundesstraße
BAB	Bundesautobahn
BauGB	Baugesetzbuch
BauNVO	Baunutzungsverordnung
BauO	Bauordnungsgesetz
BMI	Bundesministerium des Innern und für Heimat
B-Plan	Bebauungsplan
BRD	Bundesrepublik Deutschland
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
EH	Einzelhandel
etc.	et cetera
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohner*innen
EZK	Einzelhandels- und Zentrenkonzept
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FNP	Flächennutzungsplan
ggf.	gegebenenfalls
ha	Hektar
IHK	Industrie- und Handelskammer
iHK	Integriertes Handlungskonzept
ISEK	Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
Jhd.	Jahrhundert
KFZ	Kraftfahrzeug
KInvFG	Kommunales Investitions-Förderungs-Gesetz
MHKBG NRW	Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW
MIV	Motorisierter Individual-Verkehr
N.N.	Nomen Nominadum (noch zu nennender Name/ungeklärt/offen)
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nahverkehr
rd.	rund
REHK	Regionales Einzelhandelskonzept
STEK	Stadtentwicklungskonzept
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
Tab.	Tabelle
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
WSW	Wuppertaler Stadtwerke
WQG	Wuppertaler Quartiersentwicklungsgesellschaft
z.B.	Zum Beispiel
ZVB	Zentraler Versorgungsbereich

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wuppertaler Stadtbezirke (Website Ratsfraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Wuppertal) 7
Abbildung 2: Heckinghausen früher (Foto: Bodo Flunkert) 9
Abbildung 3: Langerfelder Markt heute 9
Abbildung 4: Abgrenzung Programmgebiet 10
Abbildung 5: Bayer-Platz inkl. Urban Gardening Bereich 12
Abbildung 6: Grünanlage Kraut-/Hebbelstraße 13
Abbildung 7: Grünfläche mit Blick auf die Wupper 13
Abbildung 8: Spielplatz Krautstraße 15
Abbildung 9: Spielplatz Grillparzer Weg 15
Abbildung 10: Grünfläche am Spielplatz Grillparzer Weg 16
Abbildung 11: Spielplatz Ziegelstraße 16
Abbildung 12: Gustav-Müller-Anlage 17
Abbildung 13: Das Stadtteilzentrum an der Heckinghauser Straße und der Blick auf das Außengelände 17
Abbildung 14: Bevölkerungsentwicklung Stadt Wuppertal 1995-2018 (blau) und -prognose bis 2025 (rot) 19
Abbildung 15: Altersstruktur der Einwohner*innen im Programmgebiet Heckinghausen/Langerfeld-West 20
Abbildung 16: Verteilung der Nutzungen (EG, Anzahl Betriebe, in %) (Stadt Wuppertal 2019: 178 + 182) 30
Abbildung 17: Auswertung Fragebögen - Zufriedenheit mit dem Gebiet Heckinghausen/Langerfeld-West (n=156) 34
Abbildung 18: Heckinghauser Straße und Knotenpunkt Gustav-Müller-Anlage 51
Abbildung 19: Widukindstraße Abbildung 20: Rauental 52
Abbildung 21: Pfälzer Steg Perspektive und Blick Richtung Programmgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen 53
Abbildung 22: Platz des Wassers 54
Abbildung 23: Treppenanlage Rauental 55
Abbildung 24: Treppenanlage Klippe 55
Abbildung 25: Zugang zur Wupper von der Straße Rauental 56
Abbildung 26: Uferbereich und Zugang zur Wupper 56
Abbildung 27: Alte Zollbrücke 57
Abbildung 28: Fläche zw. Feuerwehr und Gaskessel 59
Abbildung 29: Zugang von Heckinghausen zur Unterführung Oberbarmen Bf 59
Abbildung 30: S-Bahnhof Langerfeld 60
Abbildung 31: Spielplatz Dorfwiese 62
Abbildung 32: Spielplatz Klippe 63
Abbildung 33: Spielplatz Leibusch 64
Abbildung 34: Grünanlage der ev. Kirchengemeinde Langerfeld 65
Abbildung 35: Bereich Verwaltungsgebäude - Schwelmer Straße 66
Abbildung 36: Ehemaliges Art-Hotel 67
Abbildung 37: Lenneper Straße 37-39 68
Abbildung 38: Wupperwände 68
Abbildung 39: Privatgelände südlich der Arnsbergstraße 69
Abbildung 40: Maßnahmenübersicht ISEK Heckinghausen/Langerfeld-West 73
Abbildung 41: Organisation der Projektsteuerung 75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bewertung der Spielplätze im Programmgebiet Heckinghausen / Langerfeld-West nach Schulnoten 14
Tabelle 2: Gebäudebestand nach Anzahl der Wohneinheiten und Baujahr (Stand 2014) 18
Tabelle 3: Angebote der Kindertagesstätten 22
Tabelle 4: Zahlen, Daten und Fakten der OGGS Meyerstraße 23
Tabelle 5: Angebot außerschulischer Lernorte 24
Tabelle 6: Angebote der Kinder- und Jugendeinrichtungen 25
Tabelle 7: Angebote der Seniorenarbeit 26
Tabelle 8: Angebote der Gemeinwesenarbeit 27
Tabelle 9: Sportangebote 29
Tabelle 10: Freizeitangebote 29
Tabelle 11: Kulturangebote 30

Literaturverzeichnis

Literaturquellen

- Bürgerverein Langerfeld e.V. (o.J.). Langerfeld. Ortsgeschichte. Wuppertal. Abgerufen von: https://langerfeld.de/ortsgeschichte/
- Dabringhausen, Gerhard (2012). Heckinghausen. 1300 Jahre an der Grenze zwischen Rheinland und Westfalen. Wuppertal.
- IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH. (2021). Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Fördermaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Programmgebiet Heckinghausen. Endbericht. Berlin & Essen.
- Stadt Wuppertal. (2015). Wohnungsleerstandsanalyse 2015. Wuppertal. Abgerufen von: www.wuppertal.de/bericht_wohnungsleerstand_2013_web.pdf
- Stadt Wuppertal. (2019). Einzelhandels- und Zentrenkonzept Wuppertal. 1. Fortschreibung. Wuppertal.
- Stadt Wuppertal. (2020). Handlungskonzept Gewerbeflächen. Wuppertal.
- Stadt Wuppertal. (2021a). Spielflächenbedarfsplan Wuppertal 2021- Fortschreibung. Wuppertal.
- Stadt Wuppertal. (2021b). AngstFreiRäume in Wuppertal schaffen. Wuppertal
- Stadt Wuppertal. (2022). Sitzung Jugendhilfeausschuss vom 1.2.2022. Wuppertal.

Internetquellen

- Website Bahnen Wuppertal: http://www.bahnen-wuppertal.de/html/bahnhof-langerfeld.html
- Website Bürgerverein Hochbarmen: https://www.buergerverein-hochbarmen.de/themen-infos-1/buga/
- Website DAV Kletterzentrum Wupperwände: https://wupperwaende.de/moderne-sportstaetten-2022/
- Website Deutsche Bahn: https://bauprojekte.deutschebahn.com/p/rauenthaler-tunnel
- Website Islamische Gemeinde Wuppertal e.V.: https://www.islam-wuppertal.de/225/
- Website Neue Ufer Wuppertal e.V.: https://neue-ufer-wuppertal.de/de/aktuelles/nuwe-liste/veranstaltung/details/70.html
- Website Ratsfraktion von Bündnis 90/DIE GRÜNEN Wuppertal: https://gruene-wuppertal.de/fraktion/bezirksvertreterinnen/
- Website Schuhmacher Architekten: https://schuhmacher-architekten.de/lenneperstr37.html
- Website Stadt Wuppertal: https://www.wuppertal.de/microsite/CCC/Kompezenzfelder/kompetenzfeld-kreislaufwirtschaft.php
- Website Tuhuus Langerfeld: https://www.tuhuus-langerfeld.de/uebersicht
- Website Westdeutsche Zeitung a: https://www.wz.de/nrw/wuppertal/wuppertal-troxler-haus-plant-an-der-spitzenstrasse-kita-und-wohnen_aid-51255281
- Website Westdeutsche Zeitung b: https://www.wz.de/nrw/wuppertal/stadtteile/barmen/einkaufszentrum-statt-ruine_aid-28602559